

7. Anhang

7.1. Adolf Hitlers Reden

7.1.1. Adolf Hitlers Rede an das deutsche Volk am 22. Juni 1941 (Bouhler, 1942: 51-61)

„Deutsches Volk!

5 Nationalsozialisten!

Von schweren Sorgen bedrückt, zu monatelangem Schweigen verurteilt, ist nun die Stunde gekommen, in der ich endlich offen sprechen kann.

Als das Deutsche Reich am 3. September 1939 die englische Kriegserklärung erhielt, wiederholte sich aufs neue der britische Versuch, jeden Beginn einer Konsolidierung
10 und damit eines Aufstiegs Europas durch den Kampf gegen die jeweils stärkste Macht des Kontinents zu vereiteln.

So hat England einst in vielen Kriegen Spanien zugrunde gerichtet.

So führte es seine Kriege gegen Holland.

So bekämpfte es mit Hilfe von ganz Europa später Frankreich.

15 Und so begann es um die Jahrhundertwende die Einkreisung des damaligen Deutschen Reiches und im Jahr 1914 den Weltkrieg.

Nur durch seine innere Uneinigkeit ist Deutschland im Jahre 1918 unterlegen. Die Folgen waren furchtbar. Nachdem man erst heuchlerisch erklärte, allein gegen den Kaiser und sein Regime gekämpft zu haben, begann man nach der Waffenniederlegung
20 des deutschen Heeres mit der planmäßigen Vernichtung des Deutschen Reiches. Während sich die Prophezeiungen eines französischen Staatsmannes, daß in Deutschland 20 Millionen Menschen zuviel seien, d. h. durch Hunger, Krankheiten oder Auswanderung beseitigt werden mußten, scheinbar wörtlich erfüllten, begann die nationalsozialistische Bewegung ihr Einigungswerk des deutschen Volkes und damit
25 den Wiederaufstieg des Reiches einzuleiten.

Diese neue Erhebung unseres Volkes aus Not, Elend und schmähhlicher Mißachtung stand im Zeichen einer rein inneren Wiedergeburt. Besonders England wurde dadurch nicht berührt oder gar bedroht. Trotzdem setzte die neue haßerfüllte Einkreisungspolitik gegen Deutschland augenblicklich wieder ein. Innen und außen kam es zu jenem uns
30 bekannten Komplott zwischen Juden und Demokraten, Bolschewisten und Reaktionären

mit den einzigen Zielen, die Errichtung des neuen Volksstaates zu verhindern, das Reich erneut in Ohnmacht und Elend zu stürzen.

Neben uns traf der Haß dieser internationalen Weltverschwörung jene Völker, die, ebenso vom Glück übersehen, im härtesten Daseinskampf das tägliche Brot zu verdienen gezwungen waren. Vor allem Italien und Japan wurde der Anteil an den Gütern dieser Welt genau so wie Deutschland bestritten, ja förmlich verboten. Der Zusammenschluß dieser Nationen war daher nur ein Akt des Selbstschutzes gegenüber der sie bedrohenden egoistischen Weltkoalition des Reichtums und der Macht.

Allein schon 1936 erklärte Churchill nach den Aussagen des amerikanischen Generals Wood vor einem Ausschuß des amerikanischen Repräsentantenhauses, daß Deutschland wieder zu mächtig würde und daher vernichtet werden müsse.

Im Sommer 1939 schien England der Zeitpunkt gekommen, die erneut beabsichtigte Vernichtung mit der Wiederholung einer umfassenden Einkreisungspolitik gegen Deutschland beginnen zu können. Das System der zu dem Zweck veranstalteten Lügenkampagne bestand darin, andere Völker als bedroht zu erklären, sie mit englischen Garantien und Beistandsversprechungen erst einmal einzufangen und dann, so wie vor dem Weltkrieg, gegen Deutschland marschieren zu lassen.

So gelang es England, vom Mai bis August 1939 in die Welt die Behauptung zu lancieren, daß Litauen, Estland, Lettland, Finnland, Bessarabien sowohl als die Ukraine von Deutschland direkt bedroht seien. Ein Teil der Staaten ließ sich dadurch verleiten, das mit diesen Behauptungen angebotene Garantieverprechen anzunehmen und ging damit in die neue Einkreisungsfront gegen Deutschland über.

Unter diesen Umständen glaubte ich es vor meinem Gewissen und vor der Geschichte des deutschen Volkes verantworten zu können, nicht nur diesen Ländern bzw. ihren Regierungen die Unwahrheit der vorgebrachten britischen Behauptungen zu versichern, sondern darüber hinaus die stärkste Macht des Ostens noch besonders durch feierliche Erklärungen über die Grenzen unserer Interessen zu beruhigen.

Nationalsozialisten!

Ihr habt es einst wohl alle gefühlt, daß dieser Schritt für mich ein bitterer und schwerer war. Niemals hat das deutsche Volk gegen die Völkerschaften Rußlands feindselige Gefühle gehegt. Allein seit über zwei Jahrzehnten hat sich die jüdisch-bolschewistische Machthaberschaft von Moskau aus bemüht, nicht nur Deutschland, sondern ganz Europa in Brand zu stecken. Nicht Deutschland hat seine nationalsozialistische Weltanschauung jemals versucht, nach Rußland zu tragen, sondern die jüdisch-

65 bolschewistischen Machthaber in Moskau haben es unentwegt unternommen unserem und den anderen europäischen Völkern ihre Herrschaft aufzuoktroyieren, und dies nicht nur geistig, sondern vor allem auch militärischmachtmäßig.

Die Folgen der Tätigkeit dieses Regimes aber waren in allen Ländern nur das Chaos, Elend und Hungersnot.

70 Ich habe mich demgegenüber seit zwei Jahrzehnten bemüht, mit einem Minimum an Eingriffen und ohne jede Zerstörung unserer Produktion zu einer neuen sozialistischen Ordnung in Deutschland zu kommen, die nicht nur die Arbeitslosigkeit beseitigt, sondern auch den Gewinn der Arbeit steigend den schaffenden Menschen immer mehr zufließen läßt.

75 Die Erfolge dieser Politik der wirtschaftlichen und sozialen Neuordnung unseres Volkes, die in planmäßiger Überwindung von Standes- und Klassengegensätzen als letztes Ziel einer wahren Volksgemeinschaft zustrebt, sind in der ganzen Welt einmalig. Es war daher im August 1939 für mich eine schwere Überwindung, meinen Minister nach Moskau zu schicken, um dort zu versuchen, der britischen Einkreisungspolitik
80 gegen Deutschland entgegenzuarbeiten. Ich tat es nur im Verantwortungsbewußtsein dem deutschen Volke gegenüber, vor allem aber in der Hoffnung, am Ende doch zu einer dauernden Entspannung kommen und die vielleicht von uns sonst geforderten Opfer vermindern zu können.

Indem nun Deutschland in Moskau feierlich die angeführten Gebiete und Länder -
85 ausgenommen Litauen - als außerhalb aller deutschen politischen Interessen liegend versicherte, wurde noch eine besondere Vereinbarung getroffen für den Fall, daß es England gelingen sollte, Polen tatsächlich gegen Deutschland in den Krieg zu hetzen. Aber auch hier fand eine Begrenzung der deutschen Ansprüche statt, die in keinem Verhältnis zu den Leistungen der deutschen Waffen stand.

90 Nationalsozialisten!

Die Folgen dieses von mir selbst gewünschten und im Interesse des deutschen Volkes abgeschlossenen Vertrages waren besonders für die in den betroffenen Ländern lebenden Deutschen sehr schwere.

Weit mehr als eine halbe Million deutscher Volksgenossen - alles Kleinbauern,
95 Handwerker und Arbeiter - wurden fast über Nacht gezwungen, ihre frühere Heimat zu verlassen, um einem neuen Regime zu entgehen, das ihnen zunächst mit grenzenlosem Elend, früher oder später aber mit der völligen Ausrottung drohte.

Trotzdem sind Tausende Deutsche verschwunden! Es war unmöglich, jemals ihr Schicksal oder gar ihren Aufenthalt zu Unter ihnen befinden sich allein über 160
100 Männer deutscher Reichsangehörigkeit.

Ich habe zu dem allem geschwiegen; weil ich schweigen mußte! Denn es war ja mein Wunsch, eine endgültige Entspannung und wenn möglich einen dauernden Ausgleich mit diesem Staate herbeizuführen.

105 Schon während unseres Vormarsches in Polen aber beanspruchten die sowjetischen Machthaber plötzlich entgegen dem Vertrag auch Litauen.

Das Deutsche Reich hat nie die Absicht gehabt, Litauen zu besetzen und hat auch nicht nur kein derartiges Ansinnen an die litauische Regierung gestellt, sondern im Gegenteil das Ersuchen der damaligen litauischen Regierung, nach Litauen in diesem Sinne
110 deutsche Truppen zu schicken, als nicht den Zielen der deutschen Politik entsprechend abgelehnt.

Trotzdem fügte ich mich auch in diese neue russische Forderung. Es war aber nur der Beginn fortgesetzter neuer Erpressungen, die sich seitdem immer wiederholten.

Der Sieg in Polen, der ausschließlich von deutschen Truppen erfochten worden war,
115 veranlaßte mich, erneut ein Friedensangebot an die Westmächte zu richten. Es verfiel durch die internationalen und jüdischen Kriegshetzer der Ablehnung.

Der Grund für diese Ablehnung aber lag schon damals daran, daß England noch immer die Hoffnung hatte, eine europäische Koalition gegen Deutschland mobilisieren zu können unter Einschluß des Balkans und Sowjetrußlands.

120 So entschloß man sich in London, als Botschafter Mister Cripps nach Moskau zu schicken. Er erhielt den klaren Auftrag, unter allen Umständen die Beziehungen zwischen England und Sowjetrußland erneut aufzunehmen und im englischen Sinne zu entwickeln. Über den Fortschritt dieser Mission berichtete die englische Presse, solange sie nicht taktische Gründe zum Schweigen veranlaßten.

125 Im Herbst 1939 und Frühjahr 1940 zeigten sich auch tatsächlich schon die ersten Folgen. Während sich Rußland anschickte, nicht nur Finnland, sondern auch die baltischen Staaten militärisch zu unterjochen, motivierte es diesen Vorgang plötzlich mit der ebenso verlogenen wie lächerlichen Behauptung, diese Länder vor einer fremden Bedrohung schützen bzw. ihr zuvorkommen zu müssen. Damit aber sollte nur
130 Deutschland gemeint sein. Denn eine andere Macht konnte überhaupt in die

Ostseegebiete weder eindringen, noch dort etwa Krieg führen. Trotzdem mußte ich schweigen. Aber die Machthaber im Kreml gingen sofort weiter.

135 Während Deutschland im Frühjahr 1940 seine Streitkräfte im Sinne des sogenannten Freundschaftspaktes weit von der Ostgrenze zurückzog, ja diese Gebiete zum großen Teil überhaupt von deutschen Truppen entblöste, begann bereits zu dieser Zeit der Aufmarsch russischer Kräfte in einem Ausmaß, das nur als eine bewußte Bedrohung Deutschlands aufgefaßt werden konnte.

Nach einer damals persönlich abgegebenen Erklärung Molotows befanden sich schon im Frühjahr 1940 22 russische Divisionen allein in den baltischen Staaten.

140

Da die russische Regierung selbst immer behauptete, sie sei von der dortigen Bevölkerung gerufen worden, konnte der Zweck ihres Dortseins mithin nur eine Demonstration gegen Deutschland sein.

145 Während nun unsere Soldaten vom 10. Mai 1940 an die französisch-britische Macht im Westen gebrochen hatten, wurde der russische Aufmarsch an unserer Ostfront aber in einem allmählich immer bedrohlicheren Ausmaß fortgesetzt.

Vom August 1940 ab glaubte ich daher, es im Interesse des Reiches nicht mehr verantworten zu können, diesem gewaltigen Kräfteaufmarsch bolschewistischer Divisionen gegenüber unsere ohnehin schon so oft verwüsteten Ostprovinzen
150 ungeschützt sein zu lassen.

Damit aber trat das ein, was die britisch-sowjetrussische Zusammenarbeit beabsichtigte, nämlich: die Bindung so starker deutscher Kräfte im Osten, daß besonders luftmäßig eine radikale Beendigung des Krieges im Westen von der deutschen Führung nicht mehr verantwortet werden konnte.

155 Dies entsprach aber nicht nur dem Ziel der britischen, sondern auch der sowjetrussischen Politik. Denn sowohl England wie Sowjetrußland haben die Absicht, diesen Krieg solange als möglich dauern zu lassen, um ganz Europa zu schwächen und es in eine immer größere Ohnmacht zu versetzen.

Der bedrohliche Angriff Rußlands gegen Rumänien sollte ebenfalls im letzten Grunde
160 nur der Aufgabe dienen, eine wichtige Basis nicht nur des deutschen, sondern des wirtschaftlichen Lebens ganz Europas in die Hand zu bekommen oder unter Umständen wenigstens zu vernichten.

Gerade das Deutsche Reich aber hat sich seit dem Jahre 1933 mit unendlicher Geduld bemüht, die südosteuropäischen Staaten als Handelspartner zu gewinnen. Wir besaßen

165 deshalb auch das höchste Interesse an ihrer inneren staatlichen Konsolidierung und Ordnung. Der Einbruch Rußlands in Rumänien, die griechische Bindung an England drohten auch diese Gebiete in kurzer Zeit in einen allgemeinen Kriegsschauplatz zu verwandeln.

Entgegen unseren Grundsätzen und Gebräuchen habe ich auf eine dringende Bitte der
170 damaligen an dieser Entwicklung selbst schuldigen rumänischen Regierung den Rat gegeben, um des Friedens wegen der sowjetrussischen Erpressung nachzugeben und Bessarabien abzutreten.

Die rumänische Regierung aber glaubte dies vor ihrem eigenen Volke nur unter der Voraussetzung noch tragen zu können, wenn Deutschland und Italien als Entschädigung
175 dafür wenigstens eine Garantie geben würden, daß an dem noch übrig bleibenden Bestand Rumäniens nicht mehr gerüttelt wird. Ich habe dies schweren Herzens getan. Vor allem schon deshalb: Wenn das Deutsche Reich eine Garantie gibt, bedeutet dies, daß es dafür auch einsteht. Wir sind weder Engländer noch Juden.

So glaubte ich noch in letzter Stunde, dem Frieden in diesem Gebiete gedient zu haben,
180 wenn auch unter der Annahme einer schweren eigenen Verpflichtung. Um aber diese Probleme endgültig zu lösen und über die russische Einstellung dem Reiche gegenüber ebenfalls Klarheit zu erhalten, sowie unter dem Druck der sich stetig verstärkenden Mobilisierung an unserer Ostgrenze habe ich Herrn Molotow eingeladen, nach Berlin zu kommen.

185 Der sowjetische Außenminister verlangte nun die Klärung bzw. Zustimmung Deutschlands in folgenden vier Fragen:

1. Frage Molotows:

Sollte sich die deutsche Garantie für Rumänien im Falle eines Angriffs Sowjetrußlands gegen Rumänien auch gegen Sowjetrußland richten?

190 Meine Antwort:

Die deutsche Garantie ist eine allgemeine und uns unbedingt verpflichtende. Rußland habe uns aber nie erklärt, daß es außer Bessarabien überhaupt noch in Rumänien Interessen besitze. Schon die Besetzung der Nordbukowina war ein Verstoß gegen die Versicherung. Ich glaubte daher nicht, daß Rußland jetzt plötzlich noch weitergehende
195 Absichten gegen Rumänien haben könnte.

2. Frage Molotows:

Rußland fühle sich erneut von Finnland bedroht, Rußland sei entschlossen, dies nicht zu dulden. Sei Deutschland bereit, Finnland keinerlei Beistand zu geben und vor allem die

200 nach Kirkenes zur Ablösung durchmarschierenden deutschen Truppen sofort zurückzuziehen?

Meine Antwort:

Deutschland habe nach wie vor in Finnland keine politischen Interessen. Ein neuer Krieg Rußlands gegen das kleine finnische Volk aber könne von der Deutschen Reichsregierung als nicht mehr tragbar angesehen werden, um so mehr, als wir an eine
205 Bedrohung Rußlands durch Finnland niemals glauben könnten. Wir wollten aber überhaupt nicht, daß in der Ostsee nochmals ein Kriegsgebiet entstehe.

3. Frage Molotows:

Sei Deutschland bereit, einzuwilligen, daß Sowjetrußland seinerseits an Bulgarien eine Garantie gehe und sowjetrussische Truppen zu diesem Zwecke nach Bulgarien schicke,
210 wobei er - Molotow - erklären wolle, daß sie nicht die Absicht hätten, aus diesem Anlaß z.B. den König zu beseitigen.

Meine Antwort:

Bulgarien sei ein souveräner Staat und ich wüßte nicht, daß ähnlich wie Rumänien Deutschland, Bulgarien überhaupt Sowjetrußland um eine Garantie gebeten hätte.
215 Außerdem müßte ich mich darüber mit meinen Verbündeten besprechen.

4. Frage Molotows:

Sowjetrußland benötige unter allen Umständen einen freien Durchgang durch die Dardanellen und fordere auch zu seinem Schutze die Besetzung einiger wichtiger Stützpunkte an den Dardanellen bzw. am Bosphorus. Sei Deutschland damit
220 einverstanden oder nicht?

Meine Antwort:

Deutschland sei bereit, jederzeit seine Zustimmung zu geben zu einer Änderung des Statuts von Montreux zugunsten der Schwarzen-Meer-Staaten. Deutschland sei nicht bereit, einzuwilligen in die Besitznahme russischer Stützpunkte an den Meerengen.

225 Nationalsozialisten!

Ich habe hier jene Haltung angenommen, die ich als verantwortlicher Führer des Deutschen Reiches, aber auch als verantwortungsvoller Vertreter der europäischen Kultur und Zivilisation allein einnehmen konnte.

Die Folge war eine Verstärkung der sowjetrussischen gegen das Reich gerichteten Tätigkeit, vor allem aber der sofortige Beginn der inneren Aushöhlung des neuen rumänischen Staates und der Versuch, durch Propaganda die bulgarische Regierung zu beseitigen.
230

Mit Hilfe verwirrter, unreifer Köpfe der rumänischen Legion gelang es, in Rumänien einen Staatsstreich zu inszenieren, dessen Ziel es war, den Staatschef General
235 Antonescu zu stürzen, im Lande ein Chaos zu erzeugen, um durch die Beseitigung einer legalen Gewalt die Voraussetzung für das Inkrafttreten des deutschen Garantieversprechens zu entfernen.

Trotzdem glaubte ich noch immer, am besten mein Schweigen beizubehalten.

Sofort nach dem Scheitern dieses Unternehmens fand eine abermalige Verstärkung
240 russischer Truppenkonzentrationen an der deutschen Ostgrenze statt. Panzerverbände und Fallschirmtruppen wurden in immer steigender Zahl in eine bedrohliche Nähe der deutschen Grenze verlegt. Die deutsche Wehrmacht und die deutsche Heimat wissen, daß sich noch bis vor wenigen Wochen nicht eine einzige deutsche Panzer oder Mot.-Division an unserer Ostgrenze befand.

245 Wenn es aber eines letzten Beweises für die trotz aller Ablenkung und Tarnung inzwischen eingetretene Koalition zwischen England und Sowjetrußland bedurft hätte, darin hat sie der jugoslawische Konflikt erbracht. Während ich mich bemühte, einen letzten Versuch zur Befriedung des Balkans zu unternehmen und in verständnisvoller Zusammenarbeit mit dem Duce Jugoslawien einlud, dem Dreierpakt beizutreten,
250 organisierten in gemeinsamer Arbeit England und Sowjetrußland jenen Handstreich, der die damalige verständigungsbereite Regierung in einer Nacht beseitigte.

Denn es kann heute dem deutschen Volke mitgeteilt werden: der serbische Staatsstreich gegen Deutschland fand nicht etwa nur unter englischen, sondern im wesentlichen unter
sowjetrussischen Fahnen statt. Da wir auch dazu schwiegen, ging aber nunmehr die
255 sowjetrussische Führung noch einen Schritt weiter. Sie organisierte nicht nur den Putsch, sondern sie hat wenige Tage später mit den ihr ergebenen neuen Kreaturen das bekannte Freundschaftsabkommen getroffen, das bestimmt war, die Serben in ihrem Widerstandswillen gegen die Befriedung des Balkans zu stärken und gegen Deutschland aufzustacheln. Und dies war keine platonische Absicht.

260 Moskau forderte die Mobilisation der serbischen Armee.

Da ich auch jetzt noch glaubte, lieber nicht zu reden, gingen die Machthaber des Kremls noch einen Schritt weiter:

Die Deutsche Reichsregierung besitzt heute die Unterlagen, aus denen erwiesen ist, daß Rußland, um Serbien endgültig in den Kampf zu bringen, die Zusicherung gab, über
265 Saloniki Waffen, Flugzeuge, Munition und sonstiges Kriegsmaterial gegen Deutschland zu liefern.

Und das geschah fast im selben Augenblick, als ich selbst noch dem japanischen Außenminister Dr. Matsuoka den Rat gab, mit Rußland eine Entspannung herbeizuführen, immer in der Hoffnung, damit dem Frieden zu dienen.

270 Nur der schnelle Durchbruch unserer unvergleichlichen Divisionen nach Skopje sowie die Einnahme von Saloniki selbst haben die Absichten dieses sowjetrussisch-angelsächsischen Komplotts verhindert. Die serbischen Fliegeroffiziere aber flohen nach Rußland und wurden dort sofort als Verbündete aufgenommen.

Der Sieg der Achsenmächte auf dem Balkan allein hat zunächst den Plan vereitelt,
275 Deutschland in diesem Sommer in monatelange Kämpfe im Südosten zu verstricken und unterdes den Aufmarsch der sowjetrussischen Armeen immer mehr zu vollenden, ihre Kriegsbereitschaft zu verstärken, um dann gemeinsam mit England und unterstützt durch die erhofften amerikanischen Lieferungen das Deutsche Reich und Italien ersticken und erdrücken zu können.

280 Damit hat Moskau die Abmachungen unseres Freundschaftspaktes nicht nur gebrochen, sondern in erbärmlicher Weise verraten!

Und dies alles, während die Machthaber des Kremls bis zur letzten Minute nach außen hin genau wie im Falle von Finnland oder Rumänien Frieden und Freundschaft heuchelten und scheinbar harmlose Dementis verfaßten.

285

Wenn ich aber bisher durch die Umstände gezwungen war, immer wieder zu schweigen, so ist doch jetzt der Augenblick gekommen, wo ein weiteres Zusehen nicht nur eine Unterlassungssünde, sondern ein Verbrechen am deutschen Volk, ja, an ganz Europa wäre.

290 Heute stehen rund 160 russische Divisionen an unserer Grenze. Seit Wochen finden dauernde Verletzungen dieser Grenze statt, nicht nur bei uns, sondern ebenso im hohen Norden, wie in Rumänien. Russische Flieger machen es sich zum Vergnügen, unbekümmert diese Grenzen einfach zu übersehen, um uns wohl dadurch zu beweisen, daß sie sich bereits als die Herren dieser Gebiete fühlen.

295 In der Nacht vom 17. zum 18. Juni haben wieder russische Patrouillen auf deutsches Reichsgebiet vorgeführt und konnten erst nach längerem Feuergefecht zurückgetrieben werden.

Damit aber ist nunmehr die Stunde gekommen, in der es notwendig wird, diesem Komplott der jüdisch-angelsächsischen Kriegsanstifter und der ebenso jüdischen

300 Machthaber der bolschewistischen Moskauer Zentrale entgegenzutreten.

Deutsches Volk!

In diesem Augenblick vollzieht sich ein Aufmarsch, der in Ausdehnung und Umfang der größte ist, den die Welt bisher gesehen hat. Im Verein mit finnischen Kameraden stehen die Kämpfer des Siegers von Narvik am Nördlichen Eismeer. Deutsche
305 Divisionen unter dem Befehl des Eroberers von Norwegen schützen gemeinsam mit den finnischen Freiheitshelden unter ihrem Marschall den finnischen Boden. Von Ostpreußen bis zu den Karpaten reichen die Formationen der deutschen Ostfront. An den Ufern des Pruth, am Unterlauf der Donau bis zu den Gestaden des Schwarzen Meeres vereinen sich unter dem Staatschef Antonescu deutsche und rumänische
310 Soldaten.

Die Aufgabe dieser Front ist daher nicht mehr der Schutz einzelner Länder, sondern die Sicherung Europas und damit die Rettung aller.

Ich habe mich deshalb heute entschlossen, das Schicksal und die Zukunft des Deutschen Reiches und unseres Volkes wieder in die Hand unserer Soldaten zu legen.

315 Möge uns der Herrgott gerade in diesem Kampfe helfen!”

7.1.2. Adolf Hitlers Rede am 30. Januar 1942 (Bouhler, 1942: 171-206)

„Meine deutschen Volksgenossen und -genossinnen!

Meine Kameraden!

Jeder spricht in dieser Zeit vor dem Forum, das ihm am geeignetsten erscheint - die
5 einen vor einem Parlament, dessen Existenz, Zusammensetzung und Entstehung uns
allen zur Genüge bekannt ist -, und ich glaubte wieder, an diesem Tage dorthin
zurückkehren zu müssen, woher ich gekommen bin, nämlich zum Volk! Das sind
nämlich auch alles Abgeordnete des Volkes, nur mit einem Unterschied, daß sie keine
Diäten beziehen und es oft schwieriger haben, zu einer solchen Kundgebung zu
10 kommen, als die sogenannten berufenen Vertreter dieser Demokratien.

Ehe wir in das zehnte Jahr des nationalsozialistischen Deutschen Reiches eingehen, ist
es wohl angebracht, einen Blick in die Vergangenheit zu werfen und sich wieder einmal
mit den Gründen unseres Daseins, unseres Werdens und unseres Sieges zu beschäftigen.
Wir hören heute sehr oft die Bemerkung, daß dieser Krieg eigentlich der zweite
15 Weltkrieg sei, das heißt also, man identifiziert diesen Kampf mit dem ersten, den wir
selbst noch zum großen Teil als Soldaten miterlebt hatten. Und das ist nicht nur richtig
etwa in dem Sinne, daß auch dieser Kampf nun wirklich fast die ganze Welt umfaßt,
sondern es ist noch viel mehr richtig, wenn man bedenkt, daß es sich um die gleichen
Ziele handelt, daß die gleichen Kräfte, die den ersten Weltkrieg veranlaßten, für den
20 heutigen verantwortlich sind, und daß diese Kräfte und Mächte die gleichen Ziele
anstreben, die sie damals vielleicht nicht im ersten Augenblick vorgaben, die aber doch
im tiefsten Grunde die Absichten ihres Kampfes darstellten. Es sind nicht nur gleiche
Ursachen, sondern es sind vor allem auch die gleichen Personen. Und ich darf mit Stolz
sagen, daß davon eine Ausnahme gerade die Staaten machen, die heute als Verbündete
25 durch das Deutsche Reich, durch Italien, Japan usw. verkörpert werden. Denn eins kann
nun doch wohl niemand bestreiten: daß Churchill bereits vor dem Jahre 1914 einer der
gemeinsten Kriegshetzer der damaligen Zeit war, daß Herr Roosevelt damals der kleine
Mann des Präsidenten Wilson gewesen war, daß die kapitalistischen Männer von heute
auch damals bereits das Gewicht ihres Einflusses in die Waagschale für den Krieg
30 geworfen hatten, während umgekehrt niemand bestreiten kann, daß wir an dem
damaligen Krieg gänzlich unschuldig gewesen sind. Wir waren alle nur ganz kleine
Soldaten, so wie Sie jetzt, meine lieben Verwundeten, hier vor mir sitzen, unbekannte

Namenlose, die einfach die Pflicht gerufen hatte, weiter gar nichts, und die demgemäß damals ihre Pflicht, so brav sie es konnten, erfüllt hatten.

35 Es sind die gleichen treibenden Kräfte, die den ersten Weltkrieg verschuldeten, die nun auch für den zweiten verantwortlich sind. Dabei möchte ich hier gleich eines einfügen: Das damalige Deutschland war eine Monarchie, also keine nationalsozialistische Diktatur, das damalige Deutschland war demokratisch, also kein nationalsozialistischer Staat, und das damalige Deutschland war parlamentarisch, also auch nicht das, was das
40 heutige Deutschland ist, von allen anderen Unterschieden abgesehen. Es müssen also Gründe sein, die nicht in der Staatsform liegen, die damals und die heute zum Angriff dieser Kräfte führten, obwohl sie in beiden Fällen vorgeben, daß es die Staatsform sei, die sie auf den Plan gerufen hat. Wir Deutsche können uns das ja überhaupt nicht vorstellen, daß, wenn ein Staat in unserer Umgebung sich plötzlich eine bestimmte
45 Staatsform zulegt, daß wir nun deshalb erklären, weil uns diese Staatsform nicht paßt, deshalb müssen wir in einen Krieg eintreten. Das verstehen wir gar nicht - das verstehen natürlich auch die anderen nicht. Sie treten auch deshalb gar nicht in den Krieg. Sie sind nicht eingetreten, und sie sind auch in den Krieg nicht deshalb gegangen, weil sie die Staatsform irgendwie irritiert hat. Denn sie bringen es ja fertig, die gemeinste
50 Staatsform, wenn notwendig, zu umarmen, um mit ihr Bruderschaft zu machen. Nein, nein, es ist nicht die Staatsform, sondern es sind andere Gründe, die sie schon damals in den Krieg gegen das Deutsche Reich geführt hatten

Es war damals England der Haupttreiber in diesem Kampf, das England, das im Laufe von 300 Jahren nur durch Gewalt, durch eine einzige Folge blutiger Kriege sich etwa
55 ein Viertel der ganzen Erdoberfläche unterworfen hatte. Denn es war nicht so, daß eines Tages etwa indische Fürsten oder indische Stämme oder indische Deputationen nach London gegangen wären mit der Bitte: Engländer, kommt nach Indien und regiert uns oder führt uns!", sondern es sind Engländer nach Indien gegangen, und die Indier wollten die Engländer gar nicht haben. Sie sind mit Gewalt hin und waren auch mit
60 Gewalt nicht mehr hinauszutreiben. Sie haben mit Gewalt allein diesen einen Kontinent mit über 380 Millionen Menschen einst unterworfen und in der Unterwerfung erhalten. Sie haben nur mit Gewalt Staat um Staat sich tribut- und zinspflichtig gemacht. Hinter dieser Kraft stand natürlich jene andere, die überall dort Geschäfte wittern, wo es Unruhen gibt: unsere internationalen jüdischen Bekannten. So hat England im Laufe
65 von einigen Jahrhunderten sich die Welt erobert, und um diese Welteroberung, diese Völkerunterdrückung sicherzustellen, sich bemüht, in Europa das sogenannte

"Gleichgewicht der Kräfte" aufrechtzuerhalten, das heißt also, dahin zu streben, daß kein europäischer Staat über ein gewisses Maß an Kraft zusätzlich gewinnen konnte und vielleicht dadurch zu einer führenden Rolle Europas hätte aufsteigen können. Was sie
70 wollten, das war das zersplitterte Europa, das in sich aufgelöste, in seinen Kräften ewig ausbalancierte Europa, und um dieses Ziel zu erreichen, hat nun England auch in Europa Kriege geführt, einen Krieg nach dem anderen. Erst sahen sie ihre Vormachtstellung bedroht durch Spanien. Nachdem sie endlich Spanien besiegt hatten, wandte sich ihr Interesse den Niederländern zu. Und nachdem Holland keine Gefahr
75 mehr zu sein schien, konzentrierte sich der britische Haß gegen Frankreich. Und als endlich Frankreich damals mit Hilfe ganz Europas gebrochen wurde, da glaubten sie in einem Moment, in Deutschland den Faktor sehen zu müssen, der geeignet sein könnte, Europa vielleicht zu einigen. Und nun begann der Kampf gegen Deutschland, nicht aus Liebe zu den Völkern, sondern nur aus eigenstem, nüchternstem Interesse, dahinter, wie
80 gesagt, jenes ewige Judentum, das in jedem Völkerstreit, immer in Zwist und Hader, zu verdienen und zu gewinnen versteht und vermag. Sie sind daher immer Treibende gewesen, Unruhe unter den Völkern zu erzeugen, weil sie nur in der Unruhe zu gewinnen vermochten und die Ruhe vielleicht zur Besinnung und damit zur Einsicht hätte führen können über das Wesen dieses Schädlings aller Nationen.

85 Als sie im Jahre 1914 nun zum erstenmal eine Weltkoalition gegen das damalige Deutsche Reich zusammenbrachten, da hatten sie so ein paar Begründungen. Sie sagten damals: "Deutschland muß befreit werden erstens von seinem Kaiser!" An sich wäre das die Engländer nichts angegangen, sondern eine innere Angelegenheit des deutschen Volkes gewesen. Aber die Engländer sind immer besorgt um andere Nationen, und sie
90 wollten also demgemäß auch damals Deutschland von seinem Kaiser befreien. Sie sagten weiter: "Der Militarismus ist es, der das deutsche Volk unglücklich macht und bedrückt!" - Die Engländer sind überall gegen Bedrückung und gegen das Unglück, das Völkern aufgebürdet wird. Und endlich sagten sie noch weiter: "Es muß überhaupt mit dem Krieg ein Ende nehmen, also Krieg dem Kriege!" - Eine wunderbare, verlockende,
95 herrliche Perspektive! Wenn man sie rückwirkend anwenden wollte, das heißt, wenn man sagen wollte: Wir sehen ein, daß der Krieg ein Unrecht ist, denn es entscheidet nur die brutale Gewalt, wir wollen daher die Gewalt ausschalten, daher wollen wir alles annullieren, was bisher durch Gewalt entstanden ist. Ein sehr schwieriges Beginnen natürlich, weil die ganze Welt bisher sich nur nach dem Prinzip des Rechtes des
100 Stärkeren aufgebaut hat. Aber immerhin, es wäre wunderbar gewesen, wenn England

der Welt hier vorangegangen wäre mit dem Abscheu vor dem Kriege dadurch, daß es die Resultate seiner Kriege freigegeben hätte, das heißt, der Mitwelt wieder zur Verfügung gestellt haben würde. Hätte England das getan, hätte es also erklärt: "Wir verabscheuen den Krieg, daher ziehen wir uns sofort zunächst aus Südafrika zurück; wir haben es nämlich durch Krieg gewonnen. Wir verabscheuen den Krieg, daher gehen wir auch aus Indien weg, denn das haben wir nur durch Kriege unterworfen, wir verabscheuen zum Beispiel den Krieg daher gehen wir auch aus Ägypten, denn auch das haben wir nur durch Gewalt unterworfen, wir gehen auch aus dem ganzen näheren Osten, auch das ist nur durch Gewalt unser Eigen geworden" - es wäre eine wunderbare Geste gewesen, auf diese Weise dem Krieg den Krieg anzusagen!

Aber unter dem Kampf, das heißt unter dem Krieg gegen den Krieg, da verstand man in England etwas anderes, nämlich man verstand unter dem Krieg den Krieg gegen jede Möglichkeit, das gegehene Unrecht auf dieser Welt noch einmal wieder gut zu machen. Dag verstand man darunter. Zu dem Zweck also: Die Macht demjenigen, der die Macht hat, und jede Macht weg von demjenigen, der sie nicht hat. Es ist so ungefähr, wie wir das auch innenpolitisch kennen, wenn Leute sagen: "Wir wollen keine Änderung mehr der Gesellschaftsordnung. Wer reich ist, soll reich bleiben, wer arm ist, muß arm bleiben; so wie es gegeben ist, ist es gewollt, und so wie es gewollt ist, soll es bleiben; denn der Mensch soll nicht aufbäumen sich gegen dasjenige, was nun einmal gewollt ist, weil es gegeben ist."

Sie kennen, meine Volksgenossen, unsere nationalsozialistische Auffassung demgegenüber. Wir sehen in jedem Zustand und zu jeder Zeit auf dieser Welt das Ergebnis eines nie sich unterbrechenden Lebensprozesses. Und es ist unmöglich, in einem bestimmten Augenblick zu sagen: Nun hört dieser Entwicklungsprozeß auf, sondern es liegt in der Natur der ganzen Entwicklung aller Dinge, daß jede Sterilisierung dieses Lebensprozesses zu einem Absterben führen muß. Es liegt im Gegenteil im Wesen der Natur, daß immer wieder der Tüchtigere emporgehoben und herausgehoben wird, das heißt also, daß man im Inneren der Völker die Bahn freimachen muß den Tüchtigen, daß man sie nicht verriegeln darf durch Gesellschaftsordnungen, daß man im Inneren der Völker nicht zu einer Sterilisierung der Vermögensverhältnisse kommen darf, sondern daß man auch im Inneren dafür sorgen muß, daß ein fortgesetzter Strom frischen Blutes von unten nach oben kommt und daß alles das, was oben faul ist, weil es träge ist, absterben soll, weil es absterben muß, weil es zum Absterben reif ist, und daß man das nicht halten soll.

135 Es ist also der "Krieg gegen den Krieg" eine ganz verlogene Parole gewesen. Der beste Beweis war der, daß im Moment, in dem der Krieg zu Ende war, die Voraussetzung zur Führung neuer Kriege keineswegs beseitigt werden konnte, aber auch nicht die Instrumente zur Führung der neuen Kriege. Es wäre eine wunderbare Geste gewesen, wenn nach der Abrüstung Deutschlands, so wie es vertraglich uns zugesichert worden war, nun auch England, Amerika, Frankreich abgerüstet hätten. Wir haben sie ja so oft ermahnt, in der Weimarer Republik gebeten, später dann gefordert, daß sie das tun. Sie dachten gar nicht daran! Im Gegenteil, die Kriege gingen weiter. Nur der einzige Unterlegene, das deutsche Volk, hatte jede Aussicht verloren, sein Dasein nunmehr auf dieser Welt noch einmal zu seinem Gunsten zu verändern.

140 Die Methoden nun, mit denen man im ersten Weltkrieg kämpfte, waren ähnlich den heutigen. Zunächst Kampf von außen, und zwar Kampf in Form der Zusammenbringung von Koalitionen. Es gehört schon ein Stück churchill'scher Unverschämtheit dazu, heute zu sagen: "England war niemals in der Lage, aus eigener Kraft allein mit Italien oder mit Deutschland Krieg zu führen." Aber dieser gleiche Mann hat jahrelang der ganzen Welt durch seinen Vordermann Garantieverprechen anbieten lassen. Er gibt jetzt selber zu, daß sie gar nicht in der Lage gewesen wären, allein zu kämpfen. Aber sie haben die baltischen Staaten garantiert, sie haben die Balkanstaaten garantiert. Sie liefen herum, jedem Staat der Welt erklärten sie: "Brauchen Sie eine Garantie? Großbritannien wird mit seiner ganzen Macht hinter Sie treten und wird Sie beschützen." Heute sagt dieser gleiche Erzlügner: "Wir waren überhaupt nicht in der Lage, einen Krieg allein zu führen". Das ist auch richtig. Sie wären auch im Weltkrieg nicht in der Lage gewesen, den Krieg allein zu führen. Sie haben deshalb gegen uns eine Koalition weltweiten Ausmaßes zusammengebraut. Die Methoden sind ebenfalls die gleichen geblieben: Versprechungen an alle diejenigen Kleingläubigen oder Leichtgläubigen oder Dummen, die auf diese Versprechungen hereinfallen wollten, und im übrigen der Versuch, mit möglichst viel anderem Blut ihre eigenen Interessen vertreten zu lassen. Es ist immer wieder zu bedenken, daß das britische Weltreich im Verlauf von vierhundert Jahren seiner Entstehung kaum 10 % von dem Blut vergießen mußte in zahllosen Kriegen, was Deutschland notwendig hatte, um nur seine nackte Existenz zu verteidigen. Und trotzdem haben wir immer mehr und mehr dabei verloren.

160 Daß das so war, hängt zusammen mit der zweiten britischen Methode, nämlich mit der Methode der Zersplitterung. In der Zeit, in der das britische Weltreich entstand, hat sich

Deutschland aus sich selbst heraus zersplittert. Es waren damals Gedankengänge, die wir heute nicht mehr verstehen, Gedankengänge religiöser Art, die leider nur mit dem Schwert ausgefochten worden waren, Gedankengänge, die entsetzlich in ihren Folgen wurden, die uns belanglos scheinen in ihrem inneren Wesen. Allein diese schweren, inneren, religiösen Kämpfe, die das deutsche Volk unendlich viel Blut kosteten, haben England die Möglichkeit gegeben, in dieser gleichen Zeit einen Weltanspruch zu erheben, der ihm weder an Zahl, noch an Bedeutung jemals zugestanden wäre. Denn ich muß inuner wieder darauf hinweisen, daß es nicht so ist, daß wir Deutsche etwa die Emporkömmlinge sind, sondern wenn man schon von Emporkömmlingen reden will, dann sind das unbedingt die Engländer, und nicht wir! Wir haben eine ältere Geschichte. Und in einer Zeit, in der Europa ein gewaltiges Deutsches Kaiserreich kannte, war England nur eine ganz unbedeutende kleine, grüne Insel.

Im vergangenen Weltkrieg nun, da sah man die Möglichkeit dieser Zersplitterung auf einem anderen Gebiet. Nachdem die religiösen Probleme nicht mehr zum Blutvergießen reizten, sintemalen die Priester selbst nicht mehr bereit gewesen wären, sich für diese Dinge totschlagen zu lassen, fand man nach der Unmöglichkeit, das deutsche Volk noch in dynastische innere Krisen zu verwickeln, eine neue Möglichkeit: des Ausspielens der Parteien. Wir haben das damals erlebt. Parteien der Rechten und der Linken, in sich selbst wieder zerfallen, ein halbes Dutzend bürgerlicher Erscheinungen, ein halbes Dutzend bürgerlicher Erscheinungen und immer wieder gespalten. Und mit diesen Parteien, angefangen von dem Bürgertum über das Zentrum bis zur KPD., ist es damals gelungen, das deutsche Volk im Innern langsam auszuhöhlen und zu zermürben. Trotzdem war der Verlauf des Krieges ein unermeßlich glorreicher. Die Jahre 1914 bis 1918, sie beweisen eines, daß nicht etwa der Gegner gesiegt hat; es war eine gemeine Revolte, angezettelt von marxistisch-zentrümlicheren, liberalistisch-kapitalistischen Subjekten, und hinter allen als treibende Kraft der ewige Jude. Sie haben Deutschland damals zu Fall gebracht.

Wir wissen es heute aus den Aussprüchen der Engländer selber, daß sie im Jahre 1918 am Ende, vor ihrem eigenen Zusammenbruch standen, als vielleicht eine Viertelstunde vor 12 Uhr sich in Deutschland die Revolte verwirklichen ließ. Dazu kamen nun die Feigheit der damals Regierenden., ihre Unentschlossenheit, ihre Halbheit, ihre eigene Unsicherheit. Und so konnte der erste Weltkrieg allein verloren gehen, nicht durch die Verdienste unserer Gegner, sondern ausschließlich aus unserer eigenen Schuld.

Die Folgen dieses Zusammenbruchs im November waren nun nicht etwa die Aufnahme Deutschlands in die offenen Arme der Weltdemokratie, waren nicht die Sorgen nun der anderen um die Befreiung des deutschen Volkes von seinen Lasten, um eine Erhebung
205 des deutschen Volkes auf eine höhere Kulturstufe; das konnten sie gar nicht besorgen, weil sie auf einer viel tieferen selber waren, sondern die Folgen waren nun nur der entsetzlichste Zusammenbruch, politisch und wirtschaftlich gesehen, den ein Volk jemals erlebt hatte.

Damals trat uns ein Mann entgegen, der dem deutschen Volk unermesslichen Schaden
210 zugefügt hatte: Woodrow Wilson, der Mann, der mit eiserner Stirn log, wenn Deutschland die Waffen niederlegen würde, dann würde es einen Frieden der Versöhnung, der Verständigung bekommen, dann würde es nicht seine Kolonien verlieren, sondern die kolonialen Probleme würden gerecht geordnet werden. Der Mann log uns vor, daß dann eine allgemeine Abrüstung kommen würde, daß wir dann
215 aufgenommen werden sollten in einen gleichen Bund gleichberechtigter Nationen und Völker usw. Er log uns vor, daß damit die Geheimdiplomatie beseitigt werden würde, und daß überhaupt nunmehr ein neues Zeitalter des Friedens, der Gleichberechtigung, der Vernunft usw. kommen würde. Der kleine Mann dieses Erzlängners war der heutige Präsident Roosevelt. Er war so seine rechte Hand. Diesem hat unser deutsches Volk
220 damals vertraut. Es hatte keine Ahnung, daß es sich hier um einen amerikanischen Präsidenten handelte, das heißt also, um einen Mann, der an sich zu einer Wahrheit nicht verpflichtet ist, der zum Beispiel vor einer Wahl ruhig sagen kann: "Ich werde gegen den Krieg eintreten", und nach der Wahl sagen kann: "Ich trete für den Krieg ein", und der, wenn er dann zur Rede gestellt wird, ebenso ruhig erklären kann: "Das
225 habe ich vorher gesagt, weil ich glaubte, es würde Dumme geben, die das für Wahrheit nehmen und mich dafür wählen." Man hat aber noch etwas nicht gewußt, daß es sich nämlich hier um einen Paralytiker gehandelt hat, um einen Irrsinnigen, der dieses Volk damals führte, mit dem das deutsche Volk nie in seiner Geschichte einen Konflikt gehabt hatte.

230 So kam damals die Stunde jener bittersten Enttäuschung, die in dem Augenblick begann, als die deutschen Unterhändler in dem uns ja nun zum zweitenmal bekannten Wald von Compiègne zu dem Salonwagen hintraten und dort zunächst mit der barschen Frage angefahren wurden: "Was wollen die Herren hier?" Es kam ein Waffenstillstand, der in Wirklichkeit die totale Wehrlosmachung bereits bedeutete. Und die Folge dieses
235 Waffenstillstandes war dann der Friedensvertrag, die vollkommene Entwaffnung

unseres Volkes und damit die Rechtlosmachung und parallel damit eine Ausplünderung und Ausbeutung durch ein internationales Finanzkomplott, das unser Volk in das tiefste Elend warf. Man hatte vorher erklärt: "Wer behauptet, daß wir die Absicht haben, Deutschland die Kolonien wegzunehmen, der lügt." Man hat sie uns weggenommen!

240 Man sagte: "Wer behauptet, daß wir die Absicht besäßen, Deutschland etwa um seine Handelsflotte zu bringen, der spricht nicht die Wahrheit aus." Man hat sie uns weggenommen! Man hatte vorher gesagt: "Wer behauptet, daß wir etwa vom deutschen Volk Teile wegreißen wollten, der hetzt das Volk auf." Man hat uns später einen Teil nach dem anderen weggenommen! Man hat alle Versprechungen gebrochen! Das

245 deutsche Volk sank in wenigen Monaten in eine unvorstellbare tiefe Verzweiflung, Verzagtheit, auf allen Ecken und Enden nirgends mehr eine Hoffnung, ein ausgehungertes Volk, dem man selbst dann seine Kriegsgefangenen nicht zurückgab, als bereits der Waffenstillstand, ja der Frieden unterzeichnet war, ein Volk, dem man auch dann noch keine Lebensmittel gab, als es bereits wehrlos war, das man nur immer

250 wieder erpreßte, wenn man die damalige Zeit durchstudiert, wie man uns immer wieder mit einer neuen Erpressung eine neue Unterwerfung abforderte und abzwang.

Wenn man das sich heute noch vor Augen hält, dann kommt man jetzt noch in den Zustand eines Grimms und eines Hasses hinein gegen eine Welt, in der so etwas denkbar und möglich ist.

255 In dieser Zeit nun, meine Volksgenossen, als alles zerbrochen war, als die oberste Spitze des Reiches nach dem Ausland geflohen war, als andere kapitulierten, als die Wehrmacht ihre Waffen abliefern mußte, als das Volk sich selbst freiwillig entwaffnete, in der Zeit, in der man sogar noch gegen Deutschland im Innern wütete, da man in unseren Zeitungen schrieb: "Es ist gut so, daß wir den Krieg verloren haben", da sich

260 charakterlose Subjekte fanden, die erklärten: "Wir durften ihn gar nicht gewinnen, diesen Krieg", in einem Moment, da jeder angespien wurde, der noch an Deutschland überhaupt dachte oder der davon redete, in einer Zeit, in der man den - ich möchte sagen - den Lebensverzicht als ein Ideal predigte und sich schämte, überhaupt noch als Deutscher vor der Welt aufzutreten, in der Zeit, meine Volksgenossen, bin ich in das

265 politische Leben eingetreten mit dem Entschluß, dieses Deutschland wieder aufzurichten. Es war ein so wahnwitziger Entschluß in den Augen vieler anderer, daß mich meine nächsten Freunde gar nicht verstanden. Ich habe die Kraft zu diesem Entschluß nur gewonnen aus der Erkenntnis des Volkes. Hätte ich damals nur die oberen Zehntausend gekannt, glauben Sie mir, meine Volksgenossen, ich stünde heute

270 nicht vor Ihnen. Ich hätte nie den Mut gefunden zu diesem ein Volk umwälzenden Gedanken: Entschluß und Glauben. Ich kannte damals in erster Linie das breite Volk. Ich kannte vor allem meine Kameraden. Ich wußte, daß diese Männer vier Jahre lang etwas Unermeßliches, Unvorstellbares geleistet hatten. Ich wußte, wie zuverlässig sie waren. Ich wußte, daß, wenn sie nur die richtige Führung gehabt hatten, daß sie niemals
275 etwa zu einer Kapitulation zu bewegen gewesen wären, schon ihre Kameraden nicht, weil jeder wußte: für das, für was ich kämpfe, sind schon so viele meiner Kameraden gefallen. Ich darf ja das gar nicht im Stich lassen, es wäre ja ein Verrat an meinen eigenen Kameraden. Die sind ja auch genau so schwer aus dem Leben gegangen wie ich selber. Die haben ja auch ihr Leben eingesetzt.

280 Ich habe diese breite Masse des deutschen Volkes gekannt aus meiner Herkunft, aus meinem damaligen Leben. Und diese Masse hat mir den Glauben an mein Volk nicht nur erhalten, sondern neu gegeben und ihn auch später all die Jahre hindurch immer dann verstärkt, wenn widrige Umstände oder wenn irgendein Unglück vielleicht gegen die Verwirklichung meines Planes zu sprechen schienen.

285 Ich war mir im klaren, daß die ganze Entwicklung so, wie wir sie in den letzten zwanzig, dreißig Jahren vor dem Kriege gehabt hatten, zu nichts anderem als zum Zusammenbruch führen mußte. Und ich habe daher den Entschluß gefaßt, nun von Grund auf dieser Entwicklung den Kampf anzusagen, das heißt also, nicht einfach zu erklären: Ich will, daß Deutschland wieder eine Wehrmacht bekommt, eine Armee
290 bekommt oder eine Luftwaffe bekommt, sondern ich war mir im klaren, daß zunächst im Inneren die Struktur unserer Gesellschaftsordnung umgestaltet werden mußte, daß wir in dem abgestorbenen Körper unseres Volkes das Blut von unten nachfließen lassen mußten und daß zu dem Zwecke die Gesellschaftsordnung schwere Eingriffe erhalten mußte. Ich habe diese Eingriffe nicht als für möglich angesehen nach dem Erreichen der
295 Macht, sondern ich war der Überzeugung, daß die Macht nur dem Körper zuteil werden könnte, der in sich bereits das Gesicht und das Wesen des neuen Zustandes verkörpern würde, das heißt also, ich war entschlossen, eine ganz kleine Bewegung aufzubauen, mit wenigen Menschen beginnend, die in sich das bereits verkörpern sollte, was mir später als wesentlich notwendig für die Gesamtheit vorschwebte. Und es war das
300 vielleicht doch nicht so schwer, als manche dachten, insofern, als ich ja vor der Gefahr bewahrt blieb, daß damals unwürdige Streber oder eigensüchtige Menschen in meine Reihen kamen. Denn wer damals in den Jahren 1919, 1920, 1921, 1922, 1923 zu dieser Bewegung stieß, der mußte ein grenzenloser Idealist sein. Jeder andere, der konnte nur

sagen: "Das ist ein vollständiger Narr, der will ein neues Volk aufbauen, der will einen
305 neuen Staat gründen, der will eine neue Wehrmacht dann aufrichten, der will
Deutschland wieder freimachen, und der hat nicht einmal einen Namen, der hat kein
Kapital, der hat keine Presse, keine Partei trägt ihn, gar nichts hat er - ein Verrückter."
Es mußten schon grenzenlose Idealisten sein, die damals zu mir kamen, denn sie hatten
gar nichts zu gewinnen, sondern immer nur zu verlieren, immer nur zu opfern. Und das
310 kann ich von meinen ganzen damaligen Mitkämpfern sagen: Alle, die in dieser Zeit und
später noch zu mir gestoßen sind, sie haben nichts zu gewinnen gehabt, sie hatten nur
alles zu verlieren. Und wie viele haben alles verloren, bis zum Leben.

Ich habe nun diesen Kampf angefangen gegen die Dummheit zunächst, Dummheit und
Trägheit unserer sogenannten oberen Schichten. Ich habe ihn angefangen gegen die
315 Feigheit, die sich überall breit machte, diese Feigheit, die immer als Klugheit getarnt
einherging und sagte, man muß sich fügen, man muß geduldig sein, oder, wie Herr
Erzberger sagte: "Alles unterschreiben, alles unterschreiben, was sie uns vorlegen, dann
werden sie uns verzeihen, dann werden sie wieder gut werden." Gegen diese maßlose
Feigheit, die alles vorzog als standzuhalten, habe ich damals kämpfen müssen im
320 kleinen und allmählich im größeren Kreis. Wie oft haben wir es nicht erlebt, daß dieses
Bürgertum uns immer wieder sagte: "Warum gehen Sie denn auf die Straße, Sie sehen
doch, das wollen die anderen nicht, also es kommt immer zu Konflikten. - Warum?
Weil Sie provozieren, also provozieren Sie nicht, halten Sie sich zurück, seien Sie doch
stille." Und wir sind nicht stille gewesen; ich habe damals das Programm aufgestellt:
325 Die deutsche Straße gehört dem deutschen Mann und nicht den Juden. Und ich habe sie
diesen deutschen Männern erobert, nicht durch die Klugheit der Feiglinge, sondern
durch die Tapferkeit dieser Draufgänger, die sich damals an mich angeschlossen hatten
und die mit mir bereit gewesen sind, die Straße freizukämpfen von unseren Feinden und
Gegnern und langsam wieder die deutschen Farben in diese deutschen Straßen, in die
330 deutschen Märkte, Dörfer und Städte hineinzutragen. Und ich mußte weiter ankämpfen
damals gegen so viele Interessen aller einzelnen.

Der Mann von links sagte mir: "Sie gehen gegen meine Interessen vor, oder du gehst
gegen meine Interessen vor. Mein Interesse - ich habe ein Klasseninteresse, und dieses
Klasseninteresse verpflichtet mich, den anderen umzubringen!" Und der andere wieder
335 sagte mir: "Herr, bleiben Sie weg von unseren Interessen. Wir haben Standesinteressen,
wir haben auch unsere Interessen. Bleiben Sie uns weg, gehen Sie hier nicht herein." Ich
mußte mich gegen beide Seiten wenden. Und über die Interessen, die im Stand oder die

in der Klasse verankert schienen, die Interessen stellen, die im Volkstum liegen, in dieser unlösbaren Gemeinschaft.

340 Das sieht heute alles so selbstverständlich aus, aber meine alten Mitkämpfer wissen es, daß es nicht selbstverständlich war, diese Binsenweisheiten in die Querschädel unserer Leute von links und von rechts hineinzubringen. Die einen wollten diesen Gedanken nicht aufnehmen, einfach aus Verbissenheit, weil sie sagten: "Was, wir werden den anderen die Schädel einschlagen!" Und die anderen, die wollten sie nicht aufnehmen
345 aus Trägheit oder Dummheit, aus trägem Gedankenfluß, weil sie sagten: "Das war bisher nicht, warum sollten wir uns plötzlich jetzt ändern. Überhaupt, Sie können von mir nicht verlangen, daß ich mich so mit diesen Leuten da aus dem Volk einfach abgebe, das kann ich nicht. Wissen Sie, am Ende verlangen Sie von mir sogar noch, daß ich mich in der Trambahn zu irgendeinem anderen hinsetze. Also, alles was recht ist,
350 ich bin auch selbstverständlich, ... - wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, aber mit Abstand, mit Abstand, mein Herr, nicht zu nahe, und nur bei Wahlzeiten, aber nicht normal."

Das war also alles nicht so einfach, langsam einen nach dem anderen aus diesem Volk herauszuholen, und wie viele sind mir wieder davongelaufen. Es war ja nicht so, meine
355 Volksgenossen, als ob jeder, der damals zu mir gekommen ist, etwa bei mir auch geblieben wäre. Manchesmal hatte ich 50, 60 irgendwo in einem Ort gewonnen, und drei Monate später waren es wieder bloß 6 oder 7 oder 8. Alles andere war wieder weg. Und man mußte wieder anfangen. Aber ich habe mir damals eine Rechnung aufgestellt: Wenn ich hundert gewinne, und es bleiben mir immer nur zehn, und die anderen
360 neunzig gehen wieder weg, dann werden es allmählich, wenn ich tausend gewinne, hundert sein, wenn ich zehntausend gewinne, werden tausend bleiben, und allmählich wird die Zahl derer, die bleiben, immer größer werden. Und wenn einer vielleicht das zweite- und das drittemal davongegangen ist, vielleicht geniert er sich dann, das fünftemal davonzugehen, sondern wird dann auch dabeibleiben. Und so werde ich
365 langsam mit einer unglaublichen Geduld und mit einer Zähigkeit und Beharrlichkeit mir eine neue Volksgemeinschaft im Deutschen Reiche selbst aufbauen. Die anderen mögen lachen oder spotten, wie sie wollen, das ist gleich. Sie mögen gegen uns vorgehen, auch gleich, dann werden wir uns wehren. Wir werden nicht kapitulieren. Wir werden nicht von der Straße gehen, wir werden nicht unsere Plätze räumen, sondern wir werden dann
370 schlagen, so lange bis wir entweder liegen bleiben, oder der andere weicht und uns den Weg freigibt. Selbstverständliche Grundsätze für uns Nationalsozialisten heute, damals

aber ganz neue Vorstellungen, neue Erkenntnisse, die von vielen weder begriffen, noch als selbstverständlich angenommen worden waren.

Und dann kam noch ein weiteres dazu: Die verfluchte Tradition, in der jeder einzelne
375 groß wurde, von der er glaubte, sich nicht loslösen zu können, überhaupt dieses ganze Problem der Erziehung, diese Eierschalen, die der einzelne ja viel schwerer abwirft als alles andere, die Meinung, er sei nun eben anders geboren. Der eine, der könne sich nun eben nicht mit dem breiten Volk vermischen, aus dem Grunde, weil er von der Gesellschaftsschicht stammt, und der andere könne es nicht, weil er wieder von der
380 anderen stammt. Es war ein Kampf gegen Traditionen und natürlich auch gegen die Bildungselemente, die man nur zu leicht verwechselt mit dem Wert der Menschen. Denn man sagte: "Sie können doch mir als Gebildetem nicht zumuten, daß ich mich in eine Ortsgruppe hineinbegebe, in der meinetwegen ein Tagelöhner sowieso der Führer ist." Ich mußte den Leuten erst beibringen, daß Führen mit einem abstrakten Wissen,
385 das man an einer Studienstätte eingepumpt bekommen hat, gar nichts zu tun hat. Das eine ist eingelernt und oft eingetrichtert mit weiß Gott wieviel Nachstunden und Beihilfen, und das andere ist angeboren und wird sich immer durchsetzen. Und hier nun eine Synthese zu finden, eine Vermählung finden zwischen der natürlichen Veranlagung zum Führen und dem notwendigen Wissen, das war die gestellte große Aufgabe.

Das begriff man damals gar nicht. Es war ein Kampf gegen fast alle Lebensgewohnheiten und dazu nun außerdem noch ein Kampf gegen die natürlichsten Interessen, in dem der einzelne sagte: "Ja, hören Sie, wenn ich zu Ihnen wirklich beiträte, verliere ich ja mein Geschäft!" Und der andere wieder: "Dann fliege ich von meinem Arbeitsplatz heraus. Meine Kollegen, die dulden das ja nicht!" - Was glauben
395 Sie, meine Volksgenossen, was es damals für ein Heldentum war, erster Nationalsozialist in irgendeiner Grube zu sein, in irgendeiner Fabrik zu sein, aber ich gebe zu, auch ein Heldentum, erster Nationalsozialist in einem Salon zu sein; die einen, weil sie körperlich, und die anderen, weil sie geistig bedroht worden sind. Und ich weiß nicht, was nun schlimmer ist: eine körperliche Bedrohung als eine geistige
400 Anblödelung, die unter Umständen vielleicht einen Menschen noch schneller kaputt machen kann als die körperliche Bedrohung. Es sind Helden gewesen, die damals zu uns gekommen sind.

Und ich möchte noch etwas hier erklären: Diese Helden haben in Wirklichkeit den Krieg 1914/18 ja fortgesetzt. Man hat es später oft so dargestellt, als ob etwa hier
405 Soldaten wären und hier Partei. Nein, das waren einst die Soldaten gewesen, und zwar

die besten Soldaten! Nämlich jene ewigen Soldaten, die die Unterwerfung nicht ertragen wollten und nicht ertragen konnten, so wie ich auch heute der Überzeugung bin, daß ein wirklich guter Nationalsozialist stets auch der beste Soldat sein wird.

Und nun kamen noch die organisierten Gegner. Das waren zunächst so ungefähr 46
410 oder 47 Parteien. Das schwankte, je nachdem sich die Radfahrer oder die Kleingärtner
oder Häusler oder sonstige Leute zusammenschlossen. Aber es waren so manchesmal
bis zu 46 Parteien. Organisierte Gegnerschaft! Und hier vor allem naturgemäß die
Parteisekretäre, ihre Funktionäre, die in uns naturgemäß den Ruin ihres ganzen Daseins
sahen, denn wo sollte endlich eine bürgerliche Parteienwelt, repräsentiert durch ihre
415 Syndici, Parteisekretäre usw. hinkommen, und wo eine proletarische Parteienwelt,
repräsentiert durch Gewerkschaftsführer und auch wieder Parteisekretäre, wenn nun
plötzlich einer kommt und sagt: "Der ganze Kampf ist an sich ein heller Wahnsinn, ihr
streitet hier um etwas, was keinem einen Nutzen bringt, ihr werdet beide von eurem
hohen Roß heruntersteigen müssen, auf die Dauer könnt ihr ohne einander nicht
420 auskommen, also ist es gescheiter, ihr kommt einmal vernünftig miteinander aus, als
daß ihr erst euch gegenseitig zugrunde richtet." Das konnte man natürlich dem
einzelnen sagen, aber einem Parteisekretär sagen, das hieße, den Mann sofort zum
Nachdenken zu bringen, und das Nachdenken führte bei dem zur Erkenntnis, daß damit
ja seine ganze Existenz vorbei war. Wenn ich erst einmal sage, um Konfessionen führt
425 man keine politischen Kämpfe, wo kommt dann der Zentrumsinteressent hin? Wenn ich
sage, ich kann keinen politischen Kampf führen, für beispielsweise, sagen wir, für
Gegensätze, die rein wirtschaftlicher Art sind, und daher nur wirtschaftlich ausgekämpft
werden können und damit durch Vernunft ausgeglichen werden müssen, wo kommen
dann die Gewerkschaftssekretäre und die Syndici hin? Und wo kommen vor allem dann
430 die lieben Juden hin, die ja in beiden Lagern doch ihre Interessenten hatten, die auf der
einen Seite sowohl das Kapital dirigierten, als auf der anderen Seite die Antikapitalisten
anführten, und zwar oft aus einer Familie gleich zwei Brüder in beiden Lagern.

Meine Volksgenossen! Als ich diesen Kampf damals begann, war ich mir dessen genau
bewußt, daß es ein Kampf gegen eine ganze Welt war, und wie schwer er war, das
435 können nur meine alten Mitkämpfer ermessen.

Ich kann sagen, daß für mich der Krieg seit dem Jahre 1914 kein Ende gefunden hatte.
Ich habe weiter gekämpft, wie ich erst wieder reden konnte, und bin landauf, landab
gezogen, von Ort zu Ort, von Stadt zu Stadt und habe nur geredet, geredet und wieder
geredet und gearbeitet, immer nur mit dem einen Gedanken, das deutsche Volk aus

440 dieser Zersplitterung zu erlösen, aus seiner Lethargie herauszureißen, es aus seinem Schlaf zu bringen und wieder zusammenzufassen.

Und ich habe nun nicht nur Mitkämpfer gefunden, sondern auch unzählige Menschen im Laufe dieser Jahre, die uns nun geholfen haben. Frauen und Männer, die alles hingegeben haben, für die die Partei überhaupt alles war. Das können die anderen, diese
445 armseligen Bürgerlichen, überhaupt nicht verstehen, das können sie gar nicht begreifen, was der Nationalsozialismus für viele Familien bedeutete, daß sie überhaupt den ganzen Tag nur an ihre Bewegung gedacht hatten, daß sie alles dafür gaben, daß sie dafür gearbeitet haben, jedes Opfer dafür einsetzten! Heute weiß es die ganze Nation. Was damals kleine Gruppen waren, das sind heute die Millionen deutscher Volksgenossen,
450 die zu den Sammelstellen hingehen und heute als Angehörige unserer Gemeinschaft für unsere Wehrmacht, für unsere Soldaten, wenn notwendig, ihren letzten Pelz oder Pullover hingeben!

Dieses Glück, einer Sache dienen zu können, für sie opfern zu dürfen, das heute Millionen haben, das hatten damals nur die wenigen Nationalsozialisten in unserer
455 Bewegung. Wie groß das Glück war, das können aber auch alle die ermessen, die heute von sich sagen können: Ich tue alles für mein Volk, alles für unsere Soldaten, damit sie bestehen können.

Denn aus der damaligen kleinen Bewegung ist eben doch die deutsche Volksgemeinschaft geworden, langsam, aber das war gut so. Sie brauchte Zeit. Aber sie
460 wurde. Dieser Kampf um die Seele unseres Volkes, er verlief nun nicht ununterbrochen in einem gleichförmigen Aufstieg, sondern es sind auch dann wieder Tage gekommen schwerster Bedrängnis, Zeiten des tiefsten Rückschlages. Ich brauche Sie nur zu erinnern an das Jahr 1923. Ich habe damals gekämpft. Im Ruhrgebiet, da stand unser Feind. Deutschland war von der Inflation ruiniert. Das ganze deutsche Volk schien
465 einem Elend ohnegleichen entgegentreten. Und über alles triumphierte der Jude. Er verdarb unser Volk, er profitierte an unserem Unglück. Und da versuchte ich damals, als ein Mann die Macht in die Faust zu bekommen, um dem noch Einhalt zu gebieten. Und im Augenblick, in dem ich schon glauben durfte, diese Macht zu bekommen, da schlug mich das Schicksal zu Boden, und statt an die Macht, kam ich in das Gefängnis.

470 Und nun in dieser Zeit, da mußte sich die Bewegung bewähren. Und selbstverständlich auch ich mich selbst. Und ich darf es schon aussprechen, daß ich in diesem Augenblick, kaum daß ich erst wieder zur Besinnung gekommen war, sofort neuen Mut gefaßt und meinen alten Glauben wiedergewonnen hatte. Meine Gegner sagten: "Jetzt ist er tot!"

Man braucht überhaupt gar keine Rücksicht mehr darauf zu nehmen, man braucht ihn
475 auch nicht mehr zu erwähnen. Der Nationalsozialismus ist eine erledigte
Angelegenheit." Nach dreizehn Monaten kehrte ich wieder zurück und begann nun
wieder von neuem. Und ich glaube, daß das vielleicht das Entscheidende für unsere
Partei war: Siege ertragen kann jeder Schwächling, Schicksalsschläge aushalten, das
können nur die Starken! Und die Vorsehung gibt nur denen den letzten höchsten Preis,
480 die es fertig bringen, mit diesen Schicksalsschlägen fertig zu werden.

Ich habe damals den ersten schweren Schlag in der Bewegung großen Ausmaßes
bekommen. Er war wenige Jahre später überwunden. Was es an Arbeit kostete und an
Nervenstärke, das wissen diejenigen, die mir damals nahestanden. Aber ich habe auch
dieses unbändige Vertrauen erhalten, auch in meine eigene Person, daß mich gar nichts,
485 was es auch immer sei, jemals aus dem Sattel werfen kann, daß mich nichts mehr
erschüttern kann, und daß derjenige fehlgeht, der glaubt, mich durch irgendetwas
erschrecken zu können, verblüffen zu können. Ich habe mir ein Wort eines großen
deutschen Philosophen damals zu Herzen genommen: "Ein Stoß, der einen starken
Mann nicht umwirft, der stärkt ihn nur noch mehr!"

490 Und wie war nun damals das Ausland? Von uns nahm es ja keine Notiz, denn dieses
Ausland wurde unterrichtet von seinen Diplomaten, und die Diplomaten verkehren in
Kreisen, in denen damals Nationalsozialisten nicht verkehren konnten, auch gar nicht
verkehren wollten und von mir aus auch nicht verkehren durften. Diese Diplomaten
haben wunderbare Berichte an ihre Regierungen geschickt, in denen sie das ganze
495 Kräftespiel des Reiches darstellten, und die Kraft übersahen, die das ganze Reich eines
Tages zu übernehmen bestimmt war. Sie behandelten das damalige Deutschland, als ob
es keinen Nationalsozialisten überhaupt geben würde oder gegeben hätte.

Und wie sie nun dieses Deutschland behandelten! Ihr Deutschland, ihr demokratisches
Deutschland! Das Kind, das sie selbst einst gezeugt hatten, diese Mißgeburt
500 parlamentarischer Demokratie, Weimarer Verfassung und Versailler Gesetzgebung!
Wie haben sie diese Geburt mißhandelt, erpreßt und ausgedrückt. Wenn sie heute so
tun, als ob sie gegen die Nationalsozialisten wären oder das nationalsozialistische
Deutschland ablehnten, was haben sie denn dem demokratischen Deutschland zugefügt!
Nur mit einem Unterschied. Uns können sie ja gar nicht, aber leider dem
505 demokratischen Deutschland konnten sie! Uns ist das ja ganz gleichgültig, wie sie über
uns urteilen. Ich habe ja nie einen Wert darauf gelegt, wie das Ausland über mich
urteilt. Es ist mir ganz gleichgültig. Wenn mich meine Feinde einmal loben sollten,

dann kann mich das deutsche Volk zum Teufel jagen. Also, uns und mir, uns war das gleichgültig. Aber das demokratische Deutschland haben sie mißhandelt, dieses
510 Deutschland, das dann in den Völkerbund hineinkroch, das dort herumwinselte und herumbettelte, von einer Anleihe zur anderen kam, und abgespeist wurde mit einigen Brosamen, die vom Tische dieser sogenannten Besitzenden herunterfielen. Sie sind wirklich als Habenichtse behandelt worden, aber sie hatten wenigstens die Ehre, in Genf sitzen zu dürfen. Man hat ihnen alle Menschenrechte verweigert, aber sie hatten die
515 Ehre, hier und da auf einer internationalen Konferenz teilnehmen oder sogar präsidieren zu dürfen. Man hat das Selbstbestimmungsrecht des deutschen Volkes in dieser Zeit mißhandelt, man hat sich um nichts gekümmert, aber sie durften wenigstens vom Selbstbestimmungsrecht im Genfer Völkerbundsparlament, andere Nationen betreffend, sprechen, und sie waren damit schon glücklich und zufrieden.

520 Die Abrüstung: Wenn man heute sagt, dieses Deutschland, dieses nationalsozialistische Deutschland, es hat uns zur Rüstung gezwungen! - Abgesehen davon, daß ich ihnen ja so oft Vorschläge zur Abrüstung vorlegte - es gab einst ein Deutschland, das hatte überhaupt keine Rüstung. Warum haben sie denn damals nicht abgerüstet? Sie konnten das ja doch tun. Oder glaubt man, daß etwa Stresemann oder Marx oder irgendeiner
525 dieser Herren, Wirth, Bauer, Ebert, Scheidemann, der Welt den Krieg erklärt haben würde? Also, das können sie niemand vormachen. Das haben sie auch selber nicht geglaubt. Damals konnten sie abrüsten. Sie haben es nicht getan. Im Gegenteil, sie haben die Kriege weitergeführt. Die einen setzten sich da fest, die anderen dort. Die Engländer haben sich um ihre Verbündeten nicht mehr gekümmert. Sie haben die
530 Araber um ihr Selbstbestimmungsrecht betrogen. Den Indern, die sie erst im Kriege brauchten, haben sie später auch alle Zusagen wieder kurzerhand weggenommen. Sie wußten genau, warum Deutschland abrüsten mußte! Das alles haben sie der Demokratie zugefügt! Und dann die ungeheure Erwerbslosigkeit, das wirtschaftliche Elend, wo ist all die wirtschaftliche Hilfe der Welt geblieben? Wo waren sie denn, die
535 Tausendkünstler? Wenn ich heute so lese in der Zeitung, daß Herr Präsident Roosevelt erklärt, Amerika wird der Welt ein neues Wirtschaftssystem geben, ein neues schon, aber ein miserables wird es sein, nämlich das System, mit dem er selber so bankrott gemacht hat, daß er endlich glaubte, nur durch einen Krieg sich vor der Volksjustiz retten zu können. Auch wirtschaftlich hat das deutsche Volk nicht das bekommen, was
540 man ihm einst vor den Versailler Tagen versprochen hatte.

Im Gegenteil, so wie die andere Welt, brach es immer mehr zusammen. Die Erwerbslosigkeit stieg und wurde immer größer. Die Jahre von 1923 bis 1930, sie sind Jahre eines fortgesetzten Experimentierens, aber eines dauernden wirtschaftlichen Verfalls, einer ununterbrochenen Preisgabe wirtschaftlicher Hoheitsrechte des deutschen Volkes, Preisgabe aber auch wirtschaftlicher Substanzen. Und das alles mußte man in diesen Jahren mit ansehen. Ich habe nun gekämpft. Aber auch in diesen Jahren, meine Volksgenossen, gab es viele Rückschläge: Verbote der Partei, bald durfte ich selbst wieder zwei Jahre lang überhaupt nicht reden, dann wurden wieder Ortsgruppen aufgelöst, dann wieder in ganzen deutschen Bundesstaaten die Bewegung verboten; kurz und gut, es war ein dauerndes Kämpfen mit ununterbrochenen Rückschlägen. Dann kam endlich der September 1930, und wir zogen nun mit unseren 106 Mandaten und einem dann noch dazu, 107, in den Reichstag ein.

Nun hätte man uns eigentlich an der Regierung beteiligen sollen. Im Gegenteil! Nun begann erst recht die Unterdrückung, und sie steigerte sich ununterbrochen. Es war ein fortgesetzter Kampf, der sich nunmehr auch des Terrors bediente. Wie viele Parteigenossen haben wir in dieser Zeit verloren, alle meuchlerisch ermordet. Über 40 000 sind Verletzte in diesen wenigen Jahren zu zählen. Und dann kam das Jahr 1932. Erste Präsidentenwahl. Wieder ein Rückschlag. Die zweite Präsidentenwahl, sie hat die Partei wieder gefangen gesehen. Und dann folgt Wahl um Wahl, Schlacht um Schlacht in diesem Jahr um die innere Macht im Staat. Es war ein Ringen, bei dem auch alles auf dem Spiel stand. Viele mußten dieses Jahr wieder mit ihrem Leben bezahlen, viele sind in die Gefängnisse gewandert.

Und dann kam der Juli mit einem überwältigenden Sieg. Und nun schrie alles: Jetzt ist die Stunde der Machtübernahme gekommen! Und die Stunde verging wieder. Sie mußte wieder vergehen. Und dann kam wieder ein Rückschlag und dann eine letzte Schlacht und endlich der Tag, dessen Erinnerung wir heute feiern.

Nun, meine Volksgenossen, ich habe Ihnen das nur ganz kurz hier vorgehalten, um Ihnen vor allem eins zu zeigen: Der Sieg, den wir heute hier feiern, ist uns damals nicht als ein leichtes Geschenk in den Schoß gefallen, sondern der Sieg ist verbunden gewesen mit Anstrengungen, mit Opfern, mit Entbehrungen, mit unausgesetzten Arbeiten und mit Rückschlägen sondergleichen. Und wenn Sie noch am 25. Januar jemanden gefragt hätten: "Glauben Sie, daß dieser Mensch - das war damals ja nur ich - zur Macht kommen wird?", dann hätte Ihnen noch am 25., noch am 28. hätten Ihnen alle

gesagt: "Niemals!" Und als ich am 30. zur Macht kam, da sagte ein weiser Mann: "Nur
575 auf sechs Wochen" Heute sind es neun Jahre!

Und nun muß ich aber noch etwas erwähnen. Ich sagte Ihnen, meine Volksgenossen,
was ich im Jahre 1919 auf 20, als ich die Partei ins Leben rief, vorfand. Ich schilderte
Ihnen, wie die Lage war nach meinem ersten großen Zusammenbruch. Ich muß nur in
wenigen Sätzen Ihnen aber auch ins Gedächtnis zurückrufen, das, was ich an diesem 30.
580 Januar übernommen hatte: Es war eine Erbschaft, die überhaupt schon kaum mehr einer
antreten wollte. Alles ruiniert, die Wirtschaft vernichtet, sieben Millionen Menschen
erwerbslos, und das stieg von Woche zu Woche, sieben Millionen Kurzarbeiter, die
Reichsfinanzen ein gigantisches Defizit von fast drei Milliarden, die Landesfinanzen
ungeheure Defizite, die Gemeinden verschuldet bis herauf, das Bauerntum vor dem
585 vollkommenen Zusammenbruch, vor der Versteigerung von Grund und Boden, der
Handel lahmgelegt, Verkehr stillgelegt, unsere Schifffahrt nicht mehr vorhanden. Alles
schien überhaupt in Deutschland nun tot zu sein. Das habe ich damals übernommen. Es
war keine glänzende Erbschaft, aber ich habe es als meine Ehre angesehen, etwas zu
übernehmen, nicht in einem Augenblick, in dem es floriert, sondern es zu übernehmen
590 in dem Augenblick, in dem andere sagen: "Da ist alles bereits verloren, da kann
niemand mehr helfen."

Ich habe es damals gewagt, ich war mir ganz darüber im klaren, daß, wenn es nicht
gelingen wäre, ich wahrscheinlich gesteinigt worden wäre, man hätte mich
totgeschlagen, man hätte erklärt: "Nun habt ihr es!" Ich habe es gewagt, und wir haben
595 es gewonnen. In wenigen Jahren sind wir mit diesen Problemen fertig geworden.

1933/34 habe ich zunächst im Innern Ordnung geschaffen, die Parteien und diesen
ganzen Unfug sofort beseitigt. Ich habe mit der Gründung der Deutschen Arbeitsfront
unter Parteigenossen Ley die Voraussetzung erhalten, um endlich vernünftig überhaupt
an die wirtschaftlichen Probleme herantreten zu können, ohne von zwei Seiten dauernd
600 gestört zu werden; der eine, indem er dauernd sagt: "Ich sperre aus", und der andere
sagt. "Ich streike." Und Leidende sind beide Teile. Ich habe begonnen, die deutsche
Währung zu stabilisieren, durch rücksichtslosen Druck von oben. Ich habe aber
begonnen, sie nicht nur zu stabilisieren durch den Druck von oben, sondern dadurch,
daß ich hinter die deutsche Mark wieder eine deutsche Produktion setzte.

605 Das spricht sich heute alles leicht aus. Aber damals war es nicht leicht. Denn wenn es so
leicht gewesen wäre, warum haben denn das meine Gegner dann nicht gemacht? Ich
habe zugleich begonnen damit, alle die völkfremden Elemente in Deutschland

zurückzudrücken, vor allem unsere Weltbürger. Ich habe begonnen in dieser Zeit aber auch die einzelnen Länder in das Reich einzufügen. Als das Jahr 1934 kam, war ich
610 eigentlich im Innern mit der wesentlichsten Voraussetzung, um das deutsche Volk nurmehr in den Genuß seiner Arbeit zu bringen, fertig geworden. An Stelle zahlloser Länderparlamente gab es nur noch eine einzige Reichssouveränität. An Stelle zahlloser Parteien nur noch eine einzige Führung des deutschen Volkes. An Stelle zahlloser Wirtschaftsorganisationen eine Zusammenfassung aller in einer einzigen Hand.
615 Natürlich hat zunächst jeder geschimpft, der in seinem Interesse dadurch bedroht war. Aber das eine kann doch niemand bestreiten, weder von rechts noch von links, am Ende ist es allen besser gegangen als zuvor. Und was auch der eine vielleicht im Augenblick abgeben mußte, er hat es doch wiedergewonnen durch die Vernunft, die nun allen Handlungen zugrunde lag, und durch die Einsicht in das Notwendige. 1935 begann nun
620 bereits die Freiheit nach außen sich durchzusetzen. Sie kennen das alles noch: Einführung der Wehrpflicht, 1936 Beseitigung dieser drückenden Versailler Fesseln, die das Rheinland betrafen. Wiederherstellung unserer Reichssouveränität, 1937 und 1938 Vollendung unserer Aufrüstung, nicht ohne daß ich vorher den anderen zahlreiche Angebote gemacht bitte, uns diese Aufrüstung zu ersparen.
625 Denn das eine, meine Volksgenossen, das müssen Sie doch alle zugeben: Wo Sie auch her sein mögen, überall sehen Sie heute Werke des Friedens, die wir durch den Krieg nicht mehr fortführen konnten. Überall sehen Sie große Bauten, Schulen, Siedlungen, die der Krieg uns verhindert, weiterzumachen.
Ehe ich in diesen Krieg trat, hatte ich ein Riesenprogramm sozialer, wirtschaftlicher,
630 kultureller Arbeit angefangen, begonnen oder zum Teil auch schon vollendet. Überall waren aber neue Pläne, neue Projekte vor mir.
Wenn ich mir demgegenüber meine Gegner ansehe: Was sie nun wirklich geschaffen? Sie konnten sehr leicht in dert Krieg drängen. Der Krieg hat sie nicht um eine Friedenstat beraubt, denn sie haben nichts geschaffen. Dieser Schwätzer, dieser
635 Trunkenbold Churchill, was hat er in Wirklichkeit in seinem Leben geleistet, dieses verlogene Subjekt, ein Faulpelz ersten Ranges? Wenn dieser Krieg nicht gekommen wäre, dann hätten Jahrhunderte von unserem Zeitalter und von uns allen und auch von meiner Person geredet als Schöpfer großer Werke des Friedens. Wenn aber dieser Krieg nicht gekommen wäre, wer würde von Churchill reden? So wird man von ihm einmal
640 allerdings reden, aber als dem Zerstörer eines Imperiums, das er und nicht wir zerstörten. Einer der erbärmlichsten Herostratennaturen der Weltgeschichte, unfähig,

irgendetwas zu schaffen, etwas zu leisten, eine schöpferische Tat zu vollbringen, nur fähig, zu zerstören.

Von seinem Spießgesellen im Weißen Haus möchte ich dabei gar nicht reden - ein
645 armseliger Irrer!

Allerdings, je mehr wir arbeiteten, je mehr wir Deutschland in Ordnung brachten, um so größer wuchs leider auch der Haß. Denn nun kam noch etwas dazu. Nun kam der bornierte Haß von Gesellschaftsschichten, die im Auslande glaubten, daß das deutsche Vorbild, das sozialistische deutsche Vorbild unter Umständen auch dort einbrechen

650 könnte. Ich habe das ja so oft gehört, daß mir Ausländer selber sagten: "Ja, wissen Sie, aber für uns sind diese nationalsozialistischen Gedanken natürlich nicht durchführbar."

Ich sagte: "Ich verlange ja auch gar nicht, daß Sie es durchführen, im Gegenteil, ich bin nicht dafür da, daß ich für das Glück anderer Völker Sorge, sondern ich fühle mich ausschließlich verantwortlich für mein eigenes Volk. Dafür arbeite ich. Ich werde zu

655 meinen schlaflosen Nächten mir noch eine dazubürden für das Ausland!" Und trotzdem, sie sagten: "Nein, schon das Beispiel, Ihr Beispiel, das ist's eben. Das Beispiel verdirbt die guten Sitten", das heißt in dem Falle die schlechten Gewohnheiten und die schlechten Tugenden oder Untugenden. Sie sagten: "Sie fahren mit Ihren Schiffen da bei uns, wir können nicht erlauben, daß bei uns KdF.-Schiffe landen." "Warum nicht?"

660 "Das verdirbt unsere Arbeiterschaft." Wieso soll das die Arbeiterschaft verderben? Ich sehe nicht ein, der deutsche Arbeiter hat mehr gearbeitet als je zuvor, warum soll er sich dann nicht erholen? Ist es nicht geradezu ein Witz, wenn heute dieser Mann aus dem Weißen Hause sagt: "Wir haben ein Weltprogramm, und dieses Weltprogramm soll dem Menschen die Freiheit und das Recht auf Arbeit geben?" Herr Roosevelt! Machen Sie

665 Ihre Augen auf - das haben wir in Deutschland schon längst. Oder wenn er sagt, es soll für Krankheit gesorgt werden. - Gehen Sie aus dem Garten unseres Parteiprogramms heraus, das ist nationalsozialistische, nicht Ihre Lehre, mein Herr, das ist Häresie für einen Demokraten. Oder wenn er sagt: "Wir wollen, daß der Arbeiter auch einen Urlaub bekommt." Das wollen Sie sehr spät, das haben wir nämlich schon durchgeführt. Und
670 wir wären noch viel weiter, wenn Sie uns nicht dazwischen gekommen wären.

Oder wenn er sagt: "Wir wollen die Prosperität erhöhen, auch für die breite Masse." Das sind lauter Dinge, die in unserem Programm stehen. Er hätte das viel leichter durchführen können, wenn er keinen Krieg angefangen hätte. Denn wir haben das ja auch ohne Krieg gemacht, vor dem Krieg. Nein, diese kapitalistischen Hyänen denken ja gar
675 nicht daran, so etwas zu tun. Sie sehen in uns nur das schlechte Vorbild, und um ihre

eigenen Völker zu ködern, müssen sie jetzt in unser Parteiprogramm hineinsteigen und da so einzelne Sätze herausgreifen, diese armseligen Stümper. Und dabei machen sie das noch dumm.

Wir haben eine geschlossene Welt hier gegen uns gehabt. Natürlich nicht nur von
680 rechts, sondern ebenso von links. Denn die von links sagten uns: "Wenn das gelingt, dieses Experiment, der schafft tatsächlich, ... der bringt es fertig und schafft die Wohnungsnot weg, der bringt es fertig und führt ein Schulsystem ein, auf Grund dessen jeder talentierte Junge, ganz egal, welche Eltern er hat oder welcher Art die Eltern sind, weiß Gott was für eine Stellung einnehmen kann; der bringt es fertig, und macht aus
685 ehemaligen Landarbeitern Reichsstatthalter, der bringt es fertig und führt tatsächlich eine Altersversorgung ein für ein ganzes Volk, der Mensch, der bringt es am Ende fertig und führt tatsächlich dieses Volk in Urlaub, der baut ihnen Schiffe, der bringt sie in eine geordnete und gesicherte Lebenshaltung hinein; ja, was machen wir denn? Wir leben doch davon, daß das nicht da ist. Davon leben wir doch, also Kampf gegen diesen
690 Nationalsozialismus!"

Was die anderen hier geschaffen haben, ich muß doch leider sagen, das sehen ja und haben meine Kameraden am besten in Rußland gesehen. Wir sind jetzt neun Jahre am Ruder. Der Bolschewismus ist seit dem Jahre 1917 am Ruder - also bald
695 fünfundzwanzig Jahre. Jeder kann ein Urteil abgeben, der nun dieses Rußland mit Deutschland vergleicht. Was haben wir in neun Jahren geschaffen, wie sieht das deutsche Volk aus, und was hat man dort geschaffen? Von den kapitalistischen Staaten will ich gar nicht reden. Die kümmern sich ja um ihre Erwerbslosen überhaupt nicht. Für einen amerikanischen Millionär ist ein Erwerbsloser natürlich etwas, was er gar nicht sieht, weil er in die Gegend nicht kommt, wo die sind, und die nicht in die
700 Gegend kommen, wo er lebt. Hier und da machen sie wohl einen Hungermarsch nach Washington, zum Weißen Haus oder zum Kapitol, dann werden sie aber vorher irgendwo von der Polizei auseinandergetrieben mit Gummiknüppeln und Tränengas usw.: lauter Dinge, die im autokratischen Deutschland nicht vorhanden sind. Wir haben diese Mittel gegen unser Volk gar nicht angewendet. Wir werden ohne Gummiknüppel
705 und ohne diese Sachen, ohne Tränengas fertig.

Mit anderen Worten: Wir haben wirklich eine geschlossene Welt an Gegnern gegen uns gehabt, und es ist selbstverständlich, daß im Moment der Machtübernahme sich das nur steigerte. Ich habe versucht, eine bestimmte Außenpolitik einzuführen. Sie kennen sie

schon aus meiner Kampfzeit. Ich wollte mit drei Ländern in ein enges Verhältnis treten:
710 mit England, mit Italien und mit Japan.

Jener Versuch, mit England zu einer Verständigung zu kommen, war gänzlich zwecklos. Es waren hier Menschen, die aus ihrer verbohrtten wahnsinnigen Ideologie, Voreingenommenheit und Verbohrtheit nicht mehr loszubringen schienen. Sie sahen in Deutschland einen Feind. Daß die Welt sich seit den Zeiten ihrer großen Königin
715 Viktoria wesentlich geändert hat, das wurde den Menschen gar nicht bewußt. Daß nicht Deutschland letzten Endes ihr Empire bedrohte, sondern daß dieses Empire überhaupt nur aufrecht zu erhalten war, wenn sie eine enge Verbindung zu Europa fanden, das wurde ihnen nicht bewußt. Im Gegenteil, sie kämpften gegen Europa bei jeder Gelegenheit. Und hier war vor allem der Mann, den ich schon ein paarmal erwähnte:
720 Churchill. Jeder Versuch, an diesen Mann auch nur den Gedanken einer Verständigung heranzubringen, scheiterte an seinem sturen: "Ich will einen Krieg haben." Mit diesem Mann war überhaupt nicht zu reden, und um ihn stand jene Clique von Duff Cooper - also, es ist ja traurig, wenn man bloß den Namen nennt, es sind ja wirklich solche Nullen! Es ist ja interessant., wie sie selber, wenn irgendwo ein Mann hinkommt, wie
725 jetzt Wavell, sofort herausgeschmissen werden. Aber das macht nichts. Das sind unzerbrechliche Eier: wo sie auch hinfallen, bleiben sie irgendwie wieder eine Zeitlang liegen. Sie sind eben durchgehend zu lange in Kalk gelegen - und das schadet, auf Jahrhunderte gesehen, Generationen, Geschlechtern und auch einzelnen Menschen. Von den Juden will ich auch hierbei nicht reden - sie sind unsere alten Gegner sowieso, sie
730 haben durch uns eine Durchkreuzung ihrer Pläne erfahren, und sie hassen uns mit Recht, genau so wie wir sie hassen. Wir sind uns im klaren, daß dieser Krieg ja nur damit enden könnte, daß entweder die germanischen Völker ausgerottet werden, oder daß das Judentum aus Europa verschwindet. Ich habe am 1. September 1939 im Deutschen Reichstag es schon ausgesprochen - und ich hüte mich vor voreiligen
735 Prophezeiungen -, daß dieser Krieg nicht so ausgehen wird, wie die Juden sich es vorstellen, nämlich daß die europäischen arischen Völker ausgerottet werden, sondern daß das Ergebnis dieses Krieges die Vernichtung des Judentums ist. Zum erstenmal werden nicht andere allein verbluten, sondern zum erstenmal wird diesmal das echt altjüdische Gesetz angewendet: Aug' um Aug', Zahn um Zahn!

740 Und je weiter sich dieser Kampf ausbreitet. um so mehr wird sich mit diesem Kampf - das mag sich das Weltjudentum gesagt sein lassen - der Antisemitismus verbreiten. Er wird eine Nahrung finden in jedem Gefangenenlager, er wird eine Nahrung finden in

jeder Familie.. die aufgeklärt wird, warum sie letzten Endes ihre Opfer zu bringen hat. Und es wird die Stunde kommen, da der böseste Weltfeind aller Zeiten wieder
745 wenigstens vielleicht auf ein Jahrtausend seine Rolle ausgespielt haben wird.

Mit England war dieser Versuch vergeblich, was ich auch alles getan habe, wie oft ich auch die Hand hinhielt, was ich ihnen auch angeboten hatte - zu meinem wirklich tiefsten Leidwesen.

Ich war um so glücklicher, daß ich dafür mit dem zweiten Staat dieses Verhältnis
750 gefunden habe, das wir einst austreben. Das ist eigentlich gar kein Wunder, sondern es wäre fast ein Wunder, wenn es anders gelaufen wäre. Denn es ist schon - ich habe das heute einer Deputation gesagt - kein Zufall, wenn zwei Völker im Laufe von kaum hundert Jahren fast genau die gleichen Schicksale erleben. Im vergangenen Jahrhundert: Deutschland kämpft um seine staatliche Wiedergeburt, um seine staatliche Einigung.
755 Und Italien kämpft um seine staatliche Einigung. Und zum ersten Male sind damals beide Staaten auch einmal miteinander gegangen. Dann gehen beide Staaten auseinander, und beide Staaten finden nicht mehr ihr Glück. Und nun kommt in beiden Staaten eine Revolution fast zur selben Zeit, ideenähnlich, wie das bei zwei verschiedenen Völkern überhaupt nur denkbar ist. Beide Revolutionen nehmen fast den
760 gleichen Verlauf. Überall schwere Rückschläge, am Ende aber doch der Sieg. Beide Revolutionen ein Programm sozialistischer und nationaler Wiedergeburt. Beide Revolutionen führen dieses Programm unbeirrbar durch. Beide erregen den Haß ihrer Umwelt, beide Revolutionen vertreten Völker, die auf ihrem eigenen Grund und Boden nicht das tägliche Brot finden trotz allen Fleißes. Beide Völker stehen eines Tages ohne
765 ihren Willen den gleichen Feinden gegenüber, der gleichen internationalen Koalition. Es begann schon im Jahre 1935, als sich plötzlich England gegen Italien wendete ohne jede Veranlassung. Italien hat England gar nichts genommen. Einfach aus dem Grunde heraus: "Wir wollen nicht, daß Italien seine - ich möchte sagen - Lebensfreiheit bekommt." Genau wie bei uns: "Wir wollen nicht, daß Deutschland seine Lebensfreiheit
770 bekommt." - Was haben wir England genommen? Was wollten wir England nehmen, was Frankreich, was überhaupt Amerika? Gar nichts! Wie oft habe ich ihnen den Frieden angeboten. Überhaupt, was sollte ich ihnen denn anbieten? Es waren Männer, die einfach erklären - Herr Churchill sagt: "Ich will Krieg haben" und mit ihm eine gewisse Clique dazu, und hinter ihm, hinter diesem bestechlichen, betrunkenen Subjekt,
775 die zahlenden Kräfte seines internationalen Judentums, und auf der anderen Seite ein alter Freimaurer, der nur durch einen Krieg glaubt, seine bankrotte Wirtschaft vielleicht

noch einmal sanieren zu können oder wenigstens Zeit zu gewinnen. So stehen wieder die beiden Staaten den gleichen Feinden gegenüber, aus ganz den gleichen Gründen. Und sie sind gezwungen, miteinander zu kämpfen, den gleichen Kampf zu führen, auf
780 Leben und auf Tod miteinander verbunden zu sein.

Und dann kommt noch etwas viertes. Das habe ich auch heute erwähnt: In beiden Fällen sind es Männer, zwei Männer, die aus dem Volke gekommen sind, die Revolutionen begründeten und die die Staaten emporführten. Ich habe in den letzten Wochen sehr viel auch in den wenigen freien Stunden, die ich hatte, über die italienische faschistische
785 Revolution gelesen, und mir kam es dabei vor, als wenn ich die Geschichte meiner eigenen Partei vor mir hätte: So ähnlich, so gleich, dasselbe Ringen, die gleichen Feinde, die gleichen Gegner, die gleichen Argumente; es ist wirklich ein eigenartiges Wunder. Und nun kämpfen wir auch auf gleichen Kriegsschauplätzen, Deutsche in Afrika, Italiener auf dem Ostkriegsschauplatz. Wir kämpfen gemeinsam, und man soll
790 sich nicht täuschen: Dieser Kampf wird bis zum gemeinsamen Sieg durchgeführt!

Und nun ist endlich auch der dritte Staat zu uns gestoßen, zu dem ich auch immer gute Beziehungen wollte seit vielen Jahren. Sie kennen das alle aus "Mein Kampf": Japan!

Und damit sind nun die drei großen Habenichtse vereint, und wir wollen nun sehen, wer in diesem Kampf die Stärkeren sind: diejenigen, die nichts zu verlieren, aber alles zu
795 gewinnen haben, oder diejenigen, die alles zu verlieren und nichts zu gewinnen haben.

Denn was will England gewinnen? Was will Amerika gewinnen? Was wollen sie alle gewinnen? Sie haben so viel, daß sie mit dem, was sie besitzen, nichts anzufangen wissen: wenige Menschen auf dem Quadratkilometer brauchen sie zu ernähren, sie haben alle die Sorgen nicht, die wir haben. Eine einzige schlechte Ernte bedeutet für uns
800 ein nationales Unglück - ihnen steht eine ganze Welt zur Verfügung. Sie haben uns einst jahrzehntelang ausgeplündert und ausgebeutet und ausgepreßt, und trotzdem konnten sie ihre eigene Wirtschaftsnot nicht beseitigen. Sie haben Rohstoffe, soviel sie überhaupt bergen wollen, und sie bringen es nicht fertig, mit ihren Problemen tatsächlich eine vernünftige Lösung zu finden. Wir werden nun sehen, wem die
805 Vorsehung in diesem Kampf den Siegerpreis gibt! Demjenigen, der alles hat und der dem anderen, der fast nichts hat, noch das Letzte wegnehmen will, oder demjenigen, der das verteidigt, was er als sein Letztes sein eigen nennt. Und wenn ein britischer Erzbischof zu Gott betet, daß er den Bolschewismus über Deutschland und über Europa als Strafe schicken möchte, so kann ich nur sagen: über Deutschland kommt er nicht,
810 aber ob er nicht über England kommt, das ist eine andere Frage. Und dann kann dieser

alte Sünder und Gottesfrevler vielleicht einmal versuchen, ob er mit seinem Gebet diese britische Gefahr selber bannen wird. Wir haben England, Frankreich, wir haben Amerika nie etwas getan. Trotzdem erfolgte im Jahre 1939 nun die Kriegserklärung. Und sie hat sich nunmehr erweitert.

815 Nun müssen Sie mich aus meiner ganzen Geschichte heraus aber auch richtig verstehen. Ich habe einmal ein Wort ausgesprochen, das das Ausland gar nicht begriff. Ich sagte: Wenn schon der Krieg unvermeidlich ist, dann will lieber ich ihn führen; nicht weil ich nach diesem Ruhm durste - im Gegenteil: ich verzichte hier auf jeden Ruhm gerne, das ist in meinen Augen gar kein Ruhm. Mein Ruhm wird, wenn mir die Vorsehung das
820 Leben erhält, einmal doch in den großen Werken des Friedens bestehen, die ich noch zu schaffen gedenke! Aber weil ich glaube, daß, wenn schon die Vorsehung es so gefügt hat, daß dieser Kampf nach dem unerforschlichen Willen dieser Vorsehung ausgefochten werden muß, dann allerdings kann ich die Vorsehung nur bitten, daß sie mich mit der Last dieses Kampfes betraut, daß sie sie mir aufbürdet. Ich will sie tragen
825 und will vor keiner Verantwortung zurückscheuen. Ich will in jeder Stunde, in der eine Not kommt, will ich diese Last auf mich nehmen. Jede Verantwortung will ich tragen, so wie ich sie bisher getragen habe. Ich habe die größte Autorität in diesem Volk. Es kennt mich, es weiß, was ich in diesen Jahren vor dem Kriege Unendliches an Plänen vorhatte. Es sieht überall die Zeugen des Beginns dieser Arbeit, zum Teil auch die
830 Dokumente der Vollendung. Ich weiß, daß dieses Volk mir vertraut. Ich bin so glücklich, das zu wissen. Das deutsche Volk darf aber auch von einem überzeugt sein: ein Jahr 1918 wird, solange ich lebe, nie passieren! Es wird niemals diese Fahne sinken! Ich bin glücklich, daß zu unseren Soldaten nun so viele Verbündete gestoßen sind: Im Süden Italien, ganz im Norden Finnland und dazwischen nun all die anderen Nationen,
835 die auch ihre Söhne hier nach dem Osten schicken: Ob das nun Rumänen sind oder Ungarn, Slowaken oder Kroaten, Spanier, Belgier, ja selbst Franzosen haben sich an diesem Platz getroffen ... und dazu die Freiwilligen unserer germanischen Staaten aus dem Norden und aus dem Westen. Es ist schon heute ein Krieg Europas. Und endlich im Osten als neuer Verbündeter, der einem Herrn seine lächerlichen Phrasen schon
840 ausgetrieben hat: Japan.

Über den Krieg selbst will ich wenig sprechen. Hier spricht bereits die Geschichte: 1939 die Erledigung von Polen, 1940 Norwegen und Frankreich und England, Niederlande und Belgien, 1941 erst der Balkan und dann endlich der Staat, von dem uns Mister Cripps erst vor ein paar Tagen nun in seiner Plauderhaftigkeit versichert hat, daß er sich

845 schon seit Jahren auf die Auseinandersetzung mit Deutschland vorbereitet hatte. Ich
wußte das. Im Moment, in dem mir klar wor, daß hier ein falsches Spiel gespielt wurde,
im Augenblick, in dem ich erfuhr, daß Herr Churchill bei seinen Geheimsitzungen
bereits auf diesen neuen Verbündeten hinwies, in der Stunde, in der sich hier in Berlin
Molotow verabschiedete, und zwar verabschiedete unter den Auspizien einer
850 gescheiterten Verständigung - denn er forderte Dinge, die ich nicht mehr billigen konnte
-, im selben Augenblick war mir klar, daß diese Auseinandersetzung kommen mußte.
Und auch hier bin ich dem Schicksal dankbar, daß es mich an die Spitze des Reiches
gestellt hat, so daß nicht dem anderen die vierzehn Tage oder drei Wochen Zeit
vergönnt worden sind, den ersten Stoß zu führen. Denn wenn schon gekämpft werden
855 muß, dann stehe ich auf dem Standpunkt, daß der erste Hieb oft der entscheidende ist.
Und wir haben das auch in Ostasien erlebt. Wir können Japan nur beglückwünschen,
daß es, statt noch mit diesem verlogenen Subjekt herumzufeilschen, kurzerhand
zugeschlagen hat.
Und nun kämpfen seit diesem 22. Juni unsere Soldaten im Osten einen Kampf, der
860 einmal in die Geschichte eingehen wird als ein Heldenlied unseres Volkes. Auf dem
Meere unsere Seestreitkräfte und unsere U-Boote, die jetzt das zuschanden machen, was
dieser Präsident Roosevelt beabsichtigt hatte. Er hatte die Absicht, durch immer neue
Deklarationen amerikanischer Hoheitsgebiete die deutsche U-Bootwaffe allmählich aus
dem Ozean durch einfache Akte zu verdrängen und auf einen ganz kleinen Weg zu
865 führen, der dann von den britischen Seestreitkräften hätte geschätzt werden können.
Und das, meine Volksgenossen, war auch der Grund des Zurückgehens der
Versenkungsziffern, nicht etwa die mangelnde Zahl oder sinkende Zahl der U-Boote.
Im Gegenteil! Sie ist ungeheuer gestiegen. Auch nicht etwa der mangelnde Mut unserer
Besatzungen, auch nicht die Unmöglichkeit, überhaupt anzugreifen, sondern
870 ausschließlich dieser Versuch, auf dem Weg von Deklarationen uns in unserer
Handlungsfreiheit einzuengen.
Sie werden verstehen, daß es für mich immer eine Überwindung war, abzuwägen, ob
man nun mit diesem ganzen Lug und Trug Schluß machen solle, oder um des lieben
Friedens willen sich eine neue Beschränkung doch auferlegen lassen muß. Der Angriff
875 Japans hat uns endlich dieser Not enthoben. Jetzt werden sie Geleitzüge hauen können
auf allen Ozeanen der Welt, und jetzt werden sie sehen, wie unsere U-Boote arbeiten.
Und was sie auch für Pläne haben mögen und wie sie auch aussehen mögen, wir sind
für alles gewappnet, vom Norden bis zum Süden, von der Wüste bis nach dem Osten.

Und über eines mögen sie auch sich im klaren sein. Ich habe das schon einmal gesagt:
880 Sie stoßen heute auf ein anderes Deutschland als auf das Deutschland von einst, sie
stoßen jetzt wieder auf ein friderizianisches. Wir werden fechten, wo wir stehen, keinen
Fußbreit Boden ohne Kampf aufgeben. Und wenn wir einen Fußbreit aufgeben, sofort
wieder vorstoßen. Und wir sind ja so glücklich, es seit gestern zu wissen, daß unser
Generaloberst Rommel mit seinen tapferen italienischen und deutschen Panzer- und
885 Mot.-Männern in dem Moment, in dem sie glaubten, ihn geschlagen zu haben, sofort
wieder kehrt machte und wieder zurückschlug. Und sie werden das solange erleben, bis
dieser Krieg mit unserem Sieg geendet haben wird.

Zu diesen beiden Waffen kommt als dritte unsere Luftwaffe. Ihr Ruhm ist ein
unvergänglicher. Was sie geleistet hat in Einsätzen in der arktischen Kälte im hohen
890 Norden, im Osten oder in der Hitze der Wüste oder im Westen: Es ist überall das
gleiche: ein Heldentum, das man mit Auszeichnungen überhaupt nicht rühmen kann.

Diese drei Waffen, sie umfassen nun alles das, was zu ihnen gehört, denn ich kann hier
nicht einen einzelnen Mann herausheben. Nur eine muß ich immer wieder betonen: Es
ist unsere Infanterie. Sie leistet am Ende das Höchste.

895 Und hinter diesen Waffen da steht eine riesenhafte Verkehrsorganisation mit
Zehntausenden und Zehntausenden an Kraftfahrern und an Eisenbahnern, und sie alle,
sie setzen sich ein und werden auch die schwersten Aufgaben meistern, denn das ist
selbstverständlich: Leicht war die Umstellung vom Vorwärtskrieg zur Verteidigung im
Osten nicht. Die Verteidigung hat uns nicht der Russe aufgezwungen, sondern nur 38
900 und 40 und 42 und zum Teil 45 Grad Kälte waren es. Und in dieser Kälte, da kann eine
Truppe, die das von sich aus nicht gewohnt ist, zunächst so wenig kämpfen, als sie in
der Gluthitze der Wüste in gewissen Monaten kämpfen kann. Allein, in diesem
Moment, da diese schwere Umstellung notwendig war, da habe ich es wieder als meine
Aufgabe angesehen, die Verantwortung auch dafür auf meine Schultern zu nehmen. Ich
905 wollte dadurch meinen Soldaten noch näherrücken, und ich will ihnen an dieser Stelle,
so weit sie es heute an diesen eisigen Fronten hören, nur versichern: Ich weiß, was sie
leisten, aber ich weiß auch, daß das Schwerste hinter uns liegt. Wir haben heute den 30.
Januar. Der Winter war die große Hoffnung dieses ostischen Gegners. Er wird ihm diese
Hoffnung nicht erfüllen. In vier Monaten waren wir fast bis Moskau und Leningrad
910 gerückt. Vier Monate des Winters im Norden sind jetzt vorbei. Er ist wenige Kilometer
an einzelnen Stellen vorwärtsgekommen und hat dort Hekatomben an Blut und
Menschenleben geopfert. Eis mag ihm das gleichgültig sein. Aber es wird in wenigen

Wochen im Süden bereits sich der Winter brechen, und es wird dann der Frühling weiter nach dem Norden ziehen, das Eis wird schmelzen, und es wird dann die Stunde
915 kommen, wo der Boden wieder hart und fest wird, und wo der deutsche Musketier mit seinem Gerät auf ihm wieder operieren kann und wo neue Waffen aus der Heimat nachströmen werden, und wo wir wieder schlagen werden und diejenigen rächen wollen, die jetzt nur allein diesem Frost zum Opfer gefallen sind. Denn das kann ich ihnen sagen, der Soldat vorne, der hat das Gefühl einer turmhohen Überlegenheit über
920 den Russen. Ihn mit jenem zu vergleichen, würde eine Beleidigung sein. Das Entscheidende ist nur, daß diese Umstellung vom Angriff zur Verteidigung gelang, und ich darf sagen: sie ist gelungen. Diese Fronten, sie stehen, und wo so einzelne Russen durchbrechen, und wo sie irgendwo auch glauben, einmal Ortschaften zu besetzen, es sind keine Ortschaften, es sind nur Trümmerhaufen. Was bedeutet das gegenüber dem,
925 was wir besetzt haben, was wir in Ordnung bringen und was wir im kommenden Frühling und vom Frühling ab in Ordnung bringen werden!

Denn hinter dieser Front steht heute eine ihr würdige deutsche Heimat. Ich habe neulich angesichts der Erkenntnis, daß das, was alles vorbereitet war, zum Schutze gegen den Frost noch lange nicht genügen konnte, einen Appell an das deutsche Volk gerichtet.
930 Ich wollte ihm selbst, diesem Volk nun den Dank aussprechen. Dieser Appell war auch eine Abstimmung. Wenn die anderen von Demokratie reden: Das ist die wahre Demokratie! Sie hat sich gezeigt in diesen Tagen. Und ich weiß, was so viele kleine Menschen dabei gegeben haben, aber dieses Mal auch viele, viele, denen es schwer geworden war vielleicht oder früher als unmöglich erschienen wäre, sich von einem
935 kostbaren Pelz zu trennen. Sie haben ihn heute doch hergegeben in der Erkenntnis, daß das kleinste Tier mehr wert ist als der kostbarste Pelz. Und ich habe dafür gesorgt, daß es dabei nicht so zugeht wie im Weltkrieg, da die Heimat Kupfer ablieferte und eine Kupferablieferungsgesellschaft 2260 % Dividende auszahlte, da die Heimat andere Sachen, Leder, abliefern mußte oder kein Leder bekam, und die
940 Lederverwertungsgesellschaft 2700 % Dividende ausgezahlt hat. Wer an dem sich bereichert im Dritten Reich, der stirbt! Denn ich weiß es nicht, ob nicht da vorn ein kleiner armer Musketier ist, dem vielleicht durch einen Wollhandschuh seine Hand gerettet werden könnte, oder der vielleicht vor einer Erfrierung geschützt werden könnte durch eine warme Weste, die ihm zu Hause einer wegnimmt. Ich werde hier die
945 Interessen des Soldaten vertreten, und ich weiß, daß das ganze deutsche Volk dabei hinter mir steht!

So kann ich Ihnen nur eines zur Versicherung geben an diesem 30. Januar: Wie dieses Jahr ausgehen wird, weiß ich nicht. Ob der Krieg darin sein Ende nimmt, weiß ich nicht. Aber eines weiß ich: Wo der Gegner auch auftritt, wir werden ihn in diesem Jahr wieder
950 schlagen, genau wie bisher! Es wird wieder ein Jahr großer Siege sein. Und so wie ich früher die Fahne zu jeder Zeit hochhielt, so werde ich sie jetzt erst recht hochhalten, denn in welcher anderen Lage befinde ich mich heute!

Meine deutschen Volksgenossen! Meine Soldaten! Wir haben hinter uns eine glorreiche Geschichte, und man zieht so gerne Vergleiche mit dieser Geschichte. In dieser
955 Geschichte haben oft deutsche Helden gekämpft in scheinbar aussichtslosem Unterlegensein. Wir dürfen vor allem gar keinen Vergleich ziehen etwa zur friderizianischen Zeit. Dazu haben wir kein Recht. Wir haben die stärkste Armee der Welt. Wir haben die stärkste Luftwaffe der Welt. Friedrich der Große mußte gegen eine Übermacht kämpfen, die geradezu erdrückend war. Als er den ersten Schlesischen
960 Krieg führte, standen 2,7 Millionen Preußen gegen einen Staat von damals immerhin 15 Millionen. Als er den dritten zu führen gezwungen wurde in sieben Jahren, da standen 3,1 oder 3,8 Millionen Preußen gegen rund 50 oder 54 Millionen andere. Ein Mann mit eisernem Willen hat durch alle Rückschläge hindurch das hochgehalten und hat an seinem Erfolg nie verzagt, und wenn er verzagen wollte, sich immer wieder
965 zurechtgerissen und dann die Fahne in seine starke Hand genommen. Was wollen wir davon nun heute reden? Wir haben einen Gegner vor uns, der uns zahlenmäßig überlegen sein mag. Aber wir werden ihm im Frühjahr zahlenmäßig mindest ebenbürtig sein. Aber wir werden ihn waffenmäßig wieder schlagen. Es kommt dann wieder unsere Zeit. Und so wird es überall sein. Vor allem aber: Wir haben heute Verbündete. Es ist
970 auch nicht mehr die Weltkriegszeit. Was allein Japan hier im Osten leistet, ist für uns überhaupt nicht abschätzbar. Uns bleibt gar kein anderer Weg als der Weg des Kampfes und der Weg des Erfolges. Er mag schwer sein, oder er mag leicht sein -er ist niemals schwerer als die Kämpfe unserer Vorfahren waren. Er wird daher auch nicht leichter sein. Und wir dürfen nicht erwarten, daß er leichter sein soll, als es diese Kämpfe
975 gewesen sind. Damit aber erfüllen wir so recht die ganzen Opfer, die unsere Soldaten bringen. Wer kann das mehr begreifen als ich, der ich selbst einst Soldat gewesen war. Ich fühle mich auch heute als der erste Musketier des Reiches. Ich habe in der Zeit, da ich selbst nur Musketier war, meine Pflicht erfüllt. Ich erfülle sie heute genau so unbeirrbar. Aber ich verstehe alles Leid meiner Kameraden, weiß alles, wie es um sie
980 ist. Ich kann daher und will daher gar keine Phrase gebrauchen. Das würden sie nicht

verstehen. Ich kann ihnen nur eines sagen, die Heimat ahnt es schon, was sie durchzumachen haben. Die Heimat ahnt es schon, was es heißt, bei 35, 38, 40, 42 Grad Kälte im Schnee und im Eis zu liegen und diese Heimat zu verteidigen. Aber weil die Heimat das weiß, will sie auch alles tun, was sie tun kann, um ihnen dieses Los zu
985 erleichtern. Sie will arbeiten, und sie wird arbeiten! Und ich muß sie auffordern: Deutsche Volksgenossen zu Hause, arbeitet, schafft Waffen und schafft wieder Munition! Ihr spart damit manchen und zahlreichen Kameraden da vorne das Leben. Arbeiter, schafft und arbeitet an unseren Transportmitteln, daß das alles nach vorn kommt. Die Front, die wird dann stehen, die wird ihre Pflicht erfüllen, da kann die
990 deutsche Heimat unbesorgt sein. Und das Gebet dieses Teufelspriesters, der wünscht, daß Europa vorn Bolschewismus bestraft wird, wird nicht in Erfüllung gehen, sondern das Gebet wird in Erfüllung gehen- Herrgott, gib uns die Kraft, daß wir uns die Freiheit erhalten, unserem Volk, unseren Kindern und unseren Kindeskindern, nicht nur uns Deutschen, sondern auch den anderen Völkern Europas. Denn es ist nicht ein Krieg, den
995 wir alle dieses Mal führen nur für unser deutsches Volk allein, es ist ein Krieg für ganz Europa und damit wirklich für die ganze Menschheit.“

7.1.3. Adolf Hitlers Rede am 30. Januar 1943 (Quelle: Metapedia, [http://de.metapedia.org/wiki/Quelle/Rede_vom_30._Januar_1943_\(Adolf_Hitler\)\)](http://de.metapedia.org/wiki/Quelle/Rede_vom_30._Januar_1943_(Adolf_Hitler))))

„Zum zehntenmal jährt sich heute der Tag, an dem mir der Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg die Verantwortung für die Führung des Reiches übergab. Das vierzehnjährige Ringen der nationalsozialistischen Bewegung um die Macht, die, selbst aus kleinsten Anfängen entstehend, nunmehr als weitaus stärkste
5 Partei des Reiches das legale Recht der Regierungsbildung besaß, erhielt damit einen erfolgreichen Abschluß.

Diese Übernahme der Verantwortung fand allerdings erst statt, nachdem sämtliche Parteien in mehr oder weniger langer Dauer ihre Unfähigkeit, Deutschland wieder emporzuführen, erwiesen hatten. Das Reich litt immer mehr unter den Folgen der
10 Niederlage nach einem Krieg, den es nicht gewollt und für den es deshalb auch in keiner Weise vorbereitet war. Nach einem heldenhaften Widerstand, der über vier Jahre durch keine Feindesgewalt gebrochen werden konnte, war es den von innen und außen geförderten defaitistischen Elementen gelungen, endlich zur offenen Revolution zu schreiten. Der amerikanische Präsident Wilson hatte mit der Aufstellung von vierzehn
15 Punkten der Welt die Vision eines künftigen Friedens vorgegaukelt, die um so begieriger vom deutschen Volke für wahr gehalten wurde, als es sowohl im Wollen seiner breiten Masse wie auch in den Gedankengängen seiner leitenden Männer keinerlei positive Kriegsziele besaß. Die Nation führte den Kampf für ihre Selbsterhaltung und war deshalb in manchen Schichten fast dankbar, einen Frieden der
20 Versöhnung und Verständigung angeboten zu erhalten. Sofort nach der dadurch vom deutschen Volk herausgelockten Übergabe seiner Waffen erfolgte der historische Betrug. Ein Wortbruch, wie ihn die Weltgeschichte bisher noch nicht erlebt hatte. An Stelle des Friedens der Versöhnung und Verständigung kam das Versailler Diktat, das die deutsche Nation und die mit ihr verbündeten Völker zu Sklaven erniedrigte,
25 militärisch wehrlos machte, politisch entrechtete und wirtschaftlich auf unabsehbare Zeiten vernichtete.

Alles das aber, was seit dem Jahre 1919 bis 1933 dem deutschen Volk an Unrecht, an Unterdrückung, wirtschaftlicher Ausplünderung und politischer Diskriminierung zugefügt wurde, traf kein nationalsozialistisches, sondern das durch und durch
30 demokratisch-marxistische Deutschland. Jeder Versuch der demokratischen, zentrumlerischen und marxistischen Machthaber, die andere Welt durch einen Appell an

die dort scheinbar vermutete gleiche Geistesrichtung zu besänftigen oder gar zur
Einsicht in die Vernunftlosigkeit dieser Diktatur der sinnlosen Gewalt zu bringen,
schlug fehl. Mit zäher Beharrlichkeit versuchte das internationale Judentum, die Nation
35 erst kapitalistisch auszuplündern, um sie so wirtschaftlich und damit stimmungsmäßig
für den jüdischen Bolschewismus reif zu machen. Der Wahnwitz des sogenannten
Versailler Friedensvertrages führte aber nicht nur zur Zerstörung der deutschen
Wirtschaft, sondern in der Folge zu einer nicht minder großen Verwüstung des
wirtschaftlichen Lebens auch in den anderen Ländern einschließlich dem in den
40 sogenannten Siegerstaaten. Als das Jahr 1932 zur Neige ging, war die Welt im Zustand
einer dauernden, sich ununterbrochen verschärfenden wirtschaftlichen Krise. Die
Arbeitslosigkeit bedrückte nicht nur das deutsche Volk, sondern auch die reichen
Länder des Westens und in Amerika besonders die Vereinigten Staaten. Im Winter 1932
auf 1933 war im Reiche die Zahl der Erwerbslosen auf Millionen und die der
45 Kurzarbeiter auf etwa die gleiche Zahl angestiegen. Das englische Mutterland, das über
ein Viertel der Erdoberfläche beherrschte, besaß zweieinhalb Millionen Erwerbslose.
Die nordamerikanische Union mit ihren gigantischen Reichtümern des Bodens und
einer unbegrenzten Fruchtbarkeit zählte rund dreizehn Millionen.

In Deutschland selbst entsprach den wirtschaftlichen Verhältnissen der Zustand des
50 allgemeinen Lebens. In zahllose Parteien zerrissen, gehemmt durch die egoistische
Verbohrtheit der Vertreter der Länder sowie der Interessenten der verschiedenen
Berufsstände und Parteien, erschien es für jede Regierung von vornherein aussichtslos,
auch nur den dringlichsten Aufgaben zur Erhaltung des Lebens unseres Volkes mit den
bisherigen Methoden und den vorhandenen Kräften gerecht werden zu können. Die
55 innere Zersetzung des Volkskörpers hatte solche Fortschritte gemacht, daß nur noch der
Übergang zum Chaos als einziger Ausweg für eine mögliche Lösung übrigzubleiben
schien. Während die jüdischen Parteiführer und Wirtschaftshyänen auf der einen Seite
die Grundlagen des politischen und wirtschaftlichen Lebens immer mehr vernichteten,
predigten die gleichen jüdischen Agitatoren die Notwendigkeit der bolschewistischen
60 Revolution. Es war dabei klar, daß, wenn es vierzehn Jahre Marxismus, Demokratie und
Parlamentarismus fertiggebracht hatten, Deutschland zu ruinieren, ein Jahr
Bolschewismus genügen mußte, um das Reich restlos zu vernichten. So stand das
deutsche Volk, innerlich uneins und zerfallen, in seinen Staats- und Landesfinanzen
verschuldet und zerrüttet, vor dem völligen Bankrott. Vierzehn Millionen arbeitende
65 Menschen hatten zur einen Hälfte ungenügende, zur anderen überhaupt keine Arbeit,

die Wirtschaft kam immer mehr zum Erliegen, der Handel erlosch, Schifffahrt und Verkehr schrumpften immer mehr zusammen, der Bauer verlor Haus und Hof, die Freude am Leben begann zu schwinden, die sinkende Zahl der Geburten aber ließ das Ende unseres Volkes fast mathematisch voraussehen und berechnen.

70 Dies also war das Erbe, das mir am 30. Januar 1933 verantwortlich übergeben wurde.
In der ersten Proklamation an das deutsche Volk verkündete ich als Kanzler namens der damaligen Reichsregierung den Entschluß, die Nation als Voraussetzung jedes Emporstieges zu einigen, ihre Rechte nach bestem Wissen und Gewissen von jetzt ab wieder wahrzunehmen, sowohl die wahnsinnigen Leidenschaften im Innern, als auch
75 gegenüber den Erpressungen der Umwelt. Vor allem aber versprach ich, die Arbeitslosigkeit zu beseitigen und den deutschen Bauer vor dem Vertreiben von Haus und Hof in Zukunft zu bewahren.

Ich bat damals das deutsche Volk, mir vier Jahre Zeit zu schenken, um das wieder gutzumachen, was in vierzehnjährigem Verfall vernichtet oder zerstört worden war.

80 Ich habe nun, unterstützt durch meine Mitkämpfer, in Ruhe und rastloser Tätigkeit Jahr um Jahr an der Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches im Innern und nach außen hin gearbeitet. Noch ehe die von mir erbetene Frist verstrichen war, befand sich schon der letzte Erwerbslose wieder in Arbeit. Der jüdische Angriff gegen den Grund und Boden des deutschen Bauerntums war abgeschlagen worden, die Erhaltung der Höfe
85 sichergestellt, das Gewerbe und die übrige Wirtschaft begannen wieder aufzublühen, die Reichs-, Landes- und Kommunalfinanzen waren in Ordnung gebracht, es gelang, das Verkehrswesen neu zu beleben, Straßen und Eisenbahnen wurden verbessert, neue Kanäle gebaut, der Reichsautobahnbau begonnen. Mit der Gesundung des wirtschaftlichen Lebens ging Hand in Hand die Entwicklung des Kulturellen. Baukunst,
90 Theater, Musik, der Film, der Rundfunk, sie erlebten einen Aufschwung wie nie zuvor. Dabei stand über allem ein Gebot: immer mehr das breite Volk teilnehmen zu lassen, nicht nur an den materiellen, sondern auch an den kulturellen Gütern und Schöpfungen der Nation. Dem entsprachen die Grundsätze der neuen Erziehung. Ohne Rücksicht auf Herkunft, Stand oder Beruf der Eltern sollte jedem fähigen Kinde unseres Volkes auf
95 Kosten der Volksgemeinschaft das Studium und damit der soziale Aufstieg ermöglicht werden.

Was auf den Gebieten der wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Entwicklung seit dem Jahre 1933 im Deutschen Reich unter der neuen Führung geleistet wurde, ist so einmalig, daß besonders in den demokratischen Ländern dem nichts Ebenbürtiges zur

100 Seite gestellt werden kann. Nur das faschistische Italien hat durch seinen Duce in seiner inneren Aufbauarbeit vergleichbare Taten vollbracht.

Dies alles aber konnte nur gelingen durch eine Zusammenfassung aller Kräfte der Nation und ihre einheitliche Ausrichtung auf die als so notwendig erkannten Ziele. So sind in wenigen Jahren zahllose Erscheinungen unseres inneren Verfalls beseitigt
105 worden. An Stelle des in Konfessionen, Parteien und Klassen zerrissenen und daher in Ohnmacht vegetierenden Weimarer Reiches war das Deutschland der Konzentration der nationalen Kraft getreten. An Stelle des allgemeinen Parteiunfuges eine einzige volksverbundene Bewegung. Die Länderparlamente wurden abgelöst durch eine gemeinsame Vertretung des deutschen Volkes im Reichstag, Arbeitnehmer- und
110 Arbeitgeberverbände zusammengefaßt in der Deutschen Arbeitsfront, Presse, Film und Rundfunk hörten auf, Elemente der Zersetzung unseres Volkskörpers zu sein, und wurden statt dessen in den Dienst der nationalen Einigung gestellt. Ein gewaltiges Werk der Gesetzgebung schuf die Grundlagen für ein neues Deutsches Reich, wie es in dieser Form in der Geschichte bisher noch nicht bestanden hat.

115 Aus der damit gewonnenen inneren Kraft unseres Volkes ergab sich erst die Möglichkeit der Lösung der äußeren Aufgaben. Ich habe in diesen langen Jahren der Welt immer wieder praktische Angebote für eine vernünftige Begrenzung der Rüstungen, für eine loyale Zusammenarbeit gemacht. Spätere Geschichtsforscher werden einst feststellen, daß aber noch niemals den friedlichen Vorschlägen eines
120 Mannes mit mehr Haß begegnet wurde als dem meinen.

Die Interessenten der kapitalistischen und bolschewistischen Völkerplünderung begannen das neue Deutschland in eben dem Maße zu hassen, in dem es anfangs, ein Vorbild zu werden für die friedliche Lösung vorhandener Gegensätze, sozialer Probleme oder wirtschaftlicher Schwierigkeiten. Besonders das internationale Judentum steigerte seine Hetze gegen das neue Deutschland, das weder gewillt war, sich vor
125 internationalen Börseninteressen zu verbeugen, noch von bolschewistischen Bedrohungen einschüchtern zu lassen. Trotz dieser Feindschaft gelang es, Jahr für Jahr immer größere Fortschritte zu erzielen, auch auf dem Wege der friedlichen Revision des Versailler Diktats und der Wiederherstellung der deutschen Lebensrechte. Erst nach
130 Ablehnung aller meiner Vorschläge für eine gemeinsame Rüstungsbeschränkung habe ich den Aufbau der neuen deutschen Wehrmacht befohlen und durchgeführt.

Heute, am zehnten Jahrestage nach der Machtübernahme, erkennen wir aber erst ganz, was aus Deutschland und aus Europa geworden wäre, wenn am 30. Januar 1933 die

Vorsehung durch den Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg dem
135 Nationalsozialismus die Macht nicht übertragen haben würde.

Denn das Deutschland der Systemzeit wäre nicht geblieben, wie es war, sondern seine
politische und wirtschaftliche Verelendung und militärische Hilflosigkeit hätten
zwangsläufig zu einer immer größeren Ohnmacht der Umwelt gegenüber geführt. In
diesem selben Zeitraum hat aber schon seit zehn Jahren vorher der Bolschewismus zum
140 Überfall auch auf Europa eine planmäßige Aufrüstung von wahrhaft gigantischem
Ausmaß getrieben. Was wäre aus dem deutschen Volk und Europa geworden, wenn am
22. Juni 1941 nicht in letzter Minute die neue deutsche Wehrmacht ihren Schild vor den
Kontinent gehalten hätte! Wer will glauben, daß die lächerlichen Garantien oder ebenso
belanglosen papiernen Erklärungen angelsächsischer Staatsmänner die Welt gerettet
145 hätten vor dem Überfall durch eine Macht, die, wie es heute amerikanische
Korrespondenten ruhig aussprechen, seit zwanzig Jahren nur ein Ziel hatte, so wie einst
zur Zeit der Völkerwanderung oder der Mongolenstürme Europa zu überfallen, seine
Kultur zu vernichten, vor allem aber seine Menschen auszurotten, um Sklavenarbeiter
für die sibirischen Tundren zu gewinnen?

150 Welcher Staat hätte außer Deutschland dieser Gefahr entgegenzutreten vermocht? Wenn
sich seit dem Jahre 1941 der größte Teil Europas um Deutschland im Kampf gegen die
Gefahren des Ostens schart, dann kann dies nur geschehen, weil dieses Deutschland im
Jahre 1933 die politischen, moralischen und materiellen Voraussetzungen erhielt zur
Führung eines Kampfes, der heute das Schicksal der Welt entscheidet. So wie damals
155 im Innern nur zwei Möglichkeiten bestanden: entweder der Sieg der
nationalsozialistischen Revolution und damit ein planmäßiger sozialer Neuaufbau des
Reiches oder der bolschewistische Umsturz und damit die Zerstörung und Versklavung
aller, so gibt es auch heute nur diese beiden Alternativen: Entweder es siegen
Deutschland, die deutsche Wehrmacht und die mit uns verbündeten Länder und damit
160 Europa, oder es bricht vom Osten her die innerasiatisch-bolschewistische Welle über
den ältesten Kulturkontinent herein, genau so zerstörend und vernichtend, wie dies in
Rußland selbst schon der Fall war. Nur weitabgewandte Phantasten können dem
jüdischen Geflunker ernstlich glauben, daß irgendeine britische oder amerikanische
papierene Erklärung einer solchen Völkerkatastrophe Einhalt zu gebieten vermöchte.

165 Als im Jahre 1939 Frankreich und England ohne jeden Grund an Deutschland den Krieg
erklärten und damit den zweiten Weltkrieg auslösten, haben sie unbewußt nur das eine
Gute vollbracht, nämlich: die größte Auseinandersetzung der Geschichte gerade im

Augenblick der Erreichung der höchsten Kraft des Reiches auszulösen, ein Kampf, der, wie wir es heute wissen, von den Machthabern des Kreml längst beschlossen worden war und der mit jedem Jahr nur noch schwerer hätte werden müssen.

Vor der Größe dieses gigantischen Ringens verblassen alle anderen Vorgänge, denn wenn der neue Ansturm Innerasiens gegen Europa Erfolg haben würde, müßte die heutige Welt genau so zerbrechen, wie einst die alte am Sturm der Hunnen zerbrochen ist. Eine mehrtausendjährige menschliche Arbeit würde damit wieder vergeblich gewesen sein, an Stelle des blühendsten Kontinents der Erde käme das Chaos, statt seiner Kultur unvorstellbare Barbarei.

Was daher seit dem Jahre 1933 geleistet wurde, auf wirtschaftlichem, kulturellem oder auch politischem Gebiet, tritt trotz aller Größe zurück gegenüber der Aufgabe, die uns heute gestellt ist. Wenn der Nationalsozialismus nichts geschaffen hätte als das, was hinter ihm liegt, würde er schon eine der gewaltigsten Erscheinungen der Weltgeschichte sein, allein Europa wäre trotzdem verloren.

Der wunderbare Weg unserer Bewegung von den wenigen Männern der ersten Zeit bis zum Tag der Machtübernahme und seitdem bis heute ist nur denkbar und begreiflich als ein Ausdruck des Willens der Vorsehung, dem deutschen Volk und darüber hinaus ganz Europa die Möglichkeit zu geben, der größten Bedrohung aller Zeiten erfolgreich begegnen zu können. Es wird deshalb nur an uns liegen, den Sinn dieses Krieges zu begreifen, den uns aufgezwungenen Kampf so entschlossen und so lange zu führen, bis dieser Kontinent als endgültig gerettet angesehen werden darf.

Was uns dabei im einzelnen an Schicksalsschlägen treffen mag, ist nichts gegenüber dem, was alle erleiden würden, wenn sich die Barbarenhorden des Ostens über unseren Erdteil hinwegzuwälzen vermochten. Einst zogen deutsche Ritter in weite Fernen, um für das Ideal ihres Glaubens zu streiten, heute kämpfen unsere Soldaten in der Unendlichkeit des Ostens, um Europa vor der Vernichtung zu bewahren. Jedes einzelne Menschenleben, das in diesem Kampfe fällt, wird Generationen der Zukunft das Leben sichern.

Ich habe, solange ich es irgendwie für möglich hielt, der übrigen Welt immer wieder die Hand zur Versöhnung hingehalten, im Juli 1940 nach der Ablehnung meines letzten Friedensangebots aber wurde es klar, daß jede Wiederholung nur als Schwäche ausgelegt werden würde, da die verantwortlichen Hetzer für diesen Krieg unter keinen Umständen den Frieden wünschen.

Die Verschwörung vom internationalen Kapitalismus und Bolschewismus ist dabei keineswegs eine widersinnige Erscheinung, sondern eine natürliche Gegebenheit, da die treibende Kraft in beiden jenes Volk ist, das durch seinen Haß seit Jahrtausenden die Menschheit immer wieder aufs neue zerfleischt, im Innern zersetzt, wirtschaftlich
205 ausgeplündert und politisch vernichtet hat.

Das internationale Judentum ist das „Ferment der Dekomposition der Völker und Staaten“ heute noch genau so wie im Altertum und wird es so lange bleiben, als nicht die Völker die Kraft finden, sich dieses Krankheitserregers zu entledigen.

In diesem gewaltigsten Kampf aller Zeiten dürfen wir nicht erwarten, daß die
210 Vorsehung den Sieg verschenkt. Es wird jeder Einzelne und jedes Volk gewogen, und was zu leicht befunden wird, muß fallen. Ich habe daher schon am 1. September 1939 erklärt, daß, ganz gleich, was auch kommen möge, weder Zeit noch Waffengewalt die deutsche Nation bezwingen werden.

Die hinter uns liegenden zehn Jahre sind deshalb nicht nur erfüllt von gewaltigen
215 Leistungen auf allen Gebieten friedlicher Arbeit, der kulturellen Fortschritte und der sozialen Genesung, sondern auch durch militärische Taten einmaliger Größe. Den Siegen, die die deutsche Wehrmacht und ihre Verbündeten in diesem Krieg erfochten haben, steht bisher geschichtlich nichts Ebenbürtiges zur Seite. Angesichts der Erkenntnis, daß es in diesem Krieg nicht Sieger und Besiegte, sondern nur Überlebende
220 und Vernichtete geben kann, wird daher der nationalsozialistische Staat den Kampf mit jenem Fanatismus weiterführen, den die Bewegung vom ersten Augenblick an besaß, als sie begann, die Macht in Deutschland zu erobern. Ich habe es deshalb bereits am 30. Januar 1942 ausgesprochen, daß Siege jeder Schwächliche zu ertragen vermag, während sich das Schicksal mit seinen Schlägen erst an dem Starken erprobt. Schon im
225 vergangenen Winter jubelten in den Plutokratien die jüdischen Führer über den in ihren Augen unvermeidlichen Zusammenbruch der deutschen Wehrmacht. Es ist anders gekommen. Sie mögen in diesem Winter wieder das gleiche erhoffen, sie werden aber erleben, daß die Kraft der nationalsozialistischen Idee starker ist als ihre Sehnsucht. Sie wird dieses Volk, je länger der Krieg dauert, um so mehr zusammenfassen, mit ihrem
230 Glauben erfüllen und dadurch seine Leistungen steigern. Sie wird jeden erfüllen und dadurch seine Leistungen steigern. Sie wird jeden anhalten zur Erfüllung seiner Pflicht, und sie wird jeden vernichten, der es versucht, sich seinen Pflichten zu entziehen. Sie wird diesen Kampf so lange führen, bis als klares Ergebnis ein neuer 30. Januar kommt, nämlich der unzweideutige Sieg.

235 Wenn ich am heutigen Tage zurückblickend die Ergebnisse der Leistungen des Friedens
in den hinter uns liegenden zehn Jahren bedenke, dann erfaßt mich das Gefühl tiefster
Dankbarkeit all denen gegenüber, die als Mitkämpfer und Mitgestalter in dieser Arbeit
so reichen und entscheidenden Anteil haben. Nicht weniger aber auch muß ich den
Millionen unbekannter deutscher Männer und Frauen danken, die in den Fabriken und
240 Kontoren, auf den Bauernhöfen, an all den unzähligen Einrichtungen unseres staatlichen
und privaten Lebens ihren Fleiß und ihre Fähigkeit zur Verfügung stellten.
Seit dem 1. September 1939 aber gebührt dieser Dank in erster Linie unseren Soldaten,
den Marschällen, Admiralen, Generalen und Offizieren, besonders aber den
Hunderttausenden und Millionen unbekannter Unterführer und Soldaten. Was unser
245 Heer, unsere Marine und unsere Luftwaffe an stolzen Ruhmestaten vollbracht haben,
wird vom Lorbeer des Unvergänglichen umkränzt in die Geschichte eingehen. Was der
unbekannte Grenadier erdulden muß, können Gegenwart und Zukunft wohl kaum
ermessen. Angefangen vom hohen Norden bis zur afrikanischen Wüste, vom
Atlantischen Ozean bis in die Weiten des Ostens, von der Ägäis bis nach Stalingrad
250 erklingt ein Heldenlied, das Jahrtausende überdauern wird.
Daß diesen einmaligen und gerade in den jetzigen Tagen so schweren Taten die Heimat
ebenbürtig bleibe, ist ein Gebot ihrer Ehre. Wenn sie bisher in Stadt und Land ihren
gewaltigen Beitrag leistete zur Durchführung dieses Kampfes, dann muß die
Gesamtarbeit der Nation nun noch gesteigert werden.
255 Der Heldenkampf unserer Soldaten an der Wolga soll für jeden eine Mahnung sein, das
Äußerste zu tun für den Kampf um Deutschlands Freiheit und unseres Volkes Zukunft
und damit im weiteren Sinn für die Erhaltung unseres ganzen Kontinents.
Die Nationalsozialistische Partei aber hat die Pflicht; so wie ihre Angehörigen in allen
Waffenteilen unserer Wehrmacht in vorbildlicher Tapferkeit miteinander wetteifern,
260 auch die Führerin der Heimat zu sein. Es war der Wille unserer Feinde, friedliche Städte
und Dörfer mit den Mitteln der grausamen Vernichtung zu bedrohen. Es ist aber schon
heute erwiesen, daß sie nur Häuser oder Menschen vernichten, aber den Geist nicht
brechen, sondern nur zu stärken vermögen. Was bei Beginn dieses Krieges vielen
deutschen Männern und Frauen noch unbekannt war, ist ihnen nunmehr klar geworden:
265 Der Kampf, den uns die gleichen Feinde wie einst im Jahre 1914 aufgezwungen haben,
entscheidet über das Sein oder die Vernichtung unseres Volkes.
Der Allmächtige wird der gerechte Richter sein. Unsere Aufgabe aber ist es, unsere
Pflicht so zu erfüllen, daß wir vor ihm als dem Schöpfer aller Welten nach dem von ihm

gegebenen Gesetz des Kampfes um das Dasein zu bestehen vermögen, daß wir, ohne
270 jemals zu verzagen, keine Leben schonen und keine Arbeit scheuen, um das Leben
unseres Volkes für die Zukunft zu erhalten. Dann wird in diesem Kampf einst die große
Stunde schlagen, in der unser Volk befreit sein wird vom äußeren Feind. Aus den
Opfern der Toten und den Ruinen unserer Städte und Dörfer wird dann ein neues Leben
erblühen, um den Staat weiterzugestalten, an den wir glauben, für den wir kämpfen und
275 arbeiten: den germanischen Staat der deutschen Nation als ewige und gleiche Heimat
aller Männer und Frauen unseres Volkes; das nationalsozialistische Großdeutsche
Reich. In ihm aber wird dann für alle Zeiten jene Kraft vorhanden sein, die notwendig
ist, um auch in der Zukunft die europäische Völkerfamilie gegenüber den Gefahren des
Ostens zu beschützen. Das Großdeutsche Reich und die mit ihm verbündeten Nationen
280 werden sich darüber hinaus aber auch noch jene Lebensräume gemeinsam sichern
müssen, die für die Erhaltung der materiellen Existenz dieser Völker unentbehrlich
sind.“

7.1.4. Adolf Hitlers Rede am 20-21. 06. 1944 (Metapedia, [http://de.metapedia.org/wiki/Quelle/Rede_vom_20._Juli_1944_\(Adolf_Hitler\)\)](http://de.metapedia.org/wiki/Quelle/Rede_vom_20._Juli_1944_(Adolf_Hitler))))

„Deutsche Volksgenossen und -genossinnen!

Ich weiß nicht, zum wievielten Male nunmehr ein Attentat auf mich geplant und zur Ausführung gekommen ist. Wenn ich heute zu Ihnen spreche, dann geschieht es aus zwei Gründen:

- 5 1. Damit Sie meine Stimme hören und wissen, daß ich selbst unverletzt und gesund bin.
2. Damit Sie aber auch das Nähere erfahren über ein Verbrechen, das in der deutschen Geschichte seinesgleichen sucht.

Eine ganze kleine Clique ehrgeiziger, gewissenloser und zugleich unvernünftiger, verbrecherisch-dummer Offiziere hat ein Komplott geschmiedet, um mich zu beseitigen und zugleich mit mir den Stab praktisch der deutschen Wehrmachtführung auszurotten. Die Bombe, die von dem Obersten Graf von Stauffenberg gelegt wurde, krepitierte zwei Meter an meiner rechten Seite. Sie hat eine Reihe von mir teurer Mitarbeiter sehr schwer verletzt, einer ist gestorben. Ich selbst bin völlig unverletzt bis auf ganz kleine Hautabschürfungen, Prellungen oder Verbrennungen. Ich fasse das als eine Bestätigung des Auftrages der Vorsehung auf, mein Lebensziel weiter zu verfolgen, so wie ich es bisher getan habe. Denn ich darf vor der ganzen Nation es feierlich gestehen, daß ich seit dem Tage, an dem ich in die Wilhelmstraße einzog, nur einen einzigen Gedanken hatte, nach bestem Wissen und Gewissen meine Pflicht zu erfüllen, und daß ich, seit mir klar wurde, daß der Krieg ein unausbleiblicher war und nicht mehr aufgeschoben werden konnte, daß ich seit dem eigentlich nur in der Sorge, der Arbeit und der Sorge, und in zahllosen Tagen und durchwachten Nächten nur für mein Volk lebte!

Es hat sich in einer Stunde, in der die deutschen Armeen in schwerstem Ringen stehen ähnlich wie in Italien, nun auch in Deutschland eine ganz kleine Gruppe gefunden, die nun glaubte, den Dolchstoß in den Rücken wie im Jahre 1918 führen zu können. Sie haben sich diesmal aber sehr getäuscht. Die Behauptung dieser Usurpatoren, daß ich nicht mehr lebte, wird jetzt in diesem Augenblick widerlegt, da ich zu Euch, meine lieben Volksgenossen, spreche. Der Kreis, den diese Usurpatoren darstellen, ist ein denkbar kleiner. Er hat mit der deutschen Wehrmacht und vor allem auch mit dem deutschen Heer gar nichts zu tun. Es ist ein ganz kleiner Klüngel verbrecherischer Elemente, die jetzt unbarmherzig ausgerottet werden. Ich befehle daher in diesem Augenblick:

1. Daß keine zivile Stelle irgendeinen Befehl entgegenzunehmen hat von einer Dienststelle, die sich diese Usurpatoren anmaßen.

2. Daß keine militärische Stelle, kein Führer einer Truppe, kein Soldat irgendeinem
35 Befehl dieser Usurpatoren zu gehorchen hat, daß im Gegenteil jeder verpflichtet ist, den Übermittler eines solchen Befehls oder den Geber eines solchen Befehls entweder sofort zu verhaften oder bei Widerstand augenblicklich niederzumachen.

Ich habe, um endgültig Ordnung zu schaffen, zum Befehlshaber des Heimatheeres den Reichsminister Himmler ernannt. Ich habe in den Generalstab Generaloberst Guderian
40 berufen, um den durch Krankheit zur Zeit ausgefallenen Generalstabschef zu ersetzen, und einen zweiten bewährten Führer der Ostfront zu seinem Gehilfen bestimmt.

In allen anderen Dienststellen des Reiches ändert sich nichts. Ich bin der Überzeugung, daß wir mit dem Austreten dieser ganz kleinen Verräter- und Verschwörer-Clique nun endlich aber auch im Rücken der Heimat die Atmosphäre schaffen, die die Kämpfer der
45 Front brauchen. Denn es ist unmöglich, daß vorn Hunderttausende und Millionen braver Männer ihr letztes hergeben, während zu Hause ein ganz kleiner Klüngel ehrgeiziger, erbärmlicher Kreaturen diese Haltung dauernd zu hintertreiben versucht. Diesmal wird nun so abgerechnet, wie wir das als Nationalsozialisten gewohnt sind.

Ich bin überzeugt, daß jeder anständige Offizier, jeder tapfere Soldat in dieser Stunde
50 das begreifen wird.

Welches Schicksal Deutschland getroffen hätte, wenn der Anschlag heute gelungen sein würde, das vermögen die wenigsten sich vielleicht auszudenken. Ich selber danke der Vorsehung und meinem Schöpfer nicht deshalb, daß er mich erhalten hat – mein Leben ist nur Sorge und ist nur Arbeit für mein Volk –, sondern, wenn ich danke, nur deshalb,
55 daß er mir die Möglichkeit gab, diese Sorgen weiter tragen zu dürfen und in meiner Arbeit weiter fortzufahren, so gut ich das mit meinem Gewissen und vor meinem Gewissen verantworten kann.

Es hat jeder Deutsche, ganz gleich, wer er sein mag, die Pflicht, diesen Elementen rücksichtslos entgegenzutreten, sie entweder sofort zu verhaften oder – wenn sie
60 irgendwie Widerstand leisten sollten – ohne weiteres niederzumachen. Die Befehle an sämtliche Truppen sind ergangen. Sie werden blind ausgeführt, entsprechend dem Gehorsam, den das deutsche Heer kennt.

Ich darf besonders Sie, meine alten Kampfgefährten, noch einmal freudig begrüßen, daß es mir wieder vergönnt war, einem Schicksal zu entgehen, das nicht für mich

65 Schreckliches in sich barg, sondern das den Schrecken für das deutsche Volk gebracht hätte.

Ich ersehe daraus auch einen Fingerzeig der Vorsehung, daß ich mein Werk weiter fortführen muß und daher weiter fortführen werde!“

7.1.5. Adolf Hitlers Rede vom 30. Januar 1945 (Metapedia, [http://de.metapedia.org/wiki/Quelle/Rede_vom_30. Januar 1945 \(Adolf Hitler\)](http://de.metapedia.org/wiki/Quelle/Rede_vom_30._Januar_1945_(Adolf_Hitler))))

„Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen! Nationalsozialisten!

Als mich als Führer der stärksten Partei vor 12 Jahren der verewigte Reichspräsident von Hindenburg mit der Kanzlerschaft betraute, stand Deutschland im Inneren vor der gleichen Situation wie heute in weltpolitischer Hinsicht nach außen. Der durch den Versailler Vertrag planmäßig eingeleitete und fortgeführte Prozeß der wirtschaftlichen Zerstörung und Vernichtung der demokratischen Republik führte zur allmählich dauerhaft gewordenen Erscheinung von fast 7 Millionen Erwerbslosen, 7 Millionen Kurzarbeitern, einem zerstörten Bauernstand, einem vernichteten Gewerbe und einer dementsprechend auch zum Erliegen gekommenen Handelswirtschaft. Die deutschen Häfen waren nur noch Schiffsfriedhöfe. Die finanzielle Lage des Reiches drohte in jedem Augenblick zum Zusammenbruch nicht nur des Staates, sondern auch der Länder und der Gemeinden zu führen. Das Entscheidende aber war folgendes: Hinter dieser wirtschaftlichen methodischen Zerstörung Deutschlands stand das Gespenst des asiatischen Bolschewismus damals genauso wie heute. Und so wie jetzt im großen war in den Jahren vor der Machtübernahme im kleinen Inneren die bürgerliche Welt völlig unfähig, dieser Entwicklung einen wirksamen Widerstand entgegenzusetzen. Man hatte auch nach dem Zusammenbruch des Jahres 1918 immer noch nicht erkannt, daß eine alte Welt im Vergehen und eine neue im Werden ist, daß es sich nicht darum handeln kann, das, was sich als morsch und faul erwiesen hatte, mit allen Mitteln zu stützen und damit künstlich zu erhalten, sondern daß es notwendig ist, das ersichtlich Gesunde an dessen Stelle zu setzen. Eine überlebte Gesellschaftsordnung war zerbrochen, und jeder Versuch, sie aufrechtzuhalten, mußte vergeblich sein. Es war also nicht anders wie heute im großen, da ebenfalls die bürgerlichen Staaten der Vernichtung geweiht sind und nur klar ausgerichtete, weltanschaulich gefestigte Volksgemeinschaften die seit vielen Jahrhunderten schwerste Krise Europas zu überdauern vermögen.

Nur sechs Jahre des Friedens sind uns seit dem 30. Januar 1933 vergönnt gewesen. In diesen sechs Jahren ist Ungeheueres geleistet und noch Größeres geplant worden; so vieles und so Gewaltiges, daß es aber erst recht den Neid unserer demokratischen, nichtskönnenden Umwelt erweckte.

Das Entscheidende aber war, daß es in diesen sechs Jahren gelang, mit übermenschlichen Anstrengungen den deutschen Volkskörper wehrmäßig zu sanieren,

das heißt, ihn nicht in erster Linie mit einer materiellen Kriegsmacht auszustatten, sondern mit dem geistigen Widerstandswillen der Selbstbehauptung zu erfüllen.

- 35 Das grauenhafte Schicksal, das sich heute im Osten abspielt und das in Dorf und Markt, auf dem Lande und in den Städten die Menschen zu Zehn- und Hunderttausenden ausrottet, wird mit äußersten Anstrengungen von uns am Ende trotz aller Rückschläge und harten Prüfungen abgewehrt und gemeistert werden. Wenn das aber überhaupt möglich ist, dann nur, weil sich seit dem Jahre 1933 eine innere Wende im deutschen
- 40 Volk vollzogen hat. Heute noch ein Deutschland des Versailler Vertrages – und Europa wäre schon längst von der innerasiatischen Sturmflut weggefeegt worden. Mit jenen nie aussterbenden Strohköpfen braucht man sich dabei kaum auseinanderzusetzen, die der Meinung sind, ein wehrloses Deutschland wäre infolge seiner Ohnmacht sicher nicht zum Opfer dieser jüdisch-internationalen Weltverschwörung geworden.
- 45 Das heißt nichts anderes, als alle Naturgesetze auf den Kopf stellen. Wann wird die wehrlose Gans vom Fuchs deswegen nicht gefressen, weil sie infolge ihrer Konstitution aggressive Absichten nicht haben kann? Und wann wird der Wolf endlich Pazifist, weil die Schafe keinerlei Rüstung besitzen? Daß es, wie gesagt, so bürgerliche Schafe gibt, die das in allem Ernst glauben, beweist nur, wie notwendig es war, ein Zeitalter zu
- 50 beseitigen, das in seiner Erziehung solche Erscheinungen zu züchten und zu halten vermochte. Ja, ihnen sogar politischen Einfluß einräumte. Längst, ehe der Nationalsozialismus zur Macht gekommen war, tobte bereits der unerbittliche Kampf gegen diesen jüdisch-asiatischen Bolschewismus. Wenn er nicht schon im Jahr 1919/20 Europa überrannte, dann nur deshalb, weil er damals selbst noch zu schwach und zu
- 55 wenig gerüstet war. Sein Versuch, Polen zu beseitigen, wurde nicht aufgegeben aus Mitleid mit dem damaligen Polen, sondern nur infolge der verlorenen Schlacht vor Warschau. Seine Absicht, Ungarn zu vernichten, ist nicht unterblieben, weil man sich eines anderen besann, sondern weil die bolschewistische Gewalt militärisch nicht aufrechterhalten werden konnte. Der Versuch, Deutschland zu zertrümmern, wurde
- 60 ebenfalls nicht aufgegeben, weil man etwa den Erfolg nicht mehr wünschte, sondern weil es nicht gelang, den Rest der natürlichen Widerstandskraft unseres Volkes zu beseitigen. Sofort begann das Judentum aber nunmehr mit der planmäßigen inneren Zersetzung unseres Volkes. Und es hatte dabei die besten Bundesgenossen in jenen verbohrtten Bürgern, die nicht erkennen wollten, daß das Zeitalter einer bürgerlichen
- 65 Welt eben beendet ist und niemals wiederkehren wird. Daß sich die Epoche des zügellosen wirtschaftlichen Liberalismus überlebt hat und nur zum eigenen

Zusammenbruch führen kann. Daß man aber vor allem die großen Aufgaben der Zeit nur zu meistern vermag unter einer autoritär zusammengefaßten Kraft der Nation. Ausgehend von dem Gesetz der gleichen Rechte aller und daraus folgend auch der gleichen Pflichten. Genauso wie umgekehrt die Erfüllung dieser gleichen Pflichten auch
70 zwangsläufig zu gleichen Rechten führen muß. So hat der Nationalsozialismus inmitten einer gigantischen wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen Bautätigkeit vor allem auch Erziehungsmäßig dem deutschen Volk jene Rüstung gegeben, die überhaupt erst in militärische Werte umgesetzt werden konnte. Die Widerstandskraft unserer Nation ist
75 seit dem 30. Januar 1933 so ungeheuer gewachsen, daß sie nicht mehr vergleichbar ist mit der früheren Zeit. Die Aufrechterhaltung dieser inneren Widerstandskraft aber ist zugleich der sicherste Garant für den endgültigen Sieg! Wenn Europa heute von einer schweren Krankheit ergriffen ist, dann werden die davon betroffenen Staaten sie entweder unter Aufbietung ihrer ganzen und äußersten Widerstandskraft überwinden
80 oder an ihr zugrundegehen. Allein auch der Genesende und damit Überlebende überwindet den Höhepunkt einer solchen Krankheit nur in einer Krise, die ihn selbst auch auf das Äußerste schwächt. Es ist aber deshalb erst recht unser unabänderlicher Wille, in diesem Kampf der Errettung unseres Volkes vor dem grauenhaftesten Schicksal aller Zeiten vor nichts zurückzuschrecken und unwandelbar und treu dem
85 Gebot der Erhaltung unserer Nation zu gehorchen. Der Allmächtige hat unser Volk geschaffen. Indem wir seine Existenz verteidigen, verteidigen wir sein Werk. Daß diese Verteidigung mit namenlosem Unglück, Leid und Schmerzen sondergleichen verbunden ist, läßt uns nur noch mehr an diesem Volk hängen. Es läßt uns aber auch jene Härte gewinnen, die notwendig ist, um auch in schlimmsten Krisenpunkten unsere Pflicht zu
90 erfüllen; das heißt nicht nur die Pflicht dem anständigen ewigen Deutschland gegenüber, sondern auch die Pflicht gegenüber jenen wenigen Ehrlosen, die sich von ihrem Volkstum trennen. Es gibt deshalb in diesem Schicksalskampf für uns nur ein Gebot: Wer ehrenhaft kämpft, kann damit das Leben für sich und seine Lieben retten. Wer der Nation aber feige oder charakterlos in den Rücken fällt, wird unter allen
95 Umständen eines schimpflichen Todes sterben.

Daß der Nationalsozialismus diesen Geist in unserem deutschen Volke erwecken und erhärten konnte, ist seine größte Tat. Wenn einmal nach dem Abklingen dieses gewaltigsten Weltdramas die Friedensglocken läuten werden, wird man erst erkennen, was das deutsche Volk dieser seelischen Wiedergeburt verdankt: Es ist nicht weniger
100 als sein Dasein auf dieser Welt.

Vor wenigen Monaten und Wochen noch haben die alliierten Staatsmänner ganz offen das deutsche Schicksal gekennzeichnet. Sie wurden daraufhin von einigen Zeitungen ermahnt, klüger zu sein und lieber etwas zu versprechen, auch wenn man nicht die Absicht habe, das Versprochene später einzuhalten. Ich möchte in dieser Stunde als
105 unerbittlicher Nationalsozialist und Kämpfer meines Volkes diesen anderen Staatsmännern einmal für immer die Versicherung abgeben, daß jeder Versuch der Einwirkung auf das nationalsozialistische Deutschland durch Phrasen Wilsonscher Prägung eine Naivität voraussetzt, die das heutige Deutschland nicht kennt.

Aber es ist überhaupt nicht entscheidend, daß in den Demokratien die politische
110 Tätigkeit und die Lüge als unlösbare Bundesgenossen in Erscheinung treten, sondern entscheidend ist, daß jedes Versprechen, das diese Staatsmänner einem Volk abgeben, heute überhaupt völlig belanglos ist, weil sie selbst nicht mehr in der Lage sind, jemals irgendeine solche Versicherung einlösen zu können.

Es ist nicht anders, als wenn ein Schaf einem anderen die Versicherung abgeben wollte,
115 es vor einem Tiger zu beschützen. Ich wiederhole demgegenüber meine Prophezeiung: England wird nicht nur nicht in der Lage sein, den Bolschewismus zu bezähmen, sondern seine eigene Entwicklung wird zwangsläufig mehr und mehr im Sinne dieser auflösenden Krankheit verlaufen. Die Geister, die die Demokratien aus den Steppen Asiens gerufen haben, werden sie selbst nicht mehr los. All die kleinen europäischen
120 Nationen, die im Vertrauen auf alliierte Zusicherungen kapitulierten, gehen ihrer völligen Ausrottung entgegen. Ob sie dieses Schicksal etwas früher oder später trifft, ist – gemessen an seiner Unabwendbarkeit – völlig belanglos. Es sind ausschließlich taktische Erwägungen, die die Kremljuden bewegen, in einem Mal sofort brutal und im anderen Fall zunächst etwas zurückhaltender vorzugehen. Das Ende wird immer das
125 gleiche sein.

Dieses Schicksal aber wird Deutschland niemals erleiden! Der Garant dafür ist der vor zwölf Jahren erfochtene Sieg im Inneren unseres Landes. Was immer auch unsere Gegner ersinnen mögen, was immer sie unseren Landschaften aber vor allem unseren Menschen an Leid zufügen, es verblaßt gegenüber dem unkorrigierbaren Jammer und
130 Unglück, das uns treffen müßte, wenn jemals die plutokratisch-bolschewistische Verschwörung Sieger bliebe. Es ist daher am 12. Jahrestag der Machtübernahme erst recht notwendig, das Herz stärker zu machen als jemals zuvor und in sich den heiligen Entschluß zu erhärten, die Waffen zu führen, ganz gleich wo und ganz gleich unter welchen Umständen – so lange, bis am Ende der Sieg unsere Anstrengungen krönt.

135 Ich möchte an diesem Tag aber auch über etwas anderes keinen Zweifel lassen: Einer ganzen feindlichen Umwelt zum Trotz habe ich einst im Innern meinen Weg gewählt und bin ihn als Unbekannter, Namenloser gewandert bis zum endgültigen Erfolg. Oftmals totgesagt und jederzeit totgewünscht, abschließend doch als Sieger! Mein heutiges Leben wird aber ebenso ausschließlich bestimmt durch die mir obliegenden
140 Pflichten.

Sie ergeben zusammengefaßt nur eine einzige, nämlich: für mein Volk zu arbeiten und dafür zu kämpfen. Von dieser Pflicht kann mich nur der entbinden, der mich dazu berufen hat. Es lag in der Hand der Vorsehung, am 20. Juli durch die Bombe, die 1½ Meter neben mir kreperte, mich auszulöschen und damit mein Lebenswerk zu beenden.

145 Daß mich der Allmächtige an diesem Tag beschützte, sehe ich als eine Bekräftigung des mir erteilten Auftrages an. Ich werde daher auch in den kommenden Jahren diesen Weg kompromißloser Vertretung der Interessen meines Volkes weiterwandeln, unbeirrt um jede Not und jede Gefahr und durchdrungen von der heiligen Überzeugung, daß am Ende der Allmächtige den nicht verlassen wird, der in seinem ganzen Leben nichts
150 anderes wollte, als sein Volk vor einem Schicksal zu retten, das es weder seiner Zahl noch gar seiner Bedeutung nach jemals verdient hat.

Ich appelliere in dieser Stunde deshalb an das ganze deutsche Volk, an der Spitze aber an meine alten Mitkämpfer und an alle Soldaten, sich mit einem noch größeren härteren Geist des Widerstandes zu wappnen, bis wir – wieder wie schon einmal – den Toten
155 dieses gewaltigen Ringens den Kranz mit der Schleife auf das Grab legen dürfen: „Und ihr habt doch gesiegt!“

Ich erwarte von jedem Deutschen, daß er deshalb seine Pflicht bis zum äußersten erfüllt, daß er jedes Opfer, das von ihm gefordert wird und werden muß, auf sich nimmt, ich erwarte von jedem Gesunden, daß er sich mit Leib und Leben einsetzt im Kampf, ich
160 erwarte von jedem Kranken und Gebrechlichen oder sonst Unentbehrlichen, daß er bis zum Aufgebot seiner letzten Kraft arbeitet; ich erwarte von den Bewohnern der Städte, daß sie die Waffen schmieden für diesen Kampf, und ich erwarte vom Bauern, daß er unter höchstmöglicher eigener Einschränkung das Brot gibt für die Soldaten und Arbeiter dieses Kampfes. Ich erwarte von allen Frauen und Mädchen, daß sie diesen
165 Kampf – so wie bisher – mit äußerstem Fanatismus unterstützen. Ich wende mich mit besonderem Vertrauen dabei an die deutsche Jugend.

Indem wir eine so verschworene Gemeinschaft bilden, können wir mit Recht vor den Allmächtigen treten und ihn um seine Gnade und seinen Segen bitten. Denn mehr kann

ein Volk nicht tun, als daß jeder, der kämpfen kann, kämpft, und jeder, der arbeiten
170 kann, arbeitet, und alle gemeinsam opfern, nur von dem einen Gedanken erfüllt, die
Freiheit, die nationale Ehre und damit die Zukunft des Lebens sicherzustellen.

Wie schwer auch die Krise im Augenblick sein mag, sie wird durch unseren
unabänderlichen Willen, durch unsere Opferbereitschaft und durch unsere Fähigkeiten
am Ende trotz alledem gemeistert werden. Wir werden auch diese Not überstehen. Es
175 wird auch in diesem Kampf nicht Innerasien siegen, sondern Europa – und an der Spitze
jene Nation, die seit eineinhalbtausend Jahren Europa als Vormacht gegen den Osten
vertreten hat und in alle Zukunft vertreten wird:

Unser Großdeutsches Reich, die deutsche Nation!“

7.2. Josif Stalins Reden

7.2.1. Josef Stalins Rede am 7. 11. 1941 (Starikov, 2014: 147-149)

„Товарищи красноармейцы и краснофлотцы, командиры и политработники, рабочие и работницы, колхозники и колхозницы, работники интеллигентского труда, братья и сестры в тылу нашего врага, временно попавшие под иго немецких разбойников, наши славные партизаны и партизанки, разрушающие тылы немецких захватчиков!

От имени Советского правительства и нашей большевистской партии приветствую вас и поздравляю с 24-й годовщиной Великой Октябрьской социалистической революции.

Товарищи! В тяжелых условиях приходится праздновать сегодня 24-ю годовщину Октябрьской революции. Вероломное нападение немецких разбойников и навязанная нам война создали угрозу для нашей страны. Мы потеряли временно ряд областей, враг очутился у ворот Ленинграда и Москвы.

Враг рассчитывал на то, что после первого же удара наша армия будет рассеяна, наша страна будет поставлена на колени. Но враг жестоко просчитался. Несмотря на временные неудачи, наша армия и наш флот героически отбивают атаки врага на протяжении всего фронта, нанося ему тяжелый урон, а наша страна – вся наша страна – организовалась в единый лагерь, чтобы вместе с нашей армией и нашим флотом осуществить разгром немецких захватчиков.

Бывали дни, когда наша страна находилась в еще более тяжелом положении. Вспомните 1918 год, когда мы праздновали первую годовщину Октябрьской революции. Три четверти нашей страны находилось тогда в руках иностранных интервентов. Украина, Кавказ, Средняя Азия, Урал, Сибирь, Дальний Восток были временно потеряны нами. У нас не было союзников, у нас не было Красной Армии, – мы ее только начали создавать, – не хватало хлеба, не хватало вооружения, не хватало обмундирования. 14 государств наседали тогда на нашу землю. Но мы не унывали, не падали духом. В огне войны организовали тогда мы Красную Армию и превратили нашу страну в военный лагерь. Дух великого Ленина вдохновлял нас тогда на войну против интервентов. И что же? Мы разбили интервентов, вернули все потерянные территории и добились победы.

Теперь положение нашей страны куда лучше, чем 23 года назад. Наша страна во много раз богаче теперь и промышленностью, и продовольствием, и сырьем, чем 23 года назад. У нас есть теперь союзники, держащие вместе с нами единый фронт против немецких захватчиков. Мы имеем теперь сочувствие и поддержку
35 всех народов Европы, попавших под иго гитлеровской тирании. Мы имеем теперь замечательную армию и замечательный флот, грудью отстаивающие свободу и независимость нашей Родины. У нас нет серьезной нехватки ни в продовольствии, ни в вооружении, ни в обмундировании. Вся наша страна, все народы нашей страны подпирают нашу армию, наш флот, помогая им разбить захватнические
40 орды немецких фашистов. Наши людские резервы неисчерпаемы. Дух великого Ленина и его победоносное знамя вдохновляют нас теперь на Отечественную войну так же, как 23 года назад.

Разве можно сомневаться в том, что мы можем и должны победить немецких захватчиков?

45 Враг не так силен, как изображают его некоторые перепуганные интеллигентики. Не так страшен черт, как его малюют. Кто может отрицать, что наша Красная Армия не раз обращала в паническое бегство хваленые немецкие войска? Если судить не по хвастливым заявлениям немецких пропагандистов, а по действительному положению Германии, нетрудно будет понять, что немецко-
50 фашистские захватчики стоят перед катастрофой. В Германии теперь царят голод и обнищание, за 4 месяца войны Германия потеряла 4 с половиной миллиона солдат, Германия истекает кровью, ее людские резервы иссякают, дух возмущения овладевает не только народами Европы, подпавшими под иго немецких захватчиков, но и самим германским народом, который не видит конца
55 войны. Немецкие захватчики напрягают последние силы. Нет сомнения, что Германия не может выдержать долго такого напряжения. Еще несколько месяцев, еще полгода, может быть, годик – и гитлеровская Германия должна лопнуть под тяжестью своих преступлений.

Товарищи красноармейцы и краснофлотцы, командиры и политработники,
60 партизаны и партизанки! На вас смотрит весь мир как на силу, способную уничтожить грабительские полчища немецких захватчиков. На вас смотрят порабощенные народы Европы, подпавшие под иго немецких захватчиков, как на своих освободителей. Великая освободительная миссия выпала на вашу долю. Будьте же достойными этой миссии! Война, которую вы ведете, есть война

- 65 освободительная, война справедливая. Пусть вдохновляет вас в этой войне мужественный образ наших великих предков – Александра Невского, Дмитрия Донского, Кузьмы Минина, Дмитрия Пожарского, Александра Суворова, Михаила Кутузова! Пусть осенит вас победоносное знамя великого Ленина!
За полный разгром немецких захватчиков!
- 70 Смерть немецким оккупантам!
Да здравствует наша славная Родина, ее свобода, ее независимость!”

7.2.2. Josef Stalins Rede am 06. 11. 1942 (Starikov, 2014: 159-171)

„Товарищи!

Сегодня мы празднуем 25-летие победы Советской революции в нашей стране. Прошло 25 лет с того времени, как установился у нас советский строй. Мы стоим на пороге следующего, 26-го года существования советского строя.

- 5 На торжественных заседаниях в годовщину Октябрьской Советской революции обычно принято подводить итоги работы государственных и партийных органов за истекший год. Мне поручено представить вам отчетный доклад об этих именно итогах за истекший год - от ноября прошлого года до ноября текущего года.

- 10 Деятельность наших государственных и партийных органов протекала за истекший период в двух направлениях: в направлении мирного строительства и организации крепкого тыла для нашего фронта, - с одной стороны, и в направлении проведения оборонительных и наступательных операций Красной Армии, - с другой стороны.

1. ОРГАНИЗАТОРСКАЯ РАБОТА В ТЫЛУ

- 15 Мирная строительная работа наших руководящих органов выразилась за этот период в перебазировании нашей промышленности как военной, так и гражданской в восточные районы нашей страны, в эвакуации и устройстве на новых местах рабочих и оборудования предприятий, в расширении посевных площадей и в увеличении озимого клина на востоке, наконец, в коренном
- 20 улучшении работы наших предприятий, работающих на фронт, и в укреплении трудовой дисциплины в тылу, как на заводах, так и в колхозах и совхозах. Нужно сказать, что это была труднейшая и сложнейшая организаторская работа большого масштаба всех наших хозяйственных и административных наркоматов, в том числе - нашего железнодорожного транспорта. Однако трудности удалось
- 25 преодолеть. И теперь наши заводы, колхозы и совхозы, несмотря на все трудности военного времени, работают бесспорно удовлетворительно. Наши военные заводы и смежные с ними предприятия честно и аккуратно снабжают Красную Армию орудиями, минометами, самолетами, танками, пулеметами, винтовками, боеприпасами. Наши колхозы и совхозы также честно и аккуратно снабжают
- 30 население и Красную Армию продовольствием, а нашу промышленность - сырьем. Нужно признать, что наша страна никогда еще не имела такого крепкого и организованного тыла.

В результате всей этой сложной организаторской и строительной работы преобразились не только наша страна, но и сами люди в тылу. Люди стали более
35 подтянутыми, менее расхлябанными, более дисциплинированными, научились
работать по-военному, стали сознавать свой долг перед Родиной и перед ее
защитниками на фронте - перед Красной Армией. Ротозеев и разгильдяев,
лишенных чувства гражданского долга, становится в тылу все меньше и меньше.
Организованных и дисциплинированных людей, исполненных чувства
40 гражданского долга, становится все больше и больше.

Но истекший год является, как я уже говорил, не только годом мирного
строительства. Он является вместе с тем годом Отечественной войны с
немецкими захватчиками, подло и вероломно нападшими на нашу миролюбивую
страну.

2. ВОЕННЫЕ ДЕЙСТВИЯ НА СОВЕТСКО-НЕМЕЦКОМ ФРОНТЕ

Что касается военной деятельности наших руководящих органов за истекший год,
то она выразилась в обеспечении наступательных и оборонительных операций
Красной Армии против немецко-фашистских войск. Военные действия на
50 советско-немецком фронте за истекший год можно разбить на два периода:
первый период - это по преимуществу зимний период, когда Красная Армия,
отбив атаку немцев на Москву, взяла инициативу в свои руки, перешла в
наступление, погнала немецкие войска и в течение 4-х месяцев прошла местами
более 400 километров, и второй период-это летний период, когда немецко-
55 фашистские войска, пользуясь отсутствием второго фронта в Европе, собрали все
свои свободные резервы, прорвали фронт в юго-западном направлении и, взяв в
свои руки инициативу, прошли местами в течение 5 месяцев до 500 километров.
Военные действия в течение первого периода, особенно же успешные действия
Красной Армии в районе Ростова, Тулы, Калуги, под Москвой, под Тихвином и
60 Ленинградом - вскрыли два знаменательных факта. Они показали, во-первых, что
Красная Армия и ее боевые кадры выросли в серьезную силу, способную не
только устоять против напора немецко-фашистских войск, но и разбить их в
открытом бою и погнать их назад. Они показали, во-вторых, что немецко-
фашистские войска при всей их стойкости имеют такие серьезные органические
65 недостатки, которые при некоторых благоприятных условиях для Красной Армии
могут привести к поражению немецких войск. Нельзя считать случайностью тот

факт, что немецкие войска, прошедшие триумфальным маршем всю Европу и сразившие одним ударом французские войска, считавшиеся первоклассными войсками, встретили действительный военный отпор только в нашей стране, и не
70 только отпор, но оказались вынужденными под ударами Красной Армии отступить от занятых позиций более чем на 400 километров, бросая по пути отступления колоссальное количество орудий, машин, боеприпасов. Одними зимними условиями войны никак нельзя объяснить этот факт.

Второй период военных действий на советско-немецком фронте отмечается
75 переломом в пользу немцев, переходом инициативы в руки немцев, прорывом нашего фронта на юго-западном направлении, продвижением немецких войск вперед и выходом в районы Воронежа, Сталинграда, Новороссийска, Пятигорска, Моздока. Воспользовавшись отсутствием второго фронта в Европе, немцы и их союзники бросили на фронт все свои свободные резервы и, нацелив их на одном
80 направлении, на юго-западном направлении, создали здесь большой перевес сил и добились значительного тактического успеха.

Повидимому немцы уже не столь сильны, чтобы повести одновременно наступление по всем трем направлениям, на юг, на север, на центр, как это имело место в первые месяцы немецкого наступления летом прошлого года, но они еще
85 достаточно сильны для того, чтобы организовать серьезное наступление на каком-либо одном направлении.

Какую главную цель преследовали немецко-фашистские стратеги, открывая свое летнее наступление на нашем фронте? Если судить по откликам иностранной печати, в том числе и немецкой, то можно подумать, что главная цель
90 наступления состояла в занятии нефтяных районов Грозного и Баку. Но факты решительно опровергают такое предположение. Факты говорят, что продвижение немцев в сторону нефтяных районов СССР является не главной, а вспомогательной целью.

В чем же, в таком случае, состояла главная цель немецкого наступления? Она
95 состояла в том, чтобы обойти Москву с востока, отрезать ее от волжского и уральского тыла и потом ударить на Москву. Продвижение немцев на юг в сторону нефтяных районов имело своей вспомогательной целью не только и не столько занятие нефтяных районов, сколько отвлечение наших главных резервов на юг и ослабление Московского фронта, чтобы тем легче добиться успеха при

100 ударе на Москву. Этим собственно и объясняется, что главная группировка немецких войск находится теперь не на юге, а в районе Орла и Сталинграда.

Недавно в руки наших людей попал один немецкий офицер германского генштаба. У этого офицера нашли карту с обозначением плана продвижения немецких войск по срокам. Из этого документа видно, что немцы намеревались
105 быть в Борисоглебске 10 июля этого года, в Сталинграде - 25 июля, в Саратове - 10 августа, в Куйбышеве - 15 августа, в Арзамасе - 10 сентября, в Баку - 25 сентября.

Этот документ полностью подтверждает наши данные о том, что главная цель летнего наступления немцев состояла в обходе Москвы с востока и в ударе по
110 Москве, тогда как продвижение на юг имело своей целью, помимо всего прочего, отвлечение наших резервов подальше от Москвы и ослабление Московского фронта, чтобы тем легче было провести удар по Москве.

Короче говоря, главная цель летнего наступления немцев состояла в том, чтобы окружить Москву и кончить войну в этом году.

115 В ноябре прошлого года немцы рассчитывали ударом в лоб по Москве взять Москву, заставить Красную Армию капитулировать и тем добиться окончания войны на Востоке. Этими иллюзиями кормили они своих солдат. Но эти расчеты немцев, как известно, не оправдались. Обжегшись в прошлом году на лобовом ударе по Москве, немцы вознамерились взять Москву в этом году уже обходным
120 движением и тем кончить войну на Востоке. Этими иллюзиями кормят они теперь своих одураченных солдат. Как известно, эти расчеты немцев также не оправдались. В результате, погнавшись за двумя зайцами - и за нефтью, и за окружением Москвы, - немецко-фашистские стратеги оказались в затруднительном положении.

125 Таким образом, тактические успехи летнего наступления немцев оказались незавершенными ввиду явной нереальности их стратегических планов.

3. ВОПРОС О ВТОРОМ ФРОНТЕ В ЕВРОПЕ

Чем объяснить тот факт, что немцам все же удалось в этом году взять в свои руки
130 инициативу военных действий и одержать серьезные тактические успехи на нашем фронте?

Объясняется это тем, что немцам и их союзникам удалось собрать все свои свободные резервы, бросить их на восточный фронт и создать на одном из

направлений большой перевес сил. Не может быть сомнения, что немцы без этих
135 мероприятий не смогли бы добиться успеха на нашем фронте. Но почему им
удалось собрать все свои резервы и бросить их на восточный фронт? Потому что
отсутствие второго фронта в Европе дало им возможность произвести эту
операцию без какого-либо риска для себя.

Стало быть главная причина тактических успехов немцев на нашем фронте в этом
140 году состоит в том, что отсутствие второго фронта в Европе дало им возможность
бросить на наш фронт все свободные резервы и создать большой перевес своих
сил на юго-западном направлении.

Допустим, что в Европе существовал бы второй фронт, так же как он существовал
в первую мировую войну, и второй фронт отвлекал бы на себя, скажем, 60
145 немецких дивизий и 20 дивизий союзников Германии. Каково было бы положение
немецких войск на нашем фронте? Не трудно догадаться, что их положение было
бы плачевным. Более того, это было бы начало конца немецко-фашистских войск,
ибо Красная Армия стояла бы в этом случае не там, где она стоит теперь, а где-
нибудь около Пскова, Минска, Житомира, Одессы. Это значит, что уже летом
150 этого года немецко-фашистская армия стояла бы перед своей катастрофой. И если
этого не случилось, то потому, что немцев спасло отсутствие второго фронта в
Европе. Рассмотрим вопрос о втором фронте в Европе в историческом разрезе.

В первую мировую войну Германии пришлось воевать на два фронта, на Западе,
главным образом, против Англии и Франции, и на Востоке - против русских
155 войск. Стало быть в первую мировую войну существовал второй фронт против
Германии. Из 220 дивизий, имевшихся тогда у Германии, на русском фронте
стояло не более 85 немецких дивизий. Если к этому прибавить войска союзников
Германии, стоявшие против русского фронта, а именно, 37 австро-венгерских
дивизий, 2 болгарских и 3 турецких дивизии, то всего составит 127 дивизий,
160 стоявших против русских войск. Остальные дивизии Германии и ее союзников
держали фронт главным образом против англо-французских войск, а часть из них
несла гарнизонную службу в оккупированных территориях Европы.

Так обстояло дело в первую мировую войну.

Как обстоит дело теперь, во вторую мировую войну, скажем, в сентябре месяце
165 этого года?

По проверенным данным, не вызывающим каких-либо сомнений, из 256 дивизий,
имеющихся теперь у Германии, на нашем фронте стоит не менее 179 немецких

170 дивизий. Если к этому прибавить 22 румынских дивизии, 14 финских дивизий, 10 итальянских дивизий, 13 венгерских дивизий, 1 словацкую дивизию и 1 испанскую дивизию, то всего составит 240 дивизий, дерущихся сейчас на нашем фронте. Остальные дивизии немцев и их союзников несут гарнизонную службу в оккупированных странах (Франция, Бельгия, Норвегия, Голландия, Югославия, Польша, Чехословакия и т.д.), часть же из них ведет войну в Ливии за Египет, против Англии, причем ливийский фронт отвлекает всего 4 немецких дивизии и 11 итальянских дивизий.

175 Стало быть вместо 127 дивизий в первую мировую войну, мы имеем теперь против нашего фронта не менее 240 дивизий, а вместо 85 немецких дивизий мы имеем теперь 179 немецких дивизий, дерущихся против Красной Армии.

180 Вот где главная причина и основа тактических успехов немецко-фашистских войск на нашем фронте летом этого года.

Нашествие немцев на нашу страну часто сравнивают с нашествием Наполеона на Россию. Но это сравнение не выдерживает критики. Из 600 тысяч войск, отправившихся в поход на Россию, Наполеон довел до Бородино едва 130-140 тысяч войск. Это все, чем он мог располагать под Москвой. Ну, а мы имеем 185 теперь более трех миллионов войск, стоящих перед фронтом Красной Армии и вооруженных всеми средствами современной войны. Какое же может быть тут сравнение?

Нашествие немцев на нашу страну сравнивают иногда также с нашествием Германии на Россию в период первой мировой войны. Но это сравнение также не 190 выдерживает критики. Во-первых, в первую мировую войну существовал второй фронт в Европе, сильно затруднявший положение немцев, тогда как в этой войне нет второго фронта в Европе. Во-вторых, в эту войну против нашего фронта стоит вдвое больше войск, чем в первую мировую войну. Ясно, что сравнение не подходит.

195 Теперь вы можете представить, насколько серьезны и необычайны те трудности, которые стоят перед Красной Армией, и до чего велик тот героизм, который проявляет Красная Армия в ее освободительной войне против немецко-фашистских захватчиков.

200 Я думаю, что никакая другая страна и никакая другая армия не могла бы выдержать подобный натиск озверелых банд немецко-фашистских разбойников и их союзников. Только наша Советская страна, и только наша Красная Армия

способны выдержать такой натиск. (Бурные аплодисменты). И не только выдержать, но и преодолеть его.

Часто спрашивают: а будет ли все же второй фронт в Европе. Да, будет, рано или поздно, но будет. И он будет не только потому, что он нужен нам, но и, прежде всего, потому, что он не менее нужен нашим союзникам, чем нам. Наши союзники не могут не понимать, что после того, как Франция вышла из строя, отсутствие второго фронта против фашистской Германии может кончиться плохо для всех свободолюбивых стран, в том числе - для самих союзников.

4. БОЕВОЙ СОЮЗ СССР, АНГЛИИ И США

ПРОТИВ ГИТЛЕРОВСКОЙ ГЕРМАНИИ И ЕЕ СОЮЗНИКОВ В ЕВРОПЕ

Теперь уже можно считать неоспоримым, что в ходе войны, навязанной народам гитлеровской Германией, произошла коренная размежка сил, произошло образование двух противоположных лагерей, лагеря итало-германской коалиции и лагеря англо-советско-американской коалиции.

Неоспоримо также и то, что эти две противоположные коалиции руководствуются двумя разными противоположными программами действия.

Программу действия итало-германской коалиции можно охарактеризовать следующими пунктами: расовая ненависть; господство "избранных" наций; покорение других наций и захват их территорий; экономическое порабощение покоренных наций и расхищение их национального достояния; уничтожение демократических свобод; повсеместное установление гитлеровского режима.

Программа действия англо-советско-американской коалиции: уничтожение расовой исключительности; равноправие наций и неприкосновенность их территорий; освобождение порабощенных наций и восстановление их суверенных прав; право каждой нации устраиваться по своему желанию; экономическая помощь потерпевшим нациям и содействие им в деле достижения их материального благополучия; восстановление демократических свобод; уничтожение гитлеровского режима.

Программа действия итало-германской коалиции привела к тому, что все оккупированные страны Европы - Норвегия, Дания, Бельгия, Голландия, Франция, Польша, Чехословакия, Югославия, Греция, оккупированные области СССР - пылают ненавистью к итало-германской тирании, вредят немцам и их союзникам, как только могут, и ждут удобного момента для того, чтобы

отомстить своим поработителям за те унижения и насилия, которые они переносят.

В связи с этим одна из характерных черт современного момента состоит в том, что прогрессивно растет изоляция итало-германской коалиции и иссякание ее морально-политических резервов в Европе, растет ее ослабление и разложение.

Программа действия англо-советско-американской коалиции привела к тому, что все оккупированные страны в Европе полны сочувствия к членам этой коалиции и готовы оказать им любую поддержку, на какую только они способны.

В связи с этим другая характерная черта современного момента состоит в том, что морально-политические резервы этой коалиции изо дня в день растут в Европе, - и не только в Европе, - и что эта коалиция прогрессивно обрастает миллионами сочувствующих людей, готовых биться вместе с ней против тирании Гитлера.

Если рассмотреть вопрос о соотношении сил двух коалиций с точки зрения человеческих и материальных ресурсов, то нельзя не прийти к выводу, что мы имеем здесь бесспорное преимущество на стороне англо-советско-американской коалиции.

Но вот вопрос: достаточно ли одного лишь этого преимущества, чтобы одержать победу? Бывают ведь такие случаи, когда ресурсов много, но расходуются они так бестолково, что преимущество оказывается равным нулю. Ясно, что кроме ресурсов необходима еще способность мобилизовать эти ресурсы и умение правильно расходовать их. Есть ли основание сомневаться в наличии такого умения и такой способности у людей англо-советско-американской коалиции? Есть люди, которые сомневаются в этом. Но на каком основании они сомневаются? В свое время люди этой коалиции проявили умение и способность мобилизовать ресурсы своих стран и правильно расходовать их для целей хозяйственного и культурно-политического строительства. Спрашивается, какое имеется основание сомневаться в том, что люди, проявившие способность и умение в деле мобилизации и распределения ресурсов для хозяйственных и культурно-политических целей, окажутся не способными проделать ту же работу для осуществления военных целей? Я думаю, что таких оснований нет.

Говорят, что англо-советско-американская коалиция имеет все шансы на победу и она наверняка победила бы, если бы не было у нее одного органического недостатка, способного ослабить и разложить ее. Недостаток этот, по мнению этих людей, выражается в том, что эта коалиция состоит из разнородных

270 элементов, имеющих неодинаковую идеологию и что это обстоятельство не даст им возможности организовать совместные действия против общего врага.

Я думаю, что это утверждение неправильно.

Было бы смешно отрицать разницу в идеологии и в общественном строе государств, входящих в состав англо-советско-американской коалиции. Но
275 исключает ли это обстоятельство возможность и целесообразность совместных действий членов этой коалиции против общего врага, несущего им угрозу порабощения? Безусловно, не исключает. Более того, - создававшаяся угроза повелительно диктует членам коалиции необходимость совместных действий для того, чтобы избавить человечество от возврата к дикости и к средневековым
280 зверствам. Разве программа действия англо-советско-американской коалиции недостаточна для того, чтобы организовать на ее базе совместную борьбу против гитлеровской тирании и добиться победы над ней? Я думаю, что вполне достаточна.

Предположение этих людей неправильно еще и потому, что оно полностью
285 опровергается событиями истекшего года. В самом деле, если бы эти люди были правы, мы наблюдали бы факты прогрессивного отчуждения друг от друга членов англо-советско-американской коалиции. Однако мы не только не наблюдаем этого, а наоборот, мы имеем факты и события, говорящие о прогрессивном сближении членов англо-советско-американской коалиции и объединении их в
290 единый боевой союз. События истекшего года дают прямое к тому доказательство. В июле 1941 года, через несколько недель после нападения Германии на СССР, Англия заключила с нами соглашение "О совместных действиях в войне против Германии". С Соединенными Штатами Америки мы еще не имели тогда никаких соглашений на этот предмет. Через 10 месяцев после
295 этого, 26 мая 1942 года, во время посещения Англии т. Молотовым, Англия заключила с нами "Договор о союзе в войне против гитлеровской Германии и ее сообщников в Европе и о сотрудничестве и взаимной помощи после войны". Договор этот заключен на 20 лет. Он знаменует собой исторический поворот в отношениях между нашей страной и Англией. В июне 1942 года, во время
300 посещения США т. Молотовым, Соединенные Штаты Америки подписали с нами "Соглашение о принципах, применимых к взаимной помощи в ведении войны против агрессии", соглашение, делающее серьезный шаг вперед в отношениях между СССР и США. Наконец, следует отметить такой важный факт, как

305 посещение Москвы премьер-министром Великобритании г-ном Черчиллем, установившее полное взаимопонимание руководителей обеих стран. Не может быть сомнения, что все эти факты говорят о прогрессивном сближении СССР, Великобритании и Соединенных Штатов Америки и об объединении их в боевой союз против итало-германской коалиции.

Выходит, что логика вещей сильнее всякой иной логики.

310 Вывод один: англо-советско-американская коалиция имеет все шансы, чтобы победить итало-германскую коалицию и она без сомнения победит.

5. НАШИ ЗАДАЧИ

315 Война порвала все покровы и обнажила все отношения. Положение стало до того ясно, что нет ничего легче, как определить наши задачи в этой войне.

В своей беседе с турецким генералом Эркилет, опубликованной в турецкой газете "Джумхуриет", людоед Гитлер говорит: "Мы уничтожим Россию, чтобы она больше никогда не смогла подняться". Кажется, ясно, хотя и глуповато. (Смех). У нас нет такой задачи, чтобы уничтожить Германию, ибо невозможно уничтожить 320 Германию, как невозможно уничтожить Россию. Но уничтожить гитлеровское государство - можно и должно. (Бурные аплодисменты).

Наша первая задача в том именно и состоит, чтобы уничтожить гитлеровское государство и его вдохновителей. (Бурные аплодисменты).

325 В той же беседе с тем же генералом людоед Гитлер продолжает: "Мы будем продолжать войну до тех пор, пока в России не останется организованной военной силы". Кажется, ясно, хотя и безграмотно. (Смех). У нас нет такой задачи, чтобы уничтожить всякую организованную военную силу в Германии, ибо любой грамотный человек поймет, что это не только невозможно в отношении Германии, как и в отношении России, но и нецелесообразно с точки зрения 330 победителя. Но уничтожить гитлеровскую армию - можно и должно. (Бурные аплодисменты).

Наша вторая задача в том именно и состоит, чтобы уничтожить гитлеровскую армию и ее руководителей. (Бурные аплодисменты).

335 Гитлеровские мерзавцы взяли за правило истязать советских военнопленных, убивать их сотнями, обрекать на голодную смерть тысячи из них. Они насилуют и убивают гражданское население оккупированных территорий нашей страны, мужчин и женщин, детей и стариков, наших братьев и сестер. Они задались целью

обратить в рабство или истребить население Украины, Белоруссии, Прибалтики, Молдавии, Крыма, Кавказа. Только низкие люди и подлецы, лишенные чести и павшие до состояния животных, могут позволить себе такие безобразия в отношении невинных безоружных людей. Но это не все. Они покрыли Европу виселицами и концентрационными лагерями. Они ввели подлую "систему заложников". Они расстреливают и вешают ни в чем неповинных граждан, взятых "под залог", из-за того, что какому-нибудь немецкому животному помешали насилловать женщин или ограбить обывателей. Они превратили Европу в тюрьму народов. И это называется у них - "новый порядок в Европе". Мы знаем виновников этих безобразий, строителей "нового порядка в Европе", всех этих новоиспеченных генерал-губернаторов и просто губернаторов, комендантов и подкомендантов. Их имена известны десяткам тысяч замученных людей. Пусть знают эти палачи, что им не уйти от ответственности за свои преступления и не миновать карающей руки замученных народов.

Наша третья задача состоит в том, чтобы разрушить ненавистный "новый порядок в Европе" и покарать его строителей.

Таковы наши задачи. (Бурные аплодисменты).

Товарищи! Мы ведем великую освободительную войну. Мы ведем ее не одни, а совместно с нашими союзниками. Она несет нам победу над подлыми врагами человечества, над немецко-фашистскими империалистами. На ее знамени написано:

Да здравствует победа англо-советско-американского боевого союза! (Аплодисменты).

Да здравствует освобождение народов Европы от гитлеровской тирании! (Аплодисменты).

Да здравствует свобода и независимость нашей славной Советской Родины! (Аплодисменты).

Проклятие и смерть немецко-фашистским захватчикам, их государству, их армии, их "новому порядку в Европе"! (Аплодисменты).

Нашей Красной Армии - слава! (Бурные аплодисменты).

Нашему Военно-Морскому Флоту - слава! (Бурные аплодисменты).

Нашим партизанам и партизанкам - слава! (Бурные, продолжительные аплодисменты. Все встают. Овация всех присутствующих в зале)."

7.2.3. Josef Stalins Rede am 06. 11. 1943 (Starikov, 2014: 159-171)

„Товарищи!

Сегодня народы Советского Союза празднуют 26-ю годовщину Великой Октябрьской социалистической революции.

Третий раз наша страна в обстановке Отечественной войны отмечает годовщину своей народной революции.

В октябре 1941 года наша Родина переживала трудные дни. Враг подошел к столице. Окружил с суши Ленинград. Наши войска были вынуждены отступить. Потребовались огромные усилия армии и напряжение всех сил народа, чтобы задержать врага и нанести ему серьезный удар под Москвой.

К октябрю 1942 года опасность для нашей Родины еще более возросла. Враг стоял тогда в каких-нибудь 120 километрах от Москвы, ворвался в Сталинград, вступил в предгорья Кавказа. Но и в эти тяжелые дни армия и народ не пали духом, а стойко переносили все испытания. Они нашли в себе силу, чтобы задержать врага и нанести ему ответный удар. Верные заветам великого Ленина, не щадя сил и жизни, защищали они завоевания Октябрьской революции. Как известно, эти усилия армии и народа не пропали даром. Вскоре после Октябрьских дней прошлого года, наши войска перешли в наступление и нанесли немцам новый мощный удар сначала под Сталинградом, на Кавказе, в районе среднего течения Дона, а затем в начале 1943 года у Великих Лук, под Ленинградом, в районе Ржева и Вязьмы. После этого Красная Армия уже не выпускала больше инициативы из своих рук. Ее удары в течение всего лета этого года становились все более крепкими, ее воинское мастерство с каждым месяцем возрастало. С тех пор наши войска одерживают крупные победы, а немцы терпят одно поражение за другим. Как ни пытался враг, но ему все еще не удалось добиться ни одного сколько-нибудь серьезного успеха на советско-германском фронте.

1. ГОД КОРЕННОГО ПЕРЕЛОМА В ХОДЕ ВОЙНЫ

Истекший год - от 25-й до 26-й годовщины Октября - является переломным годом Отечественной войны.

Этот год был переломным прежде всего потому, что в этом году Красной Армии впервые за время войны удалось осуществить большое летнее наступление против немецких войск, причем немецко-фашистские войска под ударами наших

войск оказались вынужденными поспешно оставлять захваченную ими территорию, нередко спасаться бегством от окружения и бросать на поле боя
35 большое количество техники, складов вооружения и боеприпасов, раненых солдат и офицеров.

Таким образом успехи нашей летней кампании во второй половине этого года явились продолжением и завершением успехов нашей зимней кампании в начале этого года.

40 Теперь, когда Красная Армия, развивая успехи зимней кампании, нанесла немецким войскам могучий удар летом, можно считать окончательно похороненной басню о том, что Красная Армия неспособна будто бы вести успешное наступление в летнее время. Истекший год показал, что Красная Армия так же хорошо может наступать летом, как и зимой.

45 В результате этих наступательных операций нашим войскам удалось в течение истекшего года пройти с боями от 500 километров в центральной части фронта до 1.300 километров на Юге (аплондсменты), освободив до 1 миллиона квадратных километров территории, т.е. почти до 2/3 советской земли, временно захваченной врагом, при этом вражеские войска оказались отброшенными от Владикавказа до
50 Херсона, от Элисты до Кривого Рога, от Сталинграда до Киева, от Воронежа до Гомеля, от Вязьмы и Ржева до подступов Орши и Витебска.

Не веря в прочность своих прошлых успехов на советско-германском фронте, немцы заранее, на протяжении длительного времени строили мощные оборонительные полосы, особенно вдоль крупных рек. Но в боях этого года
55 немцев не спасли ни реки, ни мощные укрепления. Наши войска разрушили оборону немцев и только за три летних месяца 1943 года мастерски форсировали четыре очень серьезных водных преграды - Северный Донец, Десну, Сож и Днепр. Я уже не говорю о таких преградах, как оборона немцев в районе реки Миус - западнее Ростова и оборона в районе реки Молочная - около Мелитополя.

60 Теперь Красная Армия успешно громит врага по ту сторону Днепра.

Этот год был переломным годом еще потому, что Красной Армии удалось в сравнительно короткий срок перебить и перемолоть наиболее опытные старые кадры немецко-фашистских войск, закалив вместе с тем и умножив свои собственные кадры в успешных наступательных боях в течение года. За истекший
65 год немецко-фашистская армия в боях на советско-немецком фронте потеряла более 4-х миллионов солдат и офицеров, из них не менее 1 миллиона 800 тысяч

убитыми. Кроме того немцы потеряли за этот год более 14 тысяч самолетов, более 25 тысяч танков и не менее 40 тысяч орудий.

Теперь немецко-фашистская армия уже не та, какой она была в начале войны.

70 Если в начале войны она имела достаточное количество опытных кадров, то теперь она разбавлена новоиспеченными молодыми неопытными офицерами, которые поспешно бросаются немцами на фронт, так как нет у них ни необходимых офицерских резервов, ни времени, чтобы обучить их.

Совершенно другую картину представляет ныне Красная Армия. Ее кадры
75 выросли и закалились в успешных наступательных боях за истекший год. Количество ее боевых кадров растет и будет расти, так как наличие необходимых офицерских резервов дает ей и время и возможность обучать молодые офицерские кадры и выдвигать их на ответственные посты.

Характерно, что вместо 240 дивизий, стоявших в прошлом году перед нашим
80 фронтом, из коих 179 дивизий было немецких, - в этом году перед фронтом Красной Армии стоит 257 дивизий, из коих 207 дивизий являются немецкими. Немцы видимо рассчитывают компенсировать сниженное качество своих дивизий увеличением их количества. Однако поражение немцев за истекший год показывает, что ухудшенное качество дивизий невозможно возместить
85 увеличением их количества.

С чисто военной точки зрения поражение немецких войск на нашем фронте к исходу этого года было предрешиено двумя важнейшими событиями: битвой под Сталинградом и битвой под Курском.

Битва под Сталинградом кончилась окружением 300-тысячной армии немцев,
90 разгромом последней и пленением около 1/3 окруженных войск. Чтобы иметь представление о размерах того невиданного в истории побоища, которое разыгралось на полях Сталинграда, необходимо знать, что по окончании Сталинградской битвы было подобрано и похоронено 147 тысяч 200 убитых немецких солдат и офицеров и 46 тысяч 700 убитых советских солдат и офицеров.
95 Сталинград был закатом немецко-фашистской армии. После Сталинградского побоища, как известно, немцы не могли уже оправиться.

Что касается битвы под Курском, то она окончилась разгромом двух основных наступающих групп немецко-фашистских войск и переходом наших войск в контрнаступление, превратившееся потом в мощное летнее наступление Красной
100 Армии. Битва под Курском началась наступлением немцев на Курск с севера и с

юга. Это была последняя попытка немцев осуществить большое летнее наступление и в случае ее успеха наверстать потерянное. Наступление окончилось, как известно, провалом. Красная Армия не только отбила наступление немцев, но сама перешла в наступление и рядом последовательных ударов в течение летнего периода отбросила немецко-фашистские войска за Днепр.

Если битва под Сталинградом предвещала закат немецко-фашистской армии, то битва под Курском поставила ее перед катастрофой.

Этот год был переломным годом, наконец, потому, что успешное наступление Красной Армии коренным образом ухудшило хозяйственное и военнополитическое положение фашистской Германии, поставив ее перед глубочайшим кризисом.

Немцы рассчитывали осуществить летом этого года успешное наступление на советско-германском фронте, чтобы вернуть себе потерянное и поднять свой пошатнувшийся авторитет в Европе. Но Красная Армия опрокинула расчеты немцев, отбила их наступление, сама перешла в наступление и погнала немцев на Запад, растоптав тем самым авторитет немецкого оружия.

Немцы рассчитывали взять курс на затяжную войну, стали строить оборонительные рубежи и "валы", объявив во всеуслышание о неприступности их новых позиций. Но Красная Армия и здесь опрокинула расчеты немцев, прорвала их рубежи и "валы", продолжает успешно наступать и не дает им сроков для затяжки войны.

Немцы рассчитывали выправить положение на фронте при помощи "тотальной" мобилизации. Но события и здесь опрокинули расчеты немцев. Летняя кампания уже съела 2/3 "тотально" мобилизованных, однако незаметно, чтобы это обстоятельство принесло какое-либо улучшение в положении немецко-фашистской армии. Возможно, что придется объявить еще одну "тотальную" мобилизацию, причем нет оснований предположить, что повторение подобной меры не приведет к "тотальному" крушению некоторого государства. (Бурные аплодисменты).

Немцы рассчитывали прочно удержать за собой Украину, чтобы использовать украинские сельскохозяйственные продукты для своей армии и населения, а донецкий уголь - для заводов и железнодорожного транспорта, обслуживающих немецкую армию. Но они и здесь просчитались. В результате успешного

135 наступления Красной Армии немцы потерями не только донецкий уголь, но и наиболее богатые хлебом области Украины, причем нет оснований предположить, что они не потеряют в ближайшее время и остальную часть Украины. (Бурные аплодисменты).

Понятно, что все эти просчеты не могли не ухудшить и действительно ухудшили
140 коренным образом хозяйственное и военно-политическое положение фашистской Германии.

Фашистская Германия переживает глубокий кризис. Она стоит перед своей катастрофой.

145 2. ВСЕНАРОДНАЯ ПОМОЩЬ ФРОНТУ

Успехи Красной Армии были бы невозможны без поддержки народа, без самоотверженной работы советских людей на фабриках и заводах, шахтах и рудниках, на транспорте и в сельском хозяйстве. Советский народ в трудных
150 военных условиях сумел обеспечить свою армию всем минимально необходимым и непрерывно совершенствовал се боевую технику. На всем протяжении войны врагу не удалось превзойти нашу армию по качеству вооружения. В то же время наша промышленность давала фронту все большее и большее количество боевой техники.

Истекший год был переломным годом не только в ходе военных действий, но и в
155 работе нашего тыла. Перед нами не стояли уже такие задачи, как эвакуация предприятий на восток и перевод промышленности на производство вооружения. Советское государство имеет теперь слаженное и быстро растущее военное хозяйство. Стало быть все усилия народа могли быть сосредоточены на увеличении производства и дальнейшем совершенствовании вооружения,
160 особенно танков, самолетов, орудий, самоходной артиллерии. В этом мы достигли крупных успехов. Красная Армия, опираясь на всенародную поддержку, бесперебойно получала боевое снаряжение, обрушивала на врага миллионы бомб, мин и снарядов, вводила в бой тысячи танков и самолетов. Можно с полным основанием сказать, что самоотверженный труд советских людей в тылу войдет в
165 историю, наряду с героической борьбой Красной Армии, как беспримерный подвиг народа в защите Родины. (Продолжительные аплодисменты).

Рабочие Советского Союза, создавшие в годы мирного строительства высоко развитую мощную социалистическую промышленность, во время Отечественной

войны развернули напряженную и кипучую работу на помощь фронту, проявляя
170 настоящий трудовой героизм.

Всем известно, что гитлеровцы располагали в войне против СССР не только
сильно развитой промышленностью Германии, но и довольно мощной
промышленностью вассальных и оккупированных стран. И все же гитлеровцы не
175 смогли сохранить количественное превосходство в военной технике, которое они
имели в начале войны против Советского Союза. Если теперь былое
превосходство врага в количестве танков, самолетов, минометов, автоматов
ликвидировано, если наша армия не испытывает ныне серьезного недостатка в
вооружении, боеприпасах, снаряжении, то в этом прежде всего нужно усмотреть
заслугу нашего рабочего класса. (Бурные, продолжительные аплодисменты).

180 Крестьяне Советского Союза, преобразовавшие в годы мирного строительства на
основе колхозного строя отсталое земледелие в передовое сельское хозяйство, во
время Отечественной войны проявили небывалое в истории деревни высокое
сознание общенародных интересов. Они самоотверженным трудом на помощь
фронту показали, что советское крестьянство считает нынешнюю войну против
185 немцев своим кровным делом, войной за свою жизнь и свободу.

Известно, что в результате нашествия фашистских полчищ наша страна была
временно лишена важных сельскохозяйственных районов Украины, Дона и
Кубани. И все же наши колхозы и совхозы снабжали без серьезных перебоев
армию и страну продовольствием. Конечно, без колхозного строя, без
190 самоотверженного труда колхозников и колхозниц мы не смогли бы решить эту
труднейшую задачу. Если на третьем году войны наша армия не испытывает
недостатка в продовольствии, если население снабжается продовольствием, а
промышленность сырьем, то в этом сказались сила и жизненность колхозного
строя, патриотизм колхозного крестьянства. (Продолжительные аплодисменты).

195 Большую роль в деле помощи фронту сыграл наш транспорт, прежде всего
железнодорожный транспорт, а также речной, морской и автомобильный
транспорт. Транспорт является, как известно, важнейшим средством связи между
тылом и фронтом. Можно производить большое количество вооружения и
огнеприпасов, но, если они не доставляются во-время фронту при помощи
200 транспорта, они могут остаться бесполезным грузом для дела фронта. Нужно
сказать, что в деле своевременного подвоза на фронт вооружения, огнеприпасов,
продовольствия, обмундирования и т.д. роль транспорта является решающей. И

если несмотря на трудности военного времени и недостаток топлива нам все же удалось снабжать фронт всем необходимым, то в этом надо признать прежде
205 всего заслугу наших транспортных рабочих и служащих. (Продолжительные аплодисменты).

От рабочего класса и крестьянства не отстает в деле помощи фронту и наша интеллигенция. Советская интеллигенция преданно работает на дело обороны нашей страны, непрерывно совершенствует вооружение Красной Армии, технику
210 и организацию производства. Она помогает рабочим и колхозникам в подъеме промышленности и сельского хозяйства, двигает вперед в условиях войны советскую науку и культуру.

Это делает честь нашей интеллигенции. (Продолжительные аплодисменты).

Все народы Советского Союза единодушно поднялись на защиту своей Родины,
215 справедливо считая нынешнюю Отечественную войну общим делом всех трудящихся без различия национальности и вероисповедания. Теперь уже сами гитлеровские политики видят, как безнадежно глупыми были их расчеты на раскол и столкновения между народами Советского Союза. Дружба народов нашей страны выдержала все трудности и испытания войны и еще более
220 закалилась в общей борьбе всех советских людей против фашистских захватчиков.

В этом источник силы Советского Союза. (Бурные, продолжительные аплодисменты).

Руководящей и направляющей силой советского народа как в годы мирного
225 строительства, так и в дни войны явилась партия Ленина, партия большевиков. Ни одна партия не имела и не имеет такого авторитета среди народных масс, как наша большевистская партия. И это понятно. Под руководством партии большевиков рабочие, крестьяне и интеллигенция нашей страны завоевали себе свободу и построили социалистическое общество. В дни Отечественной войны
230 партия предстала перед нами, как вдохновитель и организатор всенародной борьбы против фашистских захватчиков. Организаторская работа партии соединила воедино и направила к общей цели все усилия советских людей, подчинив все наши силы и средства делу разгрома врага. За время войны партия еще более сроднилась с народом, еще теснее связалась с широкими массами
235 трудящихся.

В этом источник силы нашего государства. (Бурные, продолжительные аплодисменты).

Нынешняя война со всей силой подтвердила известное указание Ленина о том, что война есть всестороннее испытание всех материальных и духовных сил
240 каждого народа. История войн учит, что лишь те государства выдерживали это испытание, которые оказывались сильнее своего противника по развитию и организации хозяйства, по опыту, мастерству и боевому духу своих войск, по выдержке и единству народа на всем протяжении войны. Именно таким государством является наша государство, Советское государство никогда не было
245 столь прочным и незыблемым, как теперь, на третьем году Отечественной войны. Уроки войны говорят о том, что советский строй оказался не только лучшей формой организации экономического и культурного подъема страны в годы мирного строительства, но и лучшей формой мобилизации всех сил народа на отпор врагу в военное время. Созданная 26 лет назад Советская власть в короткий
250 исторический срок превратила нашу страну в несокрушимую крепость. Красная Армия из всех армий мира имеет наиболее прочный и надежный тыл.

В этом источник силы Советского Союза. (Бурные, продолжительные аплодисменты).

Нет сомнения в том, что Советское государство выйдет из войны сильным и еще
255 более окрепшим. Немецкие захватчики разоряют и опустошают наши земли, стараясь подорвать мощь нашего государства. Наступление Красной Армии в еще большем, чем прежде, объеме раскрыло варварский, бандитский характер гитлеровской армии. Немцами истреблены в захваченных ими районах сотни тысяч наших мирных людей. Как средневековые варвары или орды Аттилы,
260 немецкие злодеи вытаптывают поля, сжигают деревни и города, разрушают промышленные предприятия и культурные учреждения. Злодеяния немцев говорят о слабости фашистских захватчиков, ибо так поступают только временщики, которые сами не верят в свою победу. И чем безнадежнее становится положение гитлеровцев, тем более они неистовствуют в своих
265 зверствах и грабежах. Наш народ не простит этих преступлений немецким извергам. Мы заставим немецких преступников держать ответ за все их злодеяния! (Бурные, продолжительные аплодисменты).

В районах, где временно хозяйничали фашистские погромщики, нам предстоит возродить разрушенные города и села, промышленность, транспорт, сельское

270 хозяйство, культурные учреждения, создать для советских людей, избавленных от фашистского рабства, нормальные условия жизни. Уже теперь полным ходом развернулась работа по восстановлению хозяйства и культуры в освобожденных от врага районах. Но это только начало. Нам необходимо полностью ликвидировать последствия хозяйничания немцев в районах, освобожденных от 275 немецкой оккупации. Это большая, общенародная задача. Мы можем и должны решить эту трудную задачу в короткий срок.

3. УКРЕПЛЕНИЕ АНТИГИТЛЕРОВСКОЙ КОАЛИЦИИ.

РАЗВАЛ ФАШИСТСКОГО БЛОКА

280 Истекший год был переломным не только в Отечественной войне Советского Союза, но и во всей мировой войне.

Изменения, происшедшие за этот год в военной и внешне-политической обстановке, сложились в пользу СССР и дружественных ему Союзных стран, в ущерб Германии и ее сообщникам по разбою в Европе.

285 Результаты и последствия побед Красной Армии далеко вышли за пределы советско-германского фронта, изменили все дальнейшее течение мировой войны и приобрели крупное международное значение. Победа Союзных стран над общим врагом приблизилась, а отношения между союзниками, боевое содружество их армий, вопреки ожиданиям врагов, не только не ослабели, а 290 наоборот окрепли и упрочились. Об этом красноречиво говорят также исторические решения Московской конференции представителей Советского Союза, Великобритании и Соединенных Штатов Америки, опубликованные недавно в печати. Теперь наши объединенные страны полны решимости нанести совместные удары по врагу, которые приведут к окончательной победе над ним.

295 В этом году удары Красной Армии по немецко-фашистским войскам были поддержаны боевыми действиями наших союзников в Северной Африке, в бассейне Средиземного моря и в Южной Италии. Вместе с тем союзники подвергали и продолжают подвергать основательной бомбардировке важные промышленные центры Германии и тем самым значительно ослабляют военную 300 мощь врага. Если ко всему этому добавить тот факт, что союзники регулярно снабжают нас разным вооружением и сырьем, то можно сказать без преувеличения, что всем этим они значительно облегчили успехи нашей летней кампании. Конечно, нынешние действия союзных армий на юге Европы не могут

еще рассматриваться как второй фронт. Но это все же нечто вроде второго
305 фронта. Понятно, что открытие настоящего второго фронта в Европе, которое не
за горами, значительно ускорит победу над гитлеровской Германией и еще более
укрепит боевое содружество Союзных государств.

Таким образом, события истекшего года показывают, что антигитлеровская
310 коалиция является прочным объединением народов и основана на крепком
фундаменте.

Теперь уже для всех очевидно, что гитлеровская клика, развязав нынешнюю
войну, завела Германию и ее прихвостней в безысходный тупик. Поражения
фашистских войск на советско-германском фронте и удары наших союзников по
итало-немецким войскам потрясли все здание фашистского блока и оно теперь
315 разваливается на наших глазах.

Италия безвозвратно выпала из гитлеровской коалиции. Муссолини ничего не
может изменить, ибо он является по сути дела пленником немцев. На очереди
другие участники коалиции. Финляндия, Венгрия, Румыния и другие вассалы
Гитлера, обескураженные военными поражениями Германии, теперь уже
320 окончательно потеряли веру в благоприятный для них исход войны и озабочены
тем, как выбраться из той трясины, куда их затащил Гитлер. Сообщники
гитлеровской Германии по грабежу, еще не так давно покорные своему хозяину,
ныне, когда пришло время отвечать за разбой, смотрят в кусты, выбирая удобный
момент, чтобы незаметно улизнуть из разбойничьей шайки. (Смех).

325 Вступая в войну, участники гитлеровского блока рассчитывали на быструю
победу. Они уже заранее распределили кому что достанется: кому пироги и
пышки, кому синяки и шишки. (Смех, аплодисменты). Понятно, что синяки и
шишки они предназначали своим противникам, себе же - пироги и пышки. Но
теперь ясно, что Германии и ее холоум не достанутся пироги и пышки, что им
330 придется теперь делить между собою синяки и шишки. (Смех, аплодисменты).

Предвидя эту незавидную перспективу, сообщники Гитлера ломают сейчас
голову над тем, как бы выйти из войны, получив при этом поменьше синяков и
шишек. (Смех).

Пример Италии показывает вассалам Гитлера, что чем далее оттягивают они
335 неминуемый разрыв с немцами и позволяют им хозяйничать в своих
государствах, тем больше опустошения ожидают их страны, тем больше
страданий придется вынести их народам. Пример Италии показывает также, что

гитлеровская Германия и не помышляет защищать свои вассальные страны, а намерена превратить их в арену опустошительной войны лишь бы отсрочить час собственного разгрома.

Дело немецкого фашизма проиграно, а созданный им кровавый "новый порядок" идет к краху. В оккупированных странах Европы нарастает всенародный взрыв возмущения против фашистских поработителей. Безвозвратно потерян былой престиж Германии в союзных с ней и нейтральных странах, подорваны ее экономические и политические связи с нейтральными государствами.

Время, когда гитлеровская клика буйно шумела по поводу завоевания немцами мирового господства, осталось далеко позади. Теперь, как известно, немцам не до мирового господства, - не до жиру, быть бы живу. (Смех, аплодисменты).

Таким образом, ход войны показал, что союз фашистских государств не имел и не имеет под собой прочной основы. Гитлеровская коалиция сложилась на базе захватнических, грабительских устремлений ее участников. Пока гитлеровцы имели военные успехи, фашистская коалиция казалась стойким объединением. Но первые же поражения фашистских войск привели к фактическому распаду разбойничьего блока.

Гитлеровская Германия и ее вассалы стоят накануне своей катастрофы.

Победа союзных стран над гитлеровской Германией поставит на очередь дня важные вопросы организации и воссоздания государственной, экономической и культурной жизни европейских народов. Политика нашего правительства в этих вопросах остается неизменной. Вместе с нашими союзниками мы должны будем:

1) освободить народы Европы от фашистских захватчиков и оказать им содействие в воссоздании своих национальных государств, расчлененных фашистскими поработителями, - народы Франции, Бельгии, Югославии, Чехословакии Польши, Греции и других государств, находящихся под немецким игом, вновь должны стать свободными и самостоятельными;

2) предоставить освобожденным народам Европы полное право и свободу самим решать вопрос об их государственном устройстве;

3) принять меры к тому, чтобы все фашистские преступники, виновники нынешней войны и страданий народов, в какой бы стране они ни скрывались, понесли суровое наказание и возмездие за все совершенные ими злодеяния;

4) установить такой порядок в Европе, который бы полностью исключал возможность новой агрессии со стороны Германии;

5) создать длительное экономическое, политическое и культурное сотрудничество народов Европы, основанное на взаимном доверии и взаимной помощи в целях восстановления разрушенного немцами хозяйства и культуры.

375 Красная Армия и советский народ достигли за истекший год больших успехов в борьбе против немецких захватчиков. Мы добились коренного перелома в войне в пользу нашей страны, и война теперь идет к окончательной развязке. Но советским людям не пристало останавливаться на достигнутом, упиваться своими успехами. Победу можно упустить, если в наших рядах появится самоуспокоение.

380 Победа не дается без борьбы и напряжения. Она берется с боя. Победа теперь близка, но чтобы ее завоевать, необходимо новое напряжение сил, самоотверженная работа всего тыла, умелые и решительные действия Красной Армии на фронте. Было бы преступлением перед Родиной, перед советскими людьми, временно подпавшими под фашистское ярмо, перед народами Европы,

385 изнывающими под немецким игом, если бы мы не использовали всех возможностей для ускорения разгрома врага. Нельзя давать врагу передышки. Вот почему мы должны напирать все наши силы, чтобы добить врага.

Советский народ и Красная Армия ясно видят трудности предстоящей борьбы. Но теперь уже ясно, что день нашей победы приближается. Война вступила в ту

390 стадию, когда дело идет о полном изгнании оккупантов с советской земли и ликвидации фашистского "нового порядка в Европе". Недалеко время, когда мы завершим очищение от врага Украины и Белоруссии, Ленинградской и Калининской областей, освободим от немецких захватчиков народы Крыма, Литвы, Латвии, Эстонии, Молдавии и Карело-Финской республики.

395 Товарищи!

За победу англо-советско-американского боевого союза! (Аплодисменты).

За освобождение народов Европы от фашистского ига! (Аплодисменты).

За полное изгнание немецких извергов с нашей земли! (Аплодисменты).

400 Да здравствует наша Красная Армия! (Аплодисменты).

Да здравствует наш Военно-Морской Флот! (Аплодисменты).

Да здравствуют наши смелые партизаны и партизанки! (Аплодисменты).

Да здравствует наша великая Родина! (Аплодисменты).

Смерть немецким захватчикам! (Бурные, продолжительные аплодисменты. Все

405 встают. Овация всех присутствующих в зале)."

7.2.4. Josif Stalins Rede am 06. 11. 1944 (Starikov, 2014: 187-199)

„Товарищи!

Сегодня советские люди празднуют 27-ю годовщину победы Советской революции в нашей стране.

Четвертый раз встречает наша страна годовщину Советской революции в условиях Отечественной войны против немецко-фашистских захватчиков.

Это, конечно, не значит, что четвертый год войны не отличается по своим итогам от предыдущих трех лет войны. Наоборот, между ними существует коренная

разница. Если два предыдущих года войны были годами наступления немецких войск и продвижения их в глубь нашей страны, когда Красная Армия была вынуждена вести оборонительные бои, а третий год войны был годом коренного перелома на нашем фронте, когда Красная Армия развернула мощные наступательные бои, разбила немцев в ряде решающих боев, очистила от

немецких войск две трети советской земли и заставила их перейти к обороне, причем Красная Армия все еще продолжала вести войну с немецкими войсками один на один, без серьезной поддержки со стороны союзников, - то четвертый год войны оказался годом решающих побед советских армий и армий наших союзников над немецкими войсками, когда немцы, вынужденные на этот раз вести войну на два фронта, оказались отброшенными к границам Германии.

В итоге истекший год завершился изгнанием немецких войск из пределов Советского Союза, Франции, Бельгии, средней Италии и перенесением военных действий на территорию Германии.

1. ГЕРМАНИЯ В ТИСКАХ МЕЖДУ ДВУМЯ ФРОНТАМИ

Решающие успехи Красной Армии в этом году и изгнание немцев из пределов советской земли были предприняты рядом сокрушительных ударов наших войск по немецким войскам, начатых еще в январе этого года и развернутых затем в течение всего отчетного года.

Первый удар был нанесен нашими войсками в январе этого года под Ленинградом и Новгородом, когда Красная Армия взломала долговременную оборону немцев и отбросила их в Прибалтику. Результатом этого удара оказалось освобождение Ленинградской области.

Второй удар был нанесен в феврале - марте этого года на Буге, когда Красная Армия разгромила немецкие войска и отбросила их за Днестр. В результате этого

35 удара Правобережная Украина была освобождена от немецко-фашистских захватчиков.

Третий удар был нанесен в апреле-мае этого года в районе Крыма, когда немецкие войска были сброшены в Черное море. В результате этого удара были освобождены от немецкого гнета Крым и Одесса.

40 Четвертый удар был нанесен в июне этого года в районе Карелии, когда Красная Армия разбила финские войска, освободила Выборг и Петрозаводск и отбросила финнов в глубь Финляндии. Результатом этого удара было освобождение большей части Карело-Финской советской республики.

Пятый удар был нанесен немцам в июне-июле этого года, когда Красная Армия
45 наголову разбила немецкие войска под Витебском, Бобруйском, Могилевом и завершила свой удар окружением 30 немецких дивизий под Минском. В результате этого удара наши войска: а) полностью освободили Белорусскую советскую республику; б) вышли на Вислу и освободили значительную часть союзной нам Польши; в) вышли на Неман и освободили большую часть
50 Литовской советской республики; г) форсировали Неман и подошли к границам Германии.

Шестой удар был нанесен в июле-августе этого года в районе Западной Украины, когда Красная Армия разбила немецкие войска под Львовом и отбросила их за Сан и Вислу. В результате этого удара: а) была освобождена Западная Украина; б)
55 наши войска форсировали Вислу и образовали за Вислой мощный плацдарм западнее Сандомира.

Седьмой удар был нанесен в августе этого года в районе Кишинев-Яссы, когда наши войска разбили наголову немецко-румынские войска и завершили свой удар окружением 22 немецких дивизий под Кишиневом, не считая румынских дивизий.
60 В результате этого удара: а) была освобождена Молдавская советская республика; б) была выведена из строя союзница Германии - Румыния, которая объявила войну Германии и Венгрии; в) была выведена из строя союзница Германии - Болгария, которая также объявила войну Германии; г) был открыт путь для наших войск в Венгрию, последнюю союзницу Германии в Европе; д) открылась
65 возможность протянуть руку помощи союзной нам Югославии против немецких захватчиков.

Восьмой удар был нанесен в сентябре-октябре этого года в Прибалтике, когда Красная Армия разбила немецкие войска под Таллином и Ригой и изгнала их из

Прибалтики. В результате этого удара: а) была освобождена Эстонская советская республика; б) была освобождена большая часть Латвийской советской республики; в) была выведена из строя союзница Германии - Финляндия, которая объявила войну Германии; г) более 30 немецких дивизий оказались отрезанными от Пруссии и зажатыми в клещи в районе между Тукумсом и Либавой, где они теперь доколачиваются нашими войсками. (Продолжительные аплодисменты).

75 В октябре этого года начался девятый удар наших войск между Тиссой и Дунаем в районе Венгрии, имеющий своей целью вывести Венгрию из войны и повернуть ее против Германии. В результате этого удара, который еще не завершен: а) наши войска оказали прямую помощь союзной нам Югославии в деле изгнания немцев и освобождения Белграда; б) наши войска получили возможность перейти через
80 Карпатский хребет и протянуть руку помощи союзной нам Чехословацкой республике, часть территории которой уже освобождена от немецких захватчиков.

Наконец, в конце октября этого года был осуществлен удар по немецким войскам в северной Финляндии, когда немецкие войска были вышиблены из района
85 Печенга и наши войска, преследуя немцев, вступили в пределы союзной нам Норвегии. (Аплодисменты).

Я не привожу цифровых данных о потерях противника убитыми и пленными в результате этих операций, о количестве захваченных нашими войсками орудий, танков, самолетов, снарядов, пулеметов и т.д. Эти данные вам, должно быть,
90 известны по сводкам Совинформбюро.

Таковы основные операции Красной Армии за истекший год, приведшие к изгнанию немецких войск из пределов нашей страны.

В результате этих операций было разбито и выведено из строя до 120 дивизий немцев и их союзников. Вместо 257 дивизий, стоявших против нашего фронта в
95 прошлом году, из коих 207 дивизий было немецких, мы имеем теперь против нашего фронта после всех "тотальных" и "сверхтотальных" мобилизаций всего 204 немецких и венгерских дивизий, из коих немецких дивизий насчитывается не более 180.

Нужно признать, что в нынешней войне гитлеровская Германия с ее фашистской
100 армией оказалась более мощным, коварным и опытным противником, нежели Германия и ее армия во всех прошлых войнах. К этому нужно добавить, что немцам удалось использовать в этой войне производительные силы почти всей

Европы и довольно значительные армии своих вассальных государств. И если, несмотря на эти благоприятные для Германии условия ведения войны, она все же
105 оказалась на краю неизбежной гибели, то это нужно объяснить тем, что главный противник Германии - Советский Союз превзошел по силе гитлеровскую Германию. (Бурные аплодисменты).

Новым моментом за истекший год в войне против гитлеровской Германии нужно считать тот факт, что Красная Армия вела свои операции в этом году против
110 немецких войск не в одиночестве, как это имело место в предыдущие годы, а совместно с войсками наших союзников. Тегеранская конференция не прошла даром. Решение Тегеранской конференции о совместном ударе по Германии с запада, востока и юга стало осуществляться с поразительной точностью. Одновременно с летними операциями Красной Армии на советско-германском
115 фронте союзные войска начали вторжение во Францию и организовали мощные наступательные операции, вынудившие гитлеровскую Германию вести войну на два фронта. Войска и флот наших союзников совершили невиданную еще в истории по организованности и размаху массовую десантную операцию на побережье Франции и мастерски преодолели укрепления немцев.

120 Таким образом Германия оказалась зажатой в тисках между двумя фронтами. Как и следовало ожидать, враг не выдержал совместных ударов Красной Армии и союзных войск. Соппротивление врага было сломлено, его войска в короткий срок были вышиблены из пределов средней Италии, Франции, Бельгии, Советского Союза. Враг был отброшен к границам Германии.

125 Не может быть сомнения, что без организации второго фронта в Европе, приковавшего к себе до 75 дивизий немцев, наши войска не смогли бы в такой короткий срок сломить сопротивление немецких войск и вышибить их из пределов Советского Союза. Но также несомненно и то, что без мощных наступательных операций Красной Армии летом этого года, приковавших к себе
130 до 200 немецких дивизий, войска наших союзников не смогли бы так быстро расправиться с немецкими войсками и вышибить их из пределов средней Италии, Франции, Бельгии.

Задача состоит в том, чтобы держать Германию и впредь в тисках между двумя фронтами. В этом ключ победы.

135

2. ВЕЛИКИЙ ПОДВИГ СОВЕТСКОГО НАРОДА В ОТЕЧЕСТВЕННОЙ ВОЙНЕ

Если Красная Армия смогла успешно выполнить свой долг перед Родиной и изгнала немцев из пределов советской земли, то она сделала это благодаря тому, что ее беззаветно поддерживала с тыла вся наша страна, все народы нашей страны. Самоотверженная работа всех советских людей - рабочих, крестьян, интеллигенции, равно как руководящая деятельность наших государственных и партийных органов проходила в истекшем году под знаменем - "все для фронта". Истекший год ознаменовался новыми успехами промышленности, сельского хозяйства, транспорта, новым подъемом нашего военного хозяйства.

На четвертом году войны наши заводы производят танков, самолетов, орудий, минометов, боеприпасов в несколько раз больше, чем в начале войны. Позади остался наиболее трудный период в восстановлении сельского хозяйства. После возвращения стране плодородных полей Дона и Кубани, после освобождения Украины, наше сельское хозяйство быстро оправляется от тяжелых потерь. Советский железнодорожный транспорт выдержал нагрузку, с которой едва ли справился бы транспорт другой страны. Все это говорит за то, что экономическая основа Советского государства оказалась несравненно более жизнеспособной, чем экономика вражеских государств.

Социалистический строй, порожденный Октябрьской революцией, дал нашему народу и нашей армии великую и непреодолимую силу. Советское государство, несмотря на тяжелое бремя войны, несмотря на временную оккупацию немцами весьма больших и экономически важных районов страны, в ходе войны не сокращало, а год от года увеличивало снабжение фронта вооружением и боеприпасами. Теперь Красная Армия имеет танков, орудий, самолетов не меньше, а больше, чем немецкая армия. Что касается качества нашей боевой техники, то в этом отношении она намного превосходит вооружение врага. Подобно тому, как Красная Армия в длительной и тяжелой борьбе один на один одержала военную победу над фашистскими войсками, труженики советского тыла в своем единоборстве с гитлеровской Германией и ее сообщниками одержали экономическую победу над врагом. (Бурные аплодисменты). Советские люди отказывали себе во многом необходимом, шли сознательно на серьезные материальные лишения, чтобы больше дать фронту. Беспримерные трудности нынешней войны не сломили, а еще более закалили железную волю и мужественный дух советского народа. Наш народ по праву стяжал себе славу героического народа.

Наш рабочий класс отдает все свои силы для дела победы, непрестанно совершенствует технику производства, увеличивает мощность промышленных предприятий, воздвигает новые фабрики и заводы. Рабочий класс Советского Союза совершил великий трудовой подвиг в нынешней войне.

175 Наша интеллигенция смело идет по пути новаторства в области техники и культуры, успешно развивает дальше современную науку, творчески применяет ее достижения в производстве вооружения для Красной Армии. Советская интеллигенция своим созидательным трудом внесла неоценимый вклад в дело разгрома врага.

180 Армия не может воевать и побеждать без современного вооружения. Но она не может также воевать и побеждать без хлеба, без продовольствия. Красная Армия на четвертом году войны, благодаря заботам колхозного крестьянства, не испытывает недостатка в продовольствии. Колхозники и колхозницы снабжают рабочих и интеллигенцию продовольствием, а промышленность сырьем,
185 обеспечивают нормальную работу заводов и фабрик, изготавливающих вооружение и снаряжение для фронта. Наше колхозное крестьянство активно и с полным сознанием своего долга перед Родиной содействует Красной Армии в достижении победы над врагом.

Навсегда войдут в историю беспримерные трудовые подвиги советских женщин и
190 нашей славной молодежи, вынесших на своих плечах основную тяжесть труда на фабриках и заводах, в колхозах и совхозах. Во имя чести и независимости Родины советские женщины, юноши и девушки проявляют доблесть и героизм на фронте труда. Они оказались достойными своих отцов и сыновей, мужей и братьев, защищающих Родину от немецко-фашистских извергов.

195 Трудовые подвиги советских людей в тылу, равно как и немеркнущие ратные подвиги наших воинов на фронте, имеют своим источником горячий и животворный советский патриотизм.

Сила советского патриотизма состоит в том, что он имеет своей основой не расовые или националистические предрассудки, а глубокую преданность и
200 верность народа своей Советской Родине, братское содружество трудящихся всех наций нашей страны. В советском патриотизме гармонически сочетаются национальные традиции народов и общие жизненные интересы всех трудящихся Советского Союза. Советский патриотизм не разъединяет, а, наоборот, сплачивает все нации и народности нашей страны в единую братскую семью. В этом надо

205 видеть основы нерушимой и все более крепнущей дружбы народов Советского Союза. В то же время народы СССР уважают права и независимость народов зарубежных стран и всегда проявляли готовность жить в мире и дружбе с соседними государствами. В этом надо видеть основу растущих и крепнущих связей нашего государства со свободолюбивыми народами.

210 Советские люди ненавидят немецких захватчиков не потому, что они люди чужой нации, а потому, что они принесли нашему народу и всем свободолюбивым народам неисчислимы бедствия и страдания. В нашем народе издавна говорят: "Не за то волка бьют, что он сер, а за то, что он овцу съел". (Смех. Продолжительные аплодисменты).

215 Немецкие фашисты избрали своим идеологическим оружием человеконенавистническую расовую теорию в расчете на то, что проповедь звериного национализма создаст морально-политические предпосылки господства немецких захватчиков над поработченными народами. Однако политика расовой ненависти, проводимая гитлеровцами, стала на деле источником внутренней

220 слабости и внешнеполитической изоляции немецко-фашистского государства. Идеология и политика расовой ненависти являются одним из факторов развала гитлеровского разбойничьего блока. Нельзя считать случайностью тот факт, что против немецких империалистов поднялись не только поработченные народы Франции, Югославии, Польши, Чехословакии, Греции, Бельгии, Дании, Норвегии,

225 Голландии, но и бывшие вассалы Гитлера - итальянцы, румыны, финны, болгары. Гитлеровская клика своей людоедской политикой восстановила против Германии все народы мира, а так называемая "избранная немецкая раса" стала предметом всеобщей ненависти.

В ходе войны гитлеровцы понесли не только военное, но и морально-

230 политическое поражение. Утвердившаяся в нашей стране идеология равноправия всех рас и наций, идеология дружбы народов одержала полную победу над идеологией звериного национализма и расовой ненависти гитлеровцев.

Теперь, когда Отечественная война идет к победоносному концу, во всем величии встает историческая роль советского народа. Ныне все признают, что советский

235 народ своей самоотверженной борьбой спас цивилизацию Европы от фашистских погромщиков. В этом великая заслуга советского народа перед историей человечества.

3. УПРОЧЕНИЕ И РАСШИРЕНИЕ ФРОНТА ПРОТИВОГЕРМАНСКОЙ 240 КОАЛИЦИИ.

ВОПРОС О МИРЕ И БЕЗОПАСНОСТИ

Истекший год был годом торжества общего дела противогерманской коалиции, во имя которого народы Советского Союза, Великобритании и Соединенных Штатов Америки объединились в боевой союз. Это был год упрочения единства и
245 согласованности действий трех основных держав против гитлеровской Германии.

Решение Тегеранской конференции о совместных действиях против Германии и блестящая реализация этого решения представляют один из ярких показателей упрочения фронта противогитлеровской коалиции. Мало найдется в истории планов больших военных операций о совместных действиях против общего врага, которые были бы осуществлены с такой полнотой и точностью, с какой был
250 осуществлен план о совместном ударе против Германии, выработанный на Тегеранской конференции. Не может быть сомнения, что без наличия единства взглядов и согласованности действий трех великих держав Тегеранское решение не могло быть реализовано с такой полнотой и точностью. Несомненно также, с
255 другой стороны, что успешное осуществление Тегеранского решения не могло не послужить делу упрочения фронта Объединенных наций.

Столь же ярким показателем прочности фронта Объединенных наций нужно считать решения конференции в Думбартон-Оксе по вопросу об организации безопасности после войны. Говорят о разногласиях между тремя державами по некоторым вопросам безопасности. Разногласия, конечно, есть и они будут еще
260 также и по ряду других вопросов. Разногласия бывают даже среди людей одной и той же партии. Тем более они должны иметь место среди представителей различных государств и различных партий. Удивляться надо не тому, что существуют разногласия, а тому, что их так мало и что они, как правило, разрешаются почти каждый раз в духе единства и согласованности действий трех великих держав. Дело не в разногласиях, а в том, что разногласия не выходят за рамки допустимого интересами единства трех великих держав и в конечном счете разрешаются по линии интересов этого единства. Известно, что более серьезные разногласия существовали у нас по вопросу открытия второго фронта. Однако
265 известно также и то, что эти разногласия были разрешены в конце концов в духе полного согласия. То же самое можно сказать о разногласиях на конференции в Думбартон-Оксе. Характерным для этой конференции является не то, что там

вскрылись некоторые разногласия, а то, что девять десятых вопросов безопасности были разрешены на этой конференции в духе полного единодушия.

275 Вот почему я думаю, что решения конференции в Думбартон-Оксе следует рассматривать как один из ярких показателей прочности фронта противогерманской коалиции.

Еще более ярким показателем упрочения фронта Объединенных наций нужно считать недавние переговоры с главой правительства Великобритании г.

280 Черчиллем и министром иностранных дел Великобритании г. Иденом в Москве, проведенные в дружественной обстановке и в духе полного единодушия.

На всем протяжении войны гитлеровцы предпринимали отчаянные попытки разобщить и противопоставить друг другу Объединенные нации, вызвать среди них подозрительность и недружелюбие, ослабить их военные усилия взаимным

285 недоверием, а если удастся - и борьбой друг с другом. Подобные стремления гитлеровских политиков вполне понятны. Для них нет большей опасности, нежели единство Объединенных наций в борьбе против гитлеровского империализма, и для них не было бы большего военно-политического успеха, нежели разобщение союзных держав в их борьбе против общего врага. Известно,

290 однако, сколь тщетными оказались потуги фашистских политиков расстроить союз великих держав. Это означает, что в основе союза СССР, Великобритании и США лежат не случайные и преходящие мотивы, а жизненно важные и длительные интересы.

Можно не сомневаться в том, что если боевой союз демократических держав

295 выдержал испытания более чем трех лет войны и если он скреплен кровью народов, поднявшихся на защиту своей свободы и чести, то тем более этот союз выдержит испытания заключительной стадии войны. (Продолжительные аплодисменты).

Истекший год был, однако, не только годом упрочения противогерманского

300 фронта союзных держав, но и годом расширения этого фронта. Нельзя считать случайностью тот факт, что вслед за Италией из войны были выведены и другие союзники Германии - Финляндия, Румыния, Болгария. Следует отметить, что эти государства не только вышли из войны, но и порвали с Германией и объявили ей войну, примкнув таким образом к фронту Объединенных наций. Это означает без

305 сомнения расширение фронта Объединенных наций против гитлеровской Германии. Не может быть сомнения, что последняя союзница Германии в Европе

- Венгрия также будет выведена из строя в ближайшее время. Это будет означать полную изоляцию гитлеровской Германии в Европе и неизбежность ее краха. Объединенные нации стоят перед победоносным завершением войны против гитлеровской Германии.

Война с Германией будет выиграна Объединенными нациями, - в этом теперь уже не может быть никакого сомнения.

Выиграть войну с Германией значит осуществить великое историческое дело. Но выиграть войну еще не значит обеспечить народам прочный мир и надежную безопасность в будущем. Задача состоит не только в том, чтобы выиграть войну, но и в том, чтобы сделать невозможным возникновение новой агрессии и новой войны, если не навсегда, то по крайней мере в течение длительного периода времени.

После поражения Германии она, конечно, будет разоружена как в экономическом, так и в военно-политическом отношении. Было бы, однако, наивно думать, что она не попытается возродить свою мощь и развернуть новую агрессию. Всем известно, что немецкие заправилы уже теперь готовятся к новой войне. История показывает, что достаточно короткого периода времени в 20-30 лет, чтобы Германия оправилась от поражения и восстановила свою мощь. Какие имеются средства для того, чтобы предотвратить новую агрессию со стороны Германии, а если война все же возникнет, - задушить ее в самом начале и не дать ей развернуться в большую войну?

Этот вопрос тем более уместен, что, как показывает история, агрессивные нации, как нации нападающие, обычно бывают более подготовлены к новой войне, чем миролюбивые нации, которые, будучи не заинтересованы в новой войне, обычно опаздывают с подготовкой к ней. Это факт, что агрессивные нации в нынешней войне еще перед началом войны имели уже готовую армию вторжения, тогда как миролюбивые нации не имели даже вполне удовлетворительной армии прикрытия мобилизации. Нельзя считать случайностью такие неприятные факты, как "инцидент" в Пирл-Харборе, потеря Филиппин и других островов на Великом океане, потеря Гонконга и Сингапура, когда Япония, как агрессивная нация, оказалась более подготовленной к войне, чем Великобритания и Соединенные Штаты Америки, придерживавшиеся миролюбивой политики. Нельзя также считать случайностью такой неприятный факт, как потеря Украины, Белоруссии, Прибалтики в первый же год войны, когда Германия, как агрессивная нация,

оказалась более подготовленной к войне, чем миролюбивый Советский Союз. Было бы наивно объяснять эти факты личными качествами японцев и германцев, их превосходством над англичанами, американцами, русскими, их предусмотрительностью и т.д. Дело здесь не в личных качествах, а в том, что

345 заинтересованные в новой войне агрессивные нации, как нации, готовящиеся к войне в течение длительного срока и накапливающие для этого силы, бывают обычно - и должны быть - более подготовлены к войне, чем нации миролюбивые, не заинтересованные в новой войне. Это естественно и понятно. Это, если хотите, - историческая закономерность, которую было бы опасно не учитывать.

350 Следовательно, нельзя отрицать того, что в будущем миролюбивые нации могут вновь оказаться застигнутыми врасплох агрессией, если, конечно, они не выработают уже теперь специальных мер, способных предотвратить агрессию. Итак, какие имеются средства для того, чтобы предотвратить новую агрессию со стороны Германии, а если война все же возникнет, - задуть ее в самом начале и

355 не дать ей развернуться в большую войну?

Для этого, кроме полного разоружения агрессивных наций, существует лишь одно средство: создать специальную организацию защиты мира и обеспечения безопасности из представителей миролюбивых наций, дать в распоряжение руководящего органа этой организации минимально-необходимое количество

360 вооруженных сил, потребное для предотвращения агрессии, и обязать эту организацию в случае необходимости - применить без промедления эти вооруженные силы для предотвращения или ликвидации агрессии и наказания виновников агрессии.

Это не должно быть повторением печальной памяти Лиги наций, которая не

365 имела ни прав, ни средств для предотвращения агрессии. Это будет новая, специальная, полномочная международная организация, имеющая в своем распоряжении все необходимое для того, чтобы защитить мир и предотвратить новую агрессию.

Можно ли рассчитывать на то, что действия этой международной организации

370 будут достаточно эффективными? Они будут эффективными, если великие державы, вынесшие на своих плечах главную тяжесть войны против гитлеровской Германии, будут действовать и впредь в духе единодушия и согласия. Они не будут эффективными, если будет нарушено это необходимое условие.

Товарищи!

Советский народ и Красная Армия успешно осуществляют задачи, вставшие перед ними в ходе Отечественной войны. Красная Армия достойно выполнила
380 свой патриотический долг и освободила нашу Отчизну от врага. Отныне и навсегда наша земля свободна от гитлеровской нечисти. Теперь за Красной Армией остается ее последняя заключительная миссия: довершить вместе с армиями наших союзников дело разгрома немецко-фашистской армии, добить фашистского зверя в его собственном логове и водрузить над Берлином знамя
385 победы. (Бурные, продолжительные аплодисменты). Есть основание рассчитывать, что эта задача будет выполнена Красной Армией в недалеком будущем. (Бурные, продолжительные аплодисменты).

Да здравствует наша победоносная Красная Армия! (Аплодисменты).

Да здравствует наш славный Военно-Морской Флот! (Аплодисменты).

390 Да здравствует могучий советский народ! (Аплодисменты).

Да здравствует наша великая Родина! (Бурные аплодисменты, все встают).

Смерть немецко-фашистским захватчикам! (Бурные аплодисменты, переходящие в длительную овацию. Возгласы: "Да здравствует товарищ Сталин!".)

7.2.5. Josif Stalins Rede am 09. 05. 1945 (Starikov, 2014: 202-203)

„Товарищи! Соотечественники и соотечественницы!

Наступил великий день победы над Германией.

Фашистская Германия, поставленная на колени Красной Армией и войсками наших союзников, признала себя побежденной и объявила безоговорочную
5 капитуляцию.

7 мая был подписан в городе Реймсе предварительный протокол капитуляции. 8 мая представители немецкого главнокомандования в присутствии представителей Верховного Командования союзных войск и Верховного Главнокомандования советских войск подписали в Берлине окончательный акт капитуляции,
10 исполнение которого началось с 24 часов 8 мая.

Зная волчью повадку немецких заправил, считающих договора и соглашения пустой бумажкой, мы не имеем основания верить им на слово. Однако сегодня с утра немецкие войска во исполнение акта капитуляции стали в массовом порядке складывать оружие и сдаваться в плен нашим войскам. Это уже не пустая
15 бумажка. Это - действительная капитуляция вооруженных сил Германии. Правда, одна группа немецких войск в районе Чехословакии все еще уклоняется от капитуляции. Но я надеюсь, что Красной Армии удастся привести ее в чувство.

Теперь мы можем с полным основанием заявить, что наступил исторический день окончательного разгрома Германии, день великой победы нашего народа над
20 германским империализмом.

Великие жертвы, принесенные нами во имя свободы и независимости нашей Родины, неисчислимы лишения и страдания, пережитые нашим народом в ходе войны, напряженный труд в тылу и на фронте, отданный на алтарь Отечества, - не прошли даром и увенчались полной победой над врагом. Вековая борьба
25 славянских народов за свое существование и свою независимость окончилась победой над немецкими захватчиками и немецкой тиранией.

Отныне над Европой будет развеваться великое знамя свободы народов и мира между народами.

Три года назад Гитлер всенародно заявил, что в его задачи входит расчленение
30 Советского Союза и отрыв от него Кавказа, Украины, Белоруссии, Прибалтики и других областей. Он прямо заявил: "Мы уничтожим Россию, чтобы она больше никогда не смогла подняться". Это было три года назад. Но сумасбродным идеям

Гитлера не суждено было сбыться, - ход войны развеял их в прах. На деле
получилось нечто прямо противоположное тому, о чем бредили гитлеровцы.

35 Германия разбита наголову. Германские войска капитулируют. Советский Союз
торжествует победу, хотя он и не собирается ни расчленять, ни уничтожать.
Германию.

Товарищи! Великая Отечественная война завершилась нашей полной победой.
Период войны в Европе кончился. Начался период мирного развития.

40 С победой вас, мои дорогие соотечественники и соотечественницы!

Слава нашей героической Красной Армии, отстоявшей независимость нашей
Родины и завоевавшей победу над врагом!

Слава нашему великому народу, народу-победителю!

Вечная слава героям, павшим в боях с врагом и отдавшим свою жизнь за свободу

45 и счастье нашего народа!"

7.3. Tabellen

Tab. 1: Die argumentativen Topoi in Hitlers Reden

Großklasse	Anzahl der deskriptiven und normativen Belege für einzelne Topoi	Anzahl der deskriptiven Belege	Anzahl der normativen Belege
Definition	40	29	11
Genus-Spezies	3	1	2
Art-Gattung	1	1	0
Vergleich	18	10	8
Gegensatz	2	2	0
Kausal	91	62	29
Beispiel	50	44	6
Analogie	1	0	1
Autorität	5	4	1
Insg.	211	153	58

Tab. 2: Die Verteilung der Beispielsargumentation in Hitlers Reden

Schema	Anzahl der Belege
Schema 51	43
Schema 52, 53, 54 ¹⁸	12

Tab. 3: Die Verteilung der meistbelegten Kausalschemata in Hitlers Reden

Gruppe	Anzahl der Belege
Ursache-Wirkung	40
Grund-Folge	38
Mittel-Zweck	12

¹⁸ Das sind jeweils: Normative induktive Beispielsargumentation, deskriptive illustrative Beispielsargumentation, normative illustrative Beispielsargumentation, s. Kienpointner, 1992:368 und 374

Tabelle 4: Die argumentativen Topoi in Stalins Reden

Großklasse	Anzahl der deskriptiven und normativen Belege für einzelne Topoi	Anzahl der deskriptiven Belege	Anzahl der normativen Belege
Definition	36	29	7
Genus-Spezies	0	0	0
Art-Gattung	1	1	0
Vergleich	5	3	2
Gegensatz	1	0	1
Kausal	25	20	5
Beispiel	39	33	6
Analogie	0	0	0
Autorität	1	0	1
Insg.	108	86	22

Tab 5: Die Verteilung der Beispielstopoi in Stalins Reden

Schema	Anzahl der Argumente
51-deskriptiv	31
52-normativ	6
53-deskriptiv	2
54-normativ	0

Tab 6: Die Verteilung der meistbelegten Kausalschemata in Stalins Reden

Schema	38	39	42	43	47	48	49	50
Anzahl der Belege	11	1	2	2	1	1	2	1

Tab. 9 Die deskriptiv-normative Dichotomie in den Reden der beiden Politiker

	Deskriptive Topoi		Normative Topoi	
	Anzahl der Belege	Verhältnis	Anzahl der Belege	Verhältnis
Hitler	154	73%	57	27%
Stalin	86	80%	22	20%